



11



11

Einblicke
Jahresbericht 2011

Inhalt

Editorial	Seite	6
Selbstverwaltung	Seite	8
Kommunikation	Seite	16
Prävention	Seite	24
Betriebe und Versicherte	Seite	40
Unfälle, Berufskrankheiten, Reha und Entschädigung	Seite	48
Anlagen	Seite	62
Umlagerechnung	Seite	64
Vermögensrechnung	Seite	66
Gefahrtarifstellen	Seite	68
Berufskrankheiten	Seite	74
Entschädigungsleistungen	Seite	90
Ansprechpartner	Seite	92
Impressum	Seite	95



Editorial



Kommunikation



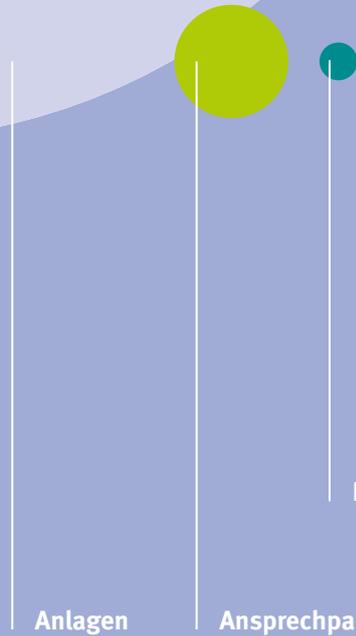
Prävention



Betriebe und Versicherte



Unfälle, Berufskrankheiten,
Reha, Regress



Anlagen

Ansprechpartner

Impressum

Solidarität zahlt sich aus

2011 war ein erfolgreiches Jahr für die Versicherten und die Mitgliedsbetriebe der Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse. Das belegen insbesondere die Entwicklungen bei Arbeitsunfällen, Lohnsumme und Durchschnittsbeitrag.

Im vergangenen Jahr ereigneten sich weniger Arbeitsunfälle. Dazu hat vor allem der hohe Sicherheitsstandard in unseren Mitgliedsunternehmen entscheidend beigetragen. Er ist das Ergebnis wirkungsvoller Zusammenarbeit. Die Menschen in unseren Mitgliedsunternehmen übernehmen Verantwortung für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Gemeinsam mit unseren Präventionsexperten arbeiten sie daran, menschliches Leid zu verhindern. Darüber hinaus ist gute Präventionsarbeit eine hervorragende Kostenbremse. Das macht sich nicht nur durch einen niedrigen Mitgliedsbeitrag bemerkbar. Arbeitsunfälle belasten die Unternehmen.

Auch bei der Wiedereingliederung von Menschen nach einem Unfall oder bei einer Berufskrankheit ist die Berufsgenossenschaft auf Zusammenarbeit angewiesen. Zu aller erst auf die Zusammenarbeit mit den Betroffenen und ihren Arbeitgebern. Nur so kann unser Netzwerk, in dem Durchgangsarzte und BG-Kliniken eine wichtige Rolle spielen, seine volle Wirkung entfalten. Das Ziel ist die schnelle und vollständige Genesung der Verletzten und Erkrankten. Die gute medizinische Betreuung entlastet aber auch die Kostenseite, zum Beispiel bei der Entgeltfortzahlung durch den Arbeitgeber oder bei der Zahlung von Verletztengeld und Rente durch die Berufsgenossenschaft.

2011 wartet mit weiteren guten Nachrichten auf: Bei der BG ETEM waren mehr Unternehmen mit mehr Beschäftigten als je zuvor versichert. Die Lohnsumme hat erstmals die 110-Milliarden-Marke überschritten. Darin spiegelt sich die stabile wirtschaftliche Lage der bei uns versicherten Wirtschaftszweige wider. Die positiven Entwicklungen bei Arbeitsunfällen, Lohnsumme und Durchschnittsbeitrag treten relativ gleichmäßig in allen Branchenschwerpunkten auf. Aus der Fusion zur BG ETEM ist eine starke Solidargemeinschaft entstanden. Sie kann die Kosten der Unfallversicherung auf kräftigen Schultern verteilen. Eine Gemeinschaft, die konjunkturelle Einbrüche in einzelnen Wirtschaftszweigen ausgleichen und den Beitragssatz stabil halten kann.



Hans-Peter Kern
Vorsitzender des Vorstands

Aufgrund der günstigen Entwicklung bei Arbeitsunfällen und Lohnsumme ist der durchschnittliche Mitgliedsbeitrag gesunken. Hier zahlen sich die Anstrengungen in der Prävention und in der Rehabilitation für alle aus. Solidarität heißt nicht nur, gemeinsam Lasten zu tragen, sondern auch gemeinsam die Früchte der Arbeit zu ernten.



Dr. Bernhard Ascherl
Alternierender Vorsitzender des Vorstands

Dieser Gedanke der Solidarität wird in der Selbstverwaltung der Berufsgenossenschaft gelebt. In ihren Organen, die paritätisch aus den Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitgeber und Versicherten gebildet werden, fallen die grundlegenden Entscheidungen der Berufsgenossenschaft. Durch die Selbstverwaltung gestalten Arbeitgeber und Versicherte ihre Unfallversicherung mit.



Olaf Petermann
Vorsitzender der Geschäftsführung

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre des Jahresberichts 2011.

A woman with short dark hair, wearing a light blue polo shirt and a necklace, stands in a gym with her arms crossed. She is smiling slightly. In the background, there is a treadmill and other gym equipment. The lighting is bright and even.

„Dank der umfassenden Leistungen der BG ETEM kann ich Patienten mit allen geeigneten Mitteln dabei helfen, die Folgen ihrer Verletzung oder Erkrankung so gut und so schnell wie möglich zu überwinden, um wieder in ein ‚normales‘ Leben zurückzukehren.“

Regine Stelzhamer, Physiotherapeutin in der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik Duisburg



Bericht der Selbstverwaltung

Vertreterversammlung und Vorstand konstituierten sich für die 11. Wahlperiode

Das Jahr 2011 war für die BG ETEM und ihre Selbstverwaltung ein bewegendes Jahr. Am 28. Oktober 2011 endete die 10. Wahlperiode der Selbstverwaltung. Zugleich konstituierten sich Vertreterversammlung und Vorstand für die 11. Wahlperiode neu.

In der 10. Wahlperiode hatte die Selbstverwaltung der neu entstandenen BG ETEM grundlegende Weichen für die Zukunft der Berufsgenossenschaft gestellt:

- Zwischen 2008 und 2010 fusionierten nacheinander die vier Berufsgenossenschaften BG der Feinmechanik und Elektrotechnik, Textil- und Bekleidungs-BG, BG der Gas-, Fernwärme und Wasserwirtschaft sowie BG Druck und Papierverarbeitung zur neuen BG ETEM. Die Grundlegung der Verfassung der Selbstverwaltung für diese neue Berufsgenossenschaften sowie deren organisatorische Konsolidierung nach innen und die Regelung zur Überleitung der unterschiedlichen Bestimmungen auf dem Gebiet der Unfallverhütung, des Beitragseinzuges und des Gefahrtarifes waren Schwerpunkte der Arbeit während und nach den Fusionen.
- In den Jahren 2005 und 2006 diskutierten die Selbstverwaltungen der Berufsgenossenschaft intensiv über Pläne der seinerzeitigen Bundesregierung für eine Reform der gesetzlichen Unfallversicherung im materiellen Leistungsbereich. Das System der objektiven Schadensfeststellung und Bemessung von Unfallrenten sollte aufgegeben werden zu Gunsten eines Entschädigungssystems, bei dem die Höhe des Rentenanspruchs vom individuellen Verdienstaufschlag abhinge. Die Unfallversicherungsträger haben sich für die Beibehaltung des bewährten Leistungsrechtssystems entschieden. Der Gesetzgeber hat seine Reformpläne zwischenzeitlich aufgegeben.
- Die Umstrukturierung und Neuorganisation des berufsgenossenschaftlichen Klinikwesens wurde in mehreren Sondersitzungen der Selbstverwaltungsgremien behandelt. 2010 gründete die DGUV den Klinikverbund der gesetzlichen Unfallversicherung e. V.
- Auf dem Gebiet der Prävention ist der Prozess der Europäisierung der Normung einerseits sowie der zunehmenden staatlichen Einflussnahme auf dem Gebiet des Arbeitsschutzes andererseits weiter vorangeschritten. Die Berufsgenossenschaft hat sich in der neuen Landschaft der gemeinsamen deutschen Arbeitsschutzstrategie neu positioniert und ausgerichtet. Die Basis-Unfallverhütungsvorschriften DGUV V 1 und DGUV V 2 wurden vorbereitet.

Dies erforderte einen besonderen Kraftakt für das Ehrenamt. Die Organe und Ausschüsse der BG ETEM sowie die entsprechenden Gremien der Vorgänger-BG tagten in der 10. Wahlperiode (2005–2011) insgesamt in 229 Sitzungen. Darüber hinaus gab es 37 Sitzungen von Verhandlungsgruppen zur Fusion, 15 Sonderveranstaltungen sowie sieben Fortbildungsveranstaltungen der Selbstverwaltung. Das Themenspektrum der Beratungs- und Beschlussgegenstände reichte dabei von A wie „Aufgaben des gemeinsamen Präventionsausschusses“ bis Z wie „Zusatzversorgung VBL“.

Zum Ablauf der 10. Wahlperiode wurden der bisherige alternierende Vorsitzende der Vertreterversammlung (Versicherten-seite), Klaus Otte, sowie der alternierende Vorsitzende des Vorstands (Arbeitgeber-seite), Hartmut Müller, verabschiedet, die aus Altersgründen nicht weiter für ein Ehrenamt kandidierten.



Vertreterversammlung konstituiert sich nach Friedenswahl

Am 28. Oktober 2011 konstituierte sich die neu gewählte Vertreterversammlung zu ihrer ersten Sitzung für die neue, 11. Wahlperiode in Köln. Der Wahlausschuss der BG ETEM hatte in seiner Sitzung am 10. Januar 2011 das Ergebnis der Sozialversicherungswahlen für die 11. Wahlperiode festgestellt. Sowohl auf Arbeitgeber- als auch auf Versichertenseite kam es zur Friedenswahl. Auf Arbeitgeberseite wurde nur eine Wahlvorschlagsliste eingereicht, die sich aus Vertretern und Vertreterinnen von acht Arbeitgeberverbänden zusammensetzte. Listenträger war der Arbeitgeberverband Gesamtmetall e. V. Berlin. Auf Versichertenseite kam es zur Friedenswahl, da zwei Vorschlagslisten eingereicht wurden, die zusammen nicht mehr als die Anzahl der gesetzlich wählbaren Mitglieder enthielt. Diese beiden Vorschlagslisten waren einerseits eine Gemeinschaftsliste aus IG Metall, Gewerkschaft ver.di und IG Bergbau, Chemie, Energie sowie zum anderen eine aus je einem ordentlichen und einem stellvertretenden Mitglied bestehende Liste der Christlichen Gewerkschaft Metall. Die neue Vertreterversammlung der BG ETEM setzt sich seit Beginn der 11. Wahlperiode aus je 30 Vertretern/Vertreterinnen der Arbeitgeber sowie der Versichertenseite (ordentliche Mitglieder) zusammen.



Karin Jung wurde erstmals in der 125-jährigen Geschichte der BG ETEM bzw. ihrer Vorgänger-BGen eine Frau zur alternierenden Vorsitzenden des höchsten Entscheidungsorgans der Berufsgenossenschaft gewählt.

Die neu konstituierte Vertreterversammlung wählte in ihrer Sitzung am 28. Oktober 2011 den neuen Vorstand der Berufsgenossenschaft. Dieser setzt sich in der 11. Wahlperiode aus je 13 ordentlichen Mitgliedern auf der Arbeitgeber- sowie auf der Versichertenseite (insgesamt also 26 ordentliche Mitglieder) zusammen. Die Mitglieder des Vorstandes wurden von der Vertreterversammlung jeweils einstimmig gewählt.

Neue alternierende Vorsitzende der Vertreterversammlung

Die Vertreterversammlung wählte Herrn Dr. Heinz-Willi Mölders sowie Frau Karin Jung (Versichertenseite) zu ihren beiden alternierenden Vorsitzenden.

Dr. Mölders übte dieses Amt bereits in der zurückliegenden Wahlperiode aus. Mit

Karin Jung, 56 Jahre alt, hat eine technische Ausbildung absolviert und ist bei den Stadtwerken Neuwied Bereichsleiterin Bauleistungen und -abwicklung. Sie ist Mitglied im Betriebsrat und im Ausschuss Arbeitssicherheit sowie Schwerbehindertenvertrauensfrau. Der Selbstverwaltung gehört Jung seit 1993 an. Mölders und Jung wechseln sich jährlich im Vorsitz ab.

Wichtige Selbstverwaltungsthemen im Jahr 2011 waren darüber hinaus:

Die Vertreterversammlung der BG ETEM beschloss einen neuen Gefahrarif mit Wirkung ab 1. Januar 2012 für die Bereiche der früheren TBBG, BGFE und BGFV. Bisher gab es dort noch zwei bereichsweise getrennte Gefahrarife. Die Zusammenführung zu einem Gefahrarif ist ein weiterer Schritt zur Herstellung der inneren Einheit der BG ETEM. Er schafft insbesondere Transparenz und Übersichtlichkeit für die betroffenen Unternehmen. Einen eigenständigen Gefahrarif hat bis 2015 noch der Bereich der Branche Druck und Papierverarbeitung. In Vorbereitung ist die Neufassung der Unfallverhütungsvorschrift Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit (DGUV V 2). In dem zwischen DGUV und BMAS abgestimmten Entwurf hat die Selbstverwaltung der BG ETEM ihre Positionen eingebracht.



Gewählt: die Vorstandsvorsitzenden der BG ETEM und Vorsitzenden der Vertreterversammlung: Dr. Bernhard Ascherl, Hans-Peter Kern, Karin Jung und Dr. Heinz-Willi Mölders (von links)

Mitglieder des Vorstandes

Abschied vom Ehrenamt

Klaus Otte war in Folge der Fusionen Vorsitzender der Vertreterversammlung von nacheinander vier Berufsgenossenschaften und ein langjähriges Urgestein der Selbstverwaltung. Er begann seine Tätigkeit 1993 als Mitglied der Vertreterversammlung der BGFE, deren alternierender Vorsitzender er 1999 wurde. Über viele Jahre war er zugleich Mitglied im Rentenausschuss der Bezirksverwaltung Berlin, später im Widerspruchs- und Einspruchsausschuss der Hauptverwaltung. Die Arbeit der Renten- und Widerspruchsausschüsse hat Klaus Otte auch nach seinem Wechsel ins Amt des Vorsitzenden intensiv begleitet. Er gab sein großes Erfahrungswissen auf diesem Gebiet an jüngere Kolleginnen und Kollegen im Ehrenamt weiter. In seine Amtszeit als Vorsitzender der Vertreterversammlung fielen insbesondere die Fusionen.



Klaus Otte



Hartmut Müller

Hartmut Müller war seit dem 7. April 2000 Mitglied im Ehrenamt der BGFE. Seit 2009 übte er das Amt des alternierenden Vorsitzenden des Vorstandes aus. Auch seine Amtszeit als Vorsitzender ist im Wesentlichen durch die Weichenstellungen in Folge der Zusammenschlüsse der Berufsgenossenschaften und der Neuorganisation der BG-Welt geprägt.

1. Arbeitgebervertreter

Ordentliche Mitglieder des Vorstandes

Dr. Ascherl, Bernhard, 82140 Olching
Blömeke, Hans-Joachim, 13349 Berlin
Dr. Deimel, Paul Albert, 65187 Wiesbaden
Hartmann, Uwe, 45527 Hattingen
Joschko, Carsten, 13125 Berlin
Kraft, Karl-Heinz, 72336 Balingen
Krichel, Ulrich, 14050 Berlin
Nelius, Klaus, 45239 Essen
Peters, Gerd, 45133 Essen
Schwarz, Stephan, 81243 München
Siedler, Kirsten, 29225 Celle
Prof. Dr. Spie, Ulrich, 45329 Essen
Walter, Roland, 63073 Offenbach

Stellvertretende Mitglieder des Vorstandes

Auracher, Hans, 81379 München
Berberski, Nikolaus, 83075 Au bei Bad Feilnbach
Böhme, Gerd, 38875 Elbingerode
Bürkle, Thomas, 70565 Stuttgart
Davids, Manfred, 72124 Plietzhausen
Farnschläder, Helmut, 53117 Bonn
Fuchs, Yvonne, 91244 Reichenschwand
Gaßmann, Uwe, 30175 Hannover
Greif, Walter, 86165 Augsburg
Hardt, Martina, 65388 Schlangenbad
Hellmann, Lothar, 47167 Duisburg
Henkel, Ulrich, 52134 Herzogenrath
Jolk, Christian, 41363 Jüchen
Karpathy, David, 47495 Duisburg
Karpowski, Ralf, 44229 Dortmund
Krollmann, Helge Martin, 65396 Walluf
Pennekamp, Rainer, 40724 Hilden
Preuß, Thomas, 50259 Pulheim
Schadhauser, Klaus, 81927 München
Dr. Schlaffke, Peter, 22417 Hamburg
Dr. Vesper, Emil, 45964 Gladbeck
Dr. Wachsmuth, Harald, 31535 Neustadt
Zaiß, Peter, 98639 Metzels
Zellner, Dietmar, 64572 Büttelborn

2. Versichertenvertreter

Ordentliche Mitglieder des Vorstandes

Dehne, Olaf, 49179 Ostercappeln
Eßer, Jürgen, 45476 Mülheim Ruhr
Gladis, Rene, 14052 Berlin
Himmighöfer, Ingrid, 74336 Brackenheim
Jäger, Frank, 66916 Breitenbach
Kern, Hans-Peter, 72555 Metzingen
Krafczyk, Michael, 68259 Mannheim
Malterer, Holger, 24222 Schwentinental
Schröder, Marina, 14052 Berlin
Silberborth, Wilfried, 28844 Weyhe
Sperber, Werner, 92268 Kirchenreinbach
Wefelmeier, Klaus, 50765 Köln
Zaprzalski, Claudia, 21514 Büchen

Stellvertretende Mitglieder des Vorstandes

Bäuerle, Carmen, 77830 Bühlertal
Bernhard, Ingetraud, 67259 Großniedesheim
Brenig, Jürgen, 50933 Köln
Dilg, Gudrun, 20249 Hamburg
Fieseler, Günter, 51063 Köln
Fritsche, Heinz, 60326 Frankfurt am Main
Haase, Heinz-Peter, 22117 Hamburg
Haslbeck, Achim, 80637 München
Hellenkamp, Kurt, 46325 Borken
Hill, Gabor, 22844 Norderstedt
Kalsen, Frank-Michael, 38100 Braunschweig
Knorr, Hans-Georg, 01108 Dresden
Lang, Rudolf, 84168 Aham
Marmulla, Jörg, 45149 Essen
Michel, Holger, 31303 Burgdorf
Nünninghoff, Ruth, 47137 Duisburg
Riekert, Gabriele, 72770 Reutlingen
Scheidt, Andreas, 42113 Wuppertal
Schmitt, Alexander, 70437 Stuttgart
Schweiger, Thomas, 86975 Bernbeuren
Vogeley, Uwe, 34355 Staufenberg
Weiss, Janine, 60314 Frankfurt
Welp, Bernhard, 48493 Wetztingen
Winkler, Dietmar, 89355 Gundremmingen
Zenker, Jürgen, 01309 Dresden

Mitglieder der Vertreterversammlung

1. Arbeitgebervertreter

Ordentliche Mitglieder der Vertreterversammlung

Braun, Guido, 97080 Würzburg
 Eberl, Ulrich, 87509 Immenstadt
 Emge, Leo, 63741 Aschaffenburg
 Fischer, Claus, 65232 Taunusstein
 Graefrath, Norbert, 50259 Pulheim
 Herbst, Joachim, 51467 Bergisch Gladbach
 Jakobi, Ingolf, 64579 Gernsheim
 Kaiser, Gert, 65719 Hofheim/Ts
 Kalenberg, Karl-Heinz, 65812 Bad Soden
 Kleinscheck, Horst, 74348 Lauffen
 Lang, Johann, 92318 Neumarkt
 Milz, Hermann, 28199 Bremen
 Mölders, Dr. Heinz-Willi, 41542 Dormagen
 Mörz, Paul, 07318 Saalfeld
 Münnich, Werner, 49205 Hasbergen
 Növermann, Ralf, 63486 Bruchköbel
 Ostermann, Fritz, 21614 Buxtehude
 Otto, Horst, 21614 Buxtehude
 Rademann, Philipp, 53119 Bonn
 Rieche, Sebastian, 83607 Holzkirchen
 Roßkopf, Martin, 83101 Rohrdorf
 Schmidt, Norbert, 12489 Berlin
 Schmidt, Werner, 60385 Frankfurt
 Schulze, Burkhard, 39359 Calvörde
 Sebald, Jürgen, 10555 Berlin
 Sterflinger, Konrad, 83308 Trostberg
 Talkenberg, Sibylle, 10437 Berlin
 Wagner, August, 95213 Münchberg
 Wicht, Susanne, 10589 Berlin
 Zientek, Joachim, 60528 Frankfurt

Stellvertretende Mitglieder der Vertreterversammlung

Amm, Lothar, 90579 Langenzenn
 Arzt, Dietmar, 70563 Stuttgart
 Bühler, Winfried, 91074 Herzogenaurach
 Dreier, Peter, 42329 Wuppertal
 Gerlich, Harald, 12621 Berlin
 Gryglewski, Stefan, 70736 Fellbach
 Guba, Andreas, 65779 Kelkheim
 Häring, Dieter, 71229 Leonberg
 Henneke, Jochen, 81249 München
 Dr. Irmscher, Rudolf, 69120 Heidelberg
 Kleineberg, Jobst, 32049 Herford
 Kreibich, Klaus, 66955 Pirmasens
 Kristen, Konrad, 15711 Zeesen/Körbiskrug
 Landfried, Volker, 66346 Püttlingen

Maul, Karlheinz, 36110 Schlitz
 Möbius, Peter, 58453 Witten
 Oidtman, Ernst, 41470 Neuss
 Pöverlein, Karl-Heinz, 91189 Regelsbach
 Dr. Rahmstorf, Frank, 82194 Gröbenzell
 Reichelt, Jutta, 31789 Hastenbeck
 Rendschmidt, Volker, 44339 Dortmund
 Röders, Gerd, 29614 Soltau
 Sandow, Gert, 06842 Dessau-Roßlau
 Schäfer, Rolf, 08527 Plauen
 Scheu, Peter, 75038 Obererdingen
 Spelly, Matthias, 38350 Helmstedt
 Tonnellier, Hans-Josef,
 66802 Überherrn-Altforweiler
 Ullrich, Thomas, 73432 Aalen
 Voigt, Dietmar, 01705 Freital

2. Versichertenvertreter

Ordentliche Mitglieder der Vertreterversammlung

Alles, Wolfgang, 67346 Speyer
 Asaninas, Martina, 41516 Grevenbroich
 Bagli, Nevzat, 45968 Gladbeck
 Baller, Ute, 24159 Kiel
 Bauer, Karl-Heinz, 91056 Erlangen
 Bellingrodt, Hans-Otto,
 51766 Engelskirchen
 Dangel, Regina, 89522 Heidenheim
 Greiser, Jörg, 45711 Datteln
 Heeg, Dieter, 09126 Chemnitz
 Henkel, Willibald, 81377 München
 Hertel, Klaus,
 70771 Leinfelden-Echterdingen
 Irion, Hans, 60594 Frankfurt/Main
 Jäschke, Roland, 16348 Wandlitz
 Jung, Karin, 56307 Dürrholz
 Keiber, Stefan, 76751 Jockgrim
 Kleinstück, Thomas, 51063 Köln
 Knepper, Bernd, 63654 Büdingen
 Knitl, Anton, 95053 Regensburg
 Korter, Winfried, 26954 Nordenham
 Ladstätter, Mathias, 12555 Berlin
 Musiol, Holger, 38126 Braunschweig
 Pankewitz, Irina, 06796 Brehna
 Pfeiffer, Hubert, 85250 Altomünster
 Rademacher, Johann, 23623 Ahrensböök
 Rußwurm, Gabriele, 93152 Nittendorf
 Sauer, Hildegund, 74214 Schöntal
 Stöhr, Georg, 82343 Pöcking
 Stremme, Florian, 90552 Röthenbach
 Ueckert, Beate, 32289 Rodinghausen
 Voss, Nicole, 75446 Wiernsheim

Stellvertretende Mitglieder der Vertreterversammlung

Bieler, Dietmar, 17036 Neubrandenburg
 Bothe, Wolfgang, 21365 Adendorf
 Breitbach (Holtmann), Nicole,
 33605 Bielefeld
 Curtze, Christoph, 13591 Berlin
 Dannecker, Elmar, 71254 Ditzingen
 Fickert, Heinz, 91161 Hilpoltstein
 Fontana, Mario, 66453 Gersheim
 Günthner, Elmar, 96173 Oberhaid
 Hans, Peter, 48432 Rheine
 Hirsch, Alex, 22399 Hamburg
 Husch, Joachim, 51109 Köln
 Kiefer, Alfons, 66663 Merzig
 Kinateder, Petra, 44739 Dortmund
 Kreser, Bernhard, 97816 Lohr am Main
 Kürth, Thomas,
 86663 Asbach-Bäumenheim
 Langstädtler, Ute, 34628 Willingshausen
 Lochstampfer, Peter, 89520 Heidenheim
 Meininger, Bernd, 63453 Neuberg
 Michelsen, Stefan, 22399 Hamburg
 Müller-Unland, Sabine, 58313 Herdecke
 Pienn, Silvio, 04178 Leipzig
 Polarczyk, Frank, 39128 Magdeburg
 Prawalsky, Bernd, 04539 Groitzsch
 Rausch, Yamina, 68309 Mannheim
 Richter, Renate, 82205 Gilching
 Sauthoff, Joachim, 31085 Everode
 Schneidmüller, Thomas,
 73563 Mögglingen
 Schörnich, Klaus, 40591 Düsseldorf
 Zemmin, Burkhard, 32427 Minden
 Zubrowski, Leonhard, 59510 Lippetal

Hans-Peter Kern und Dr. Bernhard Ascherl neue alternierende Vorsitzende des Vorstands

Die Vertreterversammlung wählte den Vorstand der BG ETEM. Ihm gehören je 13 Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten an.

Der Vorstand wählte Hans-Peter Kern (Versichertenseite) sowie Dr. Bernhard Ascherl (Arbeitgeberseite) zu seinen alternierenden Vorsitzenden. Während Hans-Peter Kern dieses Amt bereits in der vergangenen Wahlperiode ausübte, ist Dr. Ascherl neu zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Der 56-jährige Chemiker ist Leiter des Bereichs Occupational Safety bei der Siemens AG und gehört dem Vorstand seit 1999 an.

Anstoß für die Entwicklung eines BG ETEM-Leitbildes

75 Prozent der Beschäftigten sagten der BG ETEM in der Mitarbeiterbefragung 2011 ihre Meinung.

Im Jahr 2011 befragte die BG ETEM alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu ihren individuellen Arbeitsbedingungen, zum Führungsverhalten der Vorgesetzten, zur Zusammenarbeit in der Organisation, zu ihrer persönlichen Zufriedenheit und ihren Wünschen.

Ziel der Mitarbeiterbefragung mit dem Motto „Sagen Sie uns die Meinung!“ war es, die Arbeitssituation aus Sicht der Beschäftigten zu erfassen, um Stärken und Schwächen in der Organisation zu ermitteln und sie damit weiterzuentwickeln. In der Phase des Zusammenwachsens nach Abschluss der letzten Fusion mit der BG Druck und Papierverarbeitung zum 1. Januar 2010 lieferte die Auswertung eine Reihe von Ansätzen für die Entwicklung eines einheitlichen Arbeits- und Führungsklimas in der BG ETEM.

Vorgeschichte

Bereits im Jahr 2008 kam aus der Selbstverwaltung der damaligen BG Elektro Textil Feinmechanik der Impuls für eine Mitarbeiterbefragung. Weil sich die weiteren Fusionen mit der BG Gas-, Fernwärme- und Wasserwirtschaft und der BG Druck und Papierverarbeitung bereits abzeichneten, wurde das Projekt zunächst vertagt. 2011 waren die Fusionen dann zwar juristisch abgeschlossen, der Prozess des Zusammenwachsens zu einer einheitlichen Organisation allerdings noch im vollen Gang. Eine Durchführung der Mitarbeiterbefragung zu diesem Zeitpunkt bedeutete, dass anstehende Organisationsänderungen und die eventuelle Ungewissheit der Be-

schäftigten darüber das Antwortverhalten beeinflussen konnten. Die Mitarbeiterbefragung wurde trotzdem durchgeführt, um auch die Bedürfnisse und Wünsche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Aufbau der endgültigen Organisation abfragen zu können. Personalvertretung und Gleichstellungsbeauftragte waren sowohl in den Entscheidungsprozess als auch in die Umsetzung eng einbezogen.

Durchführung der Befragungsaktion

Die Befragungsaktion „Sagen Sie uns die Meinung!“ wurde den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über das Intranet der BG ETEM sowie Informationsflyer und Plakataushänge angekündigt. Am 10. März 2011 erhielten 1.750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BG ETEM an allen 19 Standorten und im Außendienst den anonymisierten Fragebogen. Die meisten Fragen waren im Ankreuzverfahren, ein paar wenige schriftlich zu beantworten. Die Teilnahme an der Befragung war freiwillig. Eine Hotline beantwortete Fragen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Für die gesamte BG ETEM wurden 18 Befragungsgruppen gebildet. Die Gruppengrößen waren so gewählt, dass der Schutz der persönlichen Daten und die Anonymität



garantiert waren. Die Beschäftigten warfen den ausgefüllten Fragebogen an ihrem Standort in eine verschlossene Urne oder schickten ihn in einem verschlossenen Umschlag an das Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung BGF der AOK Rheinland/Hamburg. Das Institut hatte den Fragebogen in Zusammenarbeit mit der BG ETEM entwickelt und wertete die Antworten nach Abschluss der Befragung am 31. März 2011 aus. Das Institut übertrug die schriftlichen Antworten in den Fragebögen, löschte eventuelle darin enthaltene persönliche Daten und vernichtete anschließend die Fragebögen.

Mit einem Rücklauf von 75 Prozent der Fragebögen (1.306 von 1.750) wurde die angestrebte Quote von 50 Prozent weit übertroffen. Die Geschäftsführung der BG ETEM erhielt die Ergebnisse in Form von Datensätzen bestehend aus prozentualen Angaben bezogen auf die jeweilige Befragungsgruppe und auf die Gesamt-BG. Ergänzt wurde die Auswertung durch Handlungsempfehlungen des Instituts.



Ergebnisse und Handlungsempfehlungen

Bei der Bewertung der Ergebnisse wurde zwischen dem BG ETEM-Gesamtergebnis und den Ergebnissen in den einzelnen Befragungsgruppen differenziert, die sich zum Teil vom Gesamtergebnis und auch unter den einzelnen Befragungsgruppen deutlich unterschieden. Um dem gerecht zu werden, informierten und diskutierten zunächst die Führungskräfte der jeweiligen Befragungsgruppe mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Ergebnisse. Anschließend legte die Geschäftsführung gemeinsam mit den Führungskräften die konkreten Maßnahmen für die jeweilige Gruppe fest.

Im Gesamtergebnis der BG ETEM hatten die Aussagen zur Zufriedenheit besonderes Gewicht. Die Mehrheit der Beschäftigten zeigte sich zufrieden mit ihren Arbeitsplatzbedingungen, mit ihrer Arbeitssituation, mit ihrem Gesundheitszustand und insgesamt mit der BG ETEM. Zwei Drittel der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gaben an, froh darüber zu sein, gerade in der BG ETEM zu arbeiten. Die Geschäftsführung der BG ETEM setzte eine Arbeitsgruppe aus Personalleitung, Kommunikationsfachleuten und Personalvertretung ein, um das Gesamtergebnis differenziert aufzuarbeiten. Diese identifizierte folgende Handlungsschwerpunkte:

- Die Ergebnisse zur Arbeitsorganisation und Führung deuten auf Verbesserungsmöglichkeiten bei der Kommunikation zwischen Führungskräften und Beschäftigten hin.

- Die eher geringen Werte zum Empfinden von Freude, Glück oder Stolz in Zusammenhang mit der Arbeit lassen den Schluss zu, dass viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Fusionen emotional noch nicht verarbeitet haben.
- Die Mehrheit der Befragten ist mit den Aufstiegsmöglichkeiten in der BG ETEM unzufrieden. Angesichts geringer Spielräume im Stellenplan ist dies eine große Herausforderung für die Personalentwicklung.
- Aufgrund der hohen Belastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch sitzende Tätigkeiten wurden Ergonomie und Gesundheitsförderung als wichtige Themen erkannt.

Folgende Zielsetzungen wurden daraus abgeleitet:

- Stärkung der Identifikation mit der BG ETEM
- Verbesserung der Kommunikation von oben nach unten
- Stärkere Verankerung der gegenseitigen Wertschätzung
- Modernisierung der Führungskräfteentwicklung
- Ausbau der Gesundheitsförderung

Als erste Maßnahme wurde bereits der Prozess für die Entwicklung eines Leitbildes der BG ETEM und von Führungsleitlinien in der BG ETEM in Gang gesetzt.

Kommunikation





„Die Betriebsleitung hat mich beauftragt, für die bestmögliche Sicherheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sorgen. Als Sicherheitsbeauftragter bin ich erster Ansprechpartner für die Kollegen und die BG ETEM, die mich u. a. mit Beratung, Fortbildungen und Medien bestens unterstützt.“

Günter Bonigut, Sicherheitsbeauftragter der DFS Druck Brecher GmbH in Köln

Zeitgemäßer Auftritt

Die ganze BG-Welt
im neuen Magazinformat

„Ein gut lesbares, an ihren Interessen und Aufgaben orientiertes BG-Magazin mit einem modernen, dynamischen Erscheinungsbild“ – das schwebte der Geschäftsführung vor, als sie das Projekt 2011 aus der Taufe hob. Seither erstellen Fachleute aus den Bereichen Prävention, Rehabilitation und Kommunikation im Zwei-Monate-Rhythmus ein betont zeitgemäßes Periodikum.



Wie die BG selbst, weiß „etem“ in drei gewerbespezifischen Ausgaben sowohl zu bündeln wie zu differenzieren. Das „Magazin für Prävention, Rehabilitation und Entschädigung“ (Untertitel) berichtet im einheitlichen Mantelteil über alle relevanten Neuigkeiten in der BG-Welt – von der Selbstverwaltung und aktuellen Hinweisen über neue Aspekte in puncto Gesundheitsförderung und Sicherheit bis zum Versicherungsschutz und Fragen der Mitgliedschaft. Knapp ein Drittel der 32 Seiten sind darüber hinaus den spezifischen Interessen der drei großen Gewerbebereiche in der BG (Elektro-Feinmechanik-Textil, Medienerzeugnisse, Energie- und Wasserwirtschaft) vorbehalten. Hier werden Sicherheits- wie Führungskräfte, Versicherte und Betriebsräte zielgenau über aktuelle Sicherheitstrends und Tendenzen in ihrem Gewerbe informiert.

„etem“ erscheint in einer Auflage von rund 400.000 Exemplaren und ist auch über die offizielle Seite der Berufsgenossenschaft (www.bgetem.de) online zum Download verfügbar.

Präventionspreis 2012 ausgeschrieben

Die BG ETEM hat zum dritten Mal den Präventionspreis ausgeschrieben. Bis zum 30. September 2011 konnten sich Druckereien und Papier verarbeitende Unternehmen mit vorbildlichen, innovativen Maßnahmen oder Projekten, die den Arbeits- und Gesundheitsschutz im Unternehmen verbessert haben bzw. verbessern werden, bewerben. Es winken insgesamt 10.000 Euro Preisgeld und weitere Sachpreise. Der Präventionspreis wird 2012 in einem festlichen Rahmen verliehen.

2008 und 2010 überzeugten die Jury sowohl technische Lösungen wie auch Managementprojekte zur Gesundheitsförderung und Reduzierung von Unfällen. Die prämierten Maßnahmen und Projekte aus 2008 und 2010 kann man sich im Internet unter www.bgetem.de/praeventionspreis ansehen.





Präsenz auf allen Kanälen

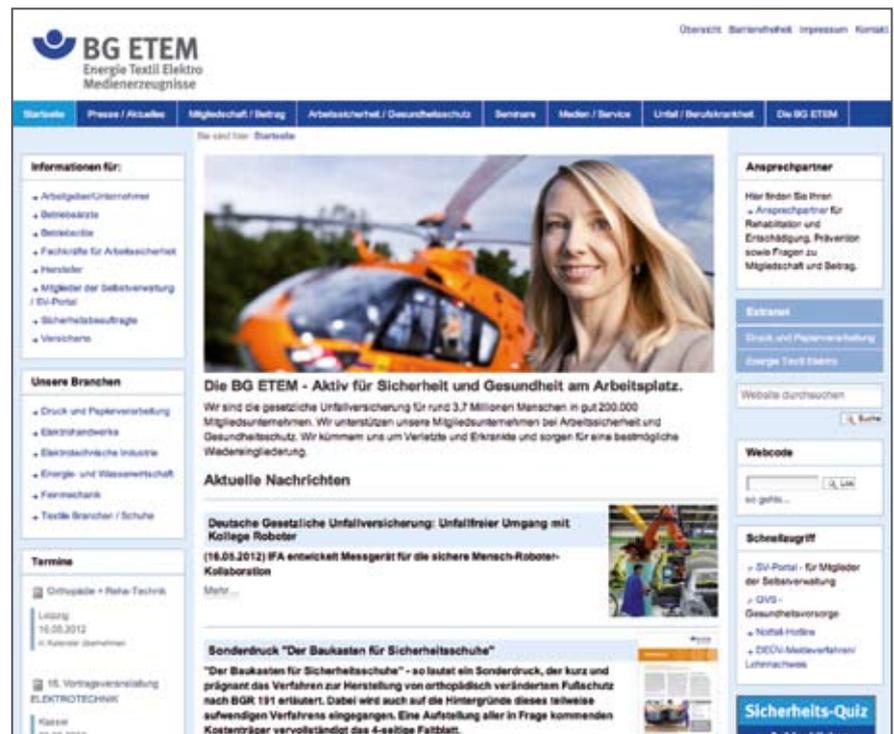
Die BG ETEM im Web und bei YouTube

Die Konzeption, Gestaltung und Programmierung des neuen Internetauftritts der BG ETEM war neben der Entwicklung der neuen Fachzeitschrift „etem“ ein Arbeitsschwerpunkt der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 2011.

Neuer Internetauftritt der BG ETEM

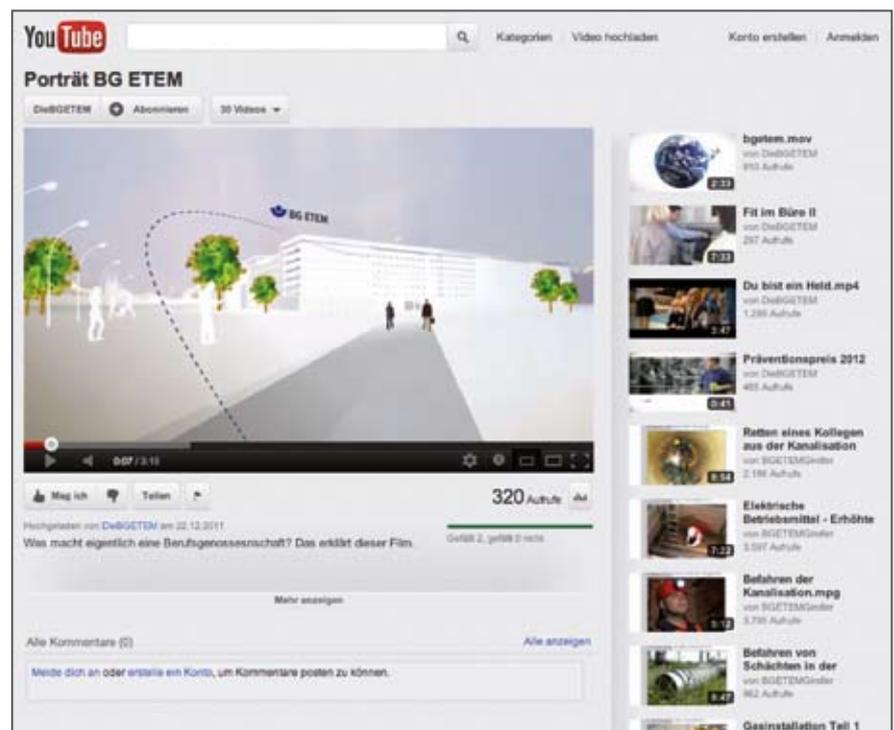
Die neue Website, die pünktlich Anfang 2012 online ging, löste die Websites der Vorläufer-Berufsgenossenschaften ab, die nach der Fusion vorerst online blieben. Ziel des Website-Relaunchs: Informationen der BG ETEM schnell und benutzerfreundlich zugänglich machen und die neuen Möglichkeiten mobiler Kommunikation besser nutzen.

So wurde die Website technisch optimiert. Die mobile Nutzung der Website mit dem Smartphone oder einem Tablet-PC wurde verbessert. Der nächste Schritt wird die Optimierung der Bildschirmansicht auf Smartphones sein. Neu ist ebenso das Webcode-System. So bietet beispielsweise die etem ihren Leserinnen und Lesern vertiefende Informationen zu Themen an, die nach Eingabe des entsprechenden Webcodes auf der BG-Website aufgerufen werden können.



Wie machen wir das? BG ETEM auf YouTube

Für die Verbreitung informativer Filme zu Themen des Arbeitsschutzes ist die BG ETEM auf dem Videokanal YouTube präsent. Ob das Video mit dem Titelsong zur BG-Kliniktour „Du bist ein Held“, dem Trailer zum BG ETEM-Präventionspreis oder einem Video über Schutzmaßnahmen beim Zählerwechsel in Gasinstallationen, im Videokanal finden sich Informationen für Fachleute und Laien. Neu im YouTube-Kanal ist ein 3-minütiger Portraitfilm über die BG ETEM. Unter der Fragestellung „Wie machen wir das“ werden im Video die Aufgaben und Leistungen der BG gezeigt. Die Filme der BG ETEM sind zu sehen unter: www.youtube.com/diebgetem



Neuerscheinungen

Broschüren, CDs, DVDs



Gleich zwei neue Medien widmeten sich 2011 dem Thema Hörschutz. Auf der CD-ROM „Schütze dein Gehör“ können normal Hörende die Auswirkungen einer Lärmschwerhörigkeit am Beispiel eines Hörspiels nachempfinden. Daneben informiert die CD-ROM, wie unser Gehör funktioniert und welche Schutzmaßnahmen gegen Lärm getroffen werden können. Ein Lärmquiz, Kurzfilme, ein Lernmodul zum Thema sowie Vorschriften, Checklisten, Praxishilfen und Tipps runden das Informationsangebot ab.



Die Broschüre „Gehörschäden vorbeugen – am Arbeitsplatz und in der Freizeit“ informiert ergänzend, wie Lärmschwerhörigkeit entsteht, welche Grenzwerte zu beachten sind und wie Gehörschutzmittel anzuwenden sind. Daneben bietet sie Tipps zum ungeübten Musikgenuss an und gibt praktische Hinweise, wie Umweltlärm reduziert werden kann.



Die Broschüre „Beleuchtung an Arbeitsplätzen“ widmet sich dem Thema Licht. Licht ermöglicht Sehen, bestimmt den Lebensrhythmus und hat Einfluss auf die körperlichen, geistigen und seelischen Vorgänge im Menschen. Eine gute Beleuchtung wirkt sich positiv auf die Leistungsbereitschaft, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer aus. Sie hilft Fehler- und Ausschussraten zu verringern und führt zu mehr Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz. Die Investition in gutes Licht zahlt sich aus. Bei der Beleuchtung von Arbeitsstätten sind zahlreiche Faktoren zu berücksichtigen, die u. a. in der Broschüre anschaulich aufbereitet sind: von der Beleuchtungsstärke über die Realisierung einer harmonischen Helligkeitsverteilung bis hin zu Lichtfarbe und Farbwiedergabe.

Messeauftritte 2011

Die BG ETEM informierte 2011 auf Fachmessen:

ELTEC

Fachmesse für elektrische Gebäudetechnik, Informations- und Lichttechnik
Nürnberg 19.01.–21.01.2011

IHM

Internationale Handwerksmesse
München 16.03.–22.03.2011

IDS

Internationale Dental-Schau
Köln 22.03.–26.03.2011

eltefa

Fachmesse für Elektrotechnik und Elektronik
Stuttgart 23.03.–25.03.2011

WAT

Wasser Berlin International
Berlin 02.05.–05.05.2011

Texprocess

Internationale Leitmesse für die Verarbeitung von textilen u. flexiblen Materialien
Frankfurt am Main 24.05.–27.05.2011

ELEKTROTECHNIK

Fachmesse für Elektrotechnik und Industrie-Elektronik
Dortmund 14.09.–17.09.2011

Efa

Fachmesse für Gebäude- und Elektrotechnik, Klima und Automation
Leipzig 12.10.–14.10.2011

A+A

Internationale Fachmesse für persönlichen Schutz, betriebliche Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit
Düsseldorf 18.10.–21.10.2011

GAT

Gasfachliche Aussprachetagung mit begleitender Fachausstellung
Hamburg 25.10.–26.10.2011



Zur Unterstützung bei Strahlenschutzunterweisungen, aber auch zur allgemeinen Hintergrundinformation über die Grundlagen der ionisierenden Strahlung und deren Anwendungen bietet die BG ETEM die neue DVD „Strahlenschutz“ an. Die DVD ist in insgesamt 13 Modulen aufgeteilt und befasst sich mit den naturwissenschaftlichen Grundlagen und dem Strahlenschutz in der Praxis. Der bekannte Fernsehmoderator

wissenschaftlicher Sendungen, Prof. Dr. Harald Lesch, führt durch die naturwissenschaftlichen Grundlagenmodule und erklärt schwierige wissenschaftliche Sachverhalte einfach und anschaulich. In sechs Modulen geht er auf das Vorkommen ionisierender Strahlung ein, erklärt die verschiedenen Strahlungsarten und wichtige Begriffe des Strahlenschutzes. Er befasst sich mit der natürlichen Strahlenexposition, erläutert, wie ionisierende Strahlung auf Mensch und Materie wirkt, zeigt, wie man ionisierende Strahlung messen kann und welche Dosisgrößen wichtig sind. Für die Module „Strahlenschutz in der Praxis“ wurden Anwendungen ionisierender Strahlung in Mitgliedsbetrieben der BG ETEM gefilmt. In weiteren Modulen werden die Themen Kernkraftwerke, Fremdfirmenpersonal, Rückbau von Kernkraftwerken, Radiometrie, Röntgengeräte, Störstrahler und die zerstörungsfreie Materialprüfung behandelt. Abschließend befasst sich ein Modul mit den Möglichkeiten der Ersten Hilfe nach einer erhöhten Strahlenexposition.



Neu aufgelegt wurde die CD-ROM „Gesetze und Vorschriften“ mit den für die BG ETEM-Mitgliedsbetriebe gültigen Unfallverhütungsvorschriften sowie zahlreichen weiteren Regeltexten zur Arbeitssicherheit. Dazu gehören Regeln für die Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (BG-Regeln) ebenso wie erläuternde BG-Informationen, technische Regeln zur Arbeitssicherheit sowie Gesetze und Verordnungen.



„Sicher ins Berufsleben starten“ Infoaktion für Auszubildende in den Mitgliedsbetrieben

Die BG ETEM unterstützte 2011 mit der Aktion „Sicher ins Berufsleben starten“ den sicheren Start der Auszubildenden ins Berufsleben. Mitgliedsbetriebe, die im Berichtsjahr neue Auszubildende einstellten, erhielten kostenfrei ein Medienpaket. Die Medienpakete, gezielt zusammengestellt für die einzelnen Branchen, enthielten Broschüren, CD-ROMs und auch DVDs mit unterschiedlichen Info-Modulen, z. B. zu Themen wie Gefahrstoffe, Lärm oder Verkehrssicherheit.



Werbung für Arbeits- und Verkehrssicherheit

Gewinnspiel und Plakate 2011

Gewinnspiel 2011

Auf ein gesteigertes Interesse stieß das BG ETEM-Gewinnspiel. 66.619 Versicherte aus den Mitgliedsbetrieben sandten 2011 ihre Antworten per Postkarte, Mail, SMS oder suchten nach der Lösung auf der Website www.bgetem-quiz.de. Spitzenreiter unter den Einsendungen war das Quiz-Plakat „Ein Freund“.

5m Lebensversicherung.



Nur wer's richtig macht, ist sicher!
Schwere Gegenstände gehören in den vorderen Ladebereich und möglichst auf den Boden. Zusätzlich mit Zuriquil gesichert, vermeiden Sie Ladungsunfälle.

Gewinnspiel „Ladungssicherung“
Gewinnspiel mit 5 genialen Netbooks* zu gewinnen!

5 genialen Netbooks* zu gewinnen!

BG ETEM
Energie Textil Elektro
Medienerezeugnisse

Blickfang.



Damit Sie richtig durchblicken!
Tragen Sie immer den richtigen Augenschutz, denn Splitter, Funken, Späne oder Splitteln können Ihre Augen sehr leicht verletzen.

Gewinnspiel „Augenschutz“
Gewinnspiel mit 5 genialen Netbooks* zu gewinnen!

5 genialen Netbooks* zu gewinnen!

BG ETEM
Energie Textil Elektro
Medienerezeugnisse

Ein Freund.



Wissen Sie, wo Sie ihn finden?
Im Ernstfall brauchen Sie ihn blitzschnell! Informieren Sie sich über seine Standorte und achten Sie darauf, dass er niemals versteckt wird.

Gewinnspiel „Brandschutz“

Was müssen Sie über Ihre Feuerlöcher wissen?
A: Ihre Marke B: Ihre Standorte C: Ihr Gewicht

Jetzt mitmachen und Antwort per
E-Mail an: quiz1@bgetem.de
Postkarte an: BG ETEM, Quiz 1, Gustav-Heinemann-Ufer 130, 50968 Köln
Firmenname bei E-Mail/Postkarte unbedingt angeben!

SMS an: 44333 (0,50Euro/SMS), Bitte das Stichwort „Brand“
+ Lösungsbuchstaben angeben. Beispiel: Brand A
Oder ganz NEU! Online interaktiv mitspielen
unter: www.bgetem.de/quiz.

5 genialen Netbooks* zu gewinnen!
* inkl. interessanter Filme zum Arbeitsschutz

BG ETEM
Energie Textil Elektro
Medienerezeugnisse

Gewinnspielkarte
Abreißen & Mitmachen

Plakate 2011

Vorsicht ist dein Ding!

Die Motive der Serie 2011 regen zum Nachdenken über Mitverantwortung an, wenn es um die eigene Sicherheit bei der Arbeit geht. Aus kleinen Nachlässigkeiten, falschen Gewohnheiten oder einfach simpler Selbstüberschätzung entstehen schnell Gefahrensituationen mit manchmal schweren Folgen für sich – und oft auch andere. Fluchen ist erlaubt, wenn darauf die Einsicht erfolgt, sich beim nächsten Mal sicher zu verhalten.



Prävention





„Als Sicherheitsfachkraft unterstütze ich die Unternehmensleitung in allen Fragen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes. Ich motiviere die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sicherheitsorientiertem Verhalten. Dabei unterstützt mich die BG ETEM sehr gut.“

Achim Bauer, Fachkraft für Arbeitssicherheit in der Mainova AG in Frankfurt am Main

Aufsicht und Beratung

Kernaufgaben der Prävention für mehr Sicherheit im Betrieb

Die Sicherstellung der flächendeckenden Aufsicht über alle Mitgliedsbetriebe in geeigneter Form ist eine bedeutende Aufgabe der BG ETEM. Eine fast noch wichtigere Aufgabe ist die Beratung der Betriebe, beginnend bei Mitarbeitern über die Führungskräfte in den Abteilungen bis hin zum Unternehmer.

Vor Ort stehen ihnen die zuständigen Technischen Aufsichtsbeamten/-innen (TAB) bzw. Präventionsberater/-innen (PB) der BG ETEM als erste Ansprechpartner zur Seite. Ihre langjährigen Erfahrungen, die sie in vielen Mitgliedsbetrieben sammeln konnten, beruhen auf einem breiten theoretischen und praktischen Wissen.

Sollten die Fragen des Betriebes doch einmal eine spezielle Beantwortung erfordern, stehen in den Verwaltungszentren Fachspezialisten für jede Branche und Gefährdung bereit. Sind weitere Informationen zu den Einwirkungen vor Ort erforderlich, werden Messungen organisiert, um die Beratung durch die TABs noch fundierter durchführen zu können.

In vielen alltäglichen Fällen ist aber Hilfe durch Selbsthilfe die beste Lösung. Die entsprechenden Ausbildungen bzw. Fortbildungen bieten die Bildungseinrichtungen der BG ETEM an. Das Angebot ist entsprechend den in der BG ETEM vertretenen Branchen breit gefächert und die Seminare sind stark nachgefragt. Das Seminarangebot wird fortwährend an die Anforderungen in den Unternehmen anpasst und aktuelle Themen werden neu aufgenommen.

Die BG ETEM bietet den Mitarbeitern in den Betrieben zielgruppen- und fachspezifisch aufbereitete Publikationen, vom Auszubildenden bis hin zur betrieblichen

Fachkraft und dem Unternehmer. Die Betriebe nutzen für viele Jahresunterweisungen die Medien der BG ETEM als eine gute fachliche Grundlage.

Wie sicher eine Maschine betrieben werden kann, entscheidet sich schon bei der Konstruktion. Deshalb bringt sich die BG ETEM bereits intensiv bei der Normung und der Herstellung/Errichtung von Maschinen ein. Eine gute Herstellerberatung vermeidet später kostenaufwändige Nachrüstungen. Und – viele Unfälle konnten so bereits vermieden werden.

Schwerpunkte der Prävention 2011

Die Prävention unterstützt die Unternehmen, die erforderlichen Maßnahmen zur Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren sowie für eine wirksame Erste Hilfe zu treffen.

Die jeweils zuständigen Aufsichtspersonen beantworten die telefonischen und schriftlichen Anfragen aus den Mitgliedsunternehmen und führen Betriebsbesichtigungen durch. Ist ein Ansprechpartner nicht erreichbar, können alle zehn regionalen Präventionszentren und die Präventionsexperten in der Hauptverwaltung in Köln über eine Routing-Nummer angesprochen werden. Auch nachts ist ein telefonischer Kontakt möglich, wenn beispielsweise wegen eines schweren Unfalls dringend die Beratung durch eine Aufsichtsperson notwendig ist.

Die Betreuung von AMS-Projekten (Arbeitsschutz-Management-System) bildete wie schon in den Jahren zuvor einen Beratungsschwerpunkt. Seit 12 Jahren auditiert und zertifiziert die BG AMS-Systeme. Die BG ETEM-Aufsichtspersonen stehen als Auditoren zur Verfügung und können so auf einen reichen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Bislang hat die BG ETEM über 300 Zertifikate ausgestellt, die nach drei Jahren reauditiert werden. Hier ist in den nächsten Jahren weiter mit steigenden Nachfragen zu rechnen.

Die Aufsichtspersonen waren zudem in zahlreiche Seminare des Unternehmermodells eingebunden (Tabelle 2). Dabei konnten sie zu zahlreichen Unternehmerinnen und Unternehmern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aufbauen. Insbesondere Kleinunternehmen konnten praxisnahe Informationen zur Umsetzung der Gefährdungsbeurteilung in ihrem Betrieb vermittelt werden.



Tabelle 1 Aktivitäten 2011 in direktem Kontakt mit den Unternehmen

Besichtigungen (inkl. Unfalluntersuchungen und BK-Ermittlungen)	38.405
Unfalluntersuchungen insgesamt	2.927
BK-Ermittlungen	2.134

Die BG-Bildungsstätten schulten in Seminaren die Teilnehmer/-innen aus den Mitgliedsunternehmen. Rege Nachfrage herrschte auch 2011 nach dem Einsatz der BG-Schulungswagen (Tabelle 3).

Weiterer inhaltlicher Schwerpunkt war die Information der Mitgliedsbetriebe über die Gefahren

- bei der Installation von Photovoltaikanlagen, insbesondere die Gefahren durch Absturz von und durch Dächer. In diesem Zusammenhang wurden auch verstärkt Baustellen besichtigt.
- im Bereich regenerativer Energiequellen, wie beispielsweise in Windenergieanlagen und Biomassekraftwerken.
- bei der Installation von Licht- und Leuchtreklamen.

In Zusammenarbeit mit den betroffenen Mitgliedsunternehmen wurden die Gefahren analysiert und daraus geeignete Maßnahmen abgeleitet.

Tabelle 2 Teilnehmer in den Seminaren des Unternehmermodells 2011

Seminartyp	Seminare	Teilnehmer
Grundseminar	143	2.006
Aufbauseminare	175	2.542
Präsenzphasen mit Fernlehrgang	90	1.315
Fortbildungen mit Fernlehrgang	44	812
Gesamt	442	6.521



Tabelle 3 Einsatz der Schulungswagen 2011 in den Regionen

	Süd	Nord	Ost	insgesamt
Einsatztage	215	257	279	751
besuchte Betriebe	64	51	73	188
Innungen, Kreishandwerkerschaften	1	2	7	10
Berufsschulen	0	8	9	17
Sondereinsätze	4	0	3	7
Kurse	347	368	317	1.032
Vorträge	709	839	938	2.486
Teilnehmer	6.282	8.262	5.709	20.253
davon Sicherheitsbeauftragte	165	158	85	408
Führungskräfte, Meister				
Facharbeiter	953	706	529	2.188
Auszubildende	3.466	4.755	4.121	12.342
Sonstige	206	2.348	965	3519

Berichte aus der Prävention

„Sicher und gesund am Arbeitsplatz interAKTIV“ beinhaltet Lernmodule zu verschiedenen Themen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes auf der Website der BG ETEM.

BG ETEM
Energie Textil Elektro
Medienerzeugnisse

Sicher und gesund am Arbeitsplatz interAKTIV
Arbeiten unter Spannung

→ Lernmodul starten
→ Testbogen starten

Lerdauer: ca. 20 Minuten
Testbogen: 15 Fragen
Bitte schalten Sie Ihren Lautsprecher ein.

Version 4.0

Weitere Lernmodule „interAKTIV“ geschaltet

„Die BG ETEM vermittelt damit anschaulich und abwechslungsreich interaktiv Wissen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz. Die Lernmodule ergänzen sinnvoll die betrieblichen Unterweisungen. Jedes rund 20-minütige Lernmodul informiert den Nutzer zunächst über die wesentlichen Themeninhalte. Das Lernmodul endet mit einem Selbsttest in Form einer Wissensabfrage, der mindestens 10 Fragen umfasst. Das Testergebnis kann ausgedruckt werden. Die Lernmodule dürfen eine Unterweisung der Führungskräfte nicht ersetzen. Sie sollen aber darauf vorbereiten, so dass die Unterweisung zeitlich gestrafft werden kann. 2011 wurden sieben neue Module erarbeitet und freigeschaltet, so dass am Ende des Jahres insgesamt 24 Themenmodule online zur Verfügung standen. Die neuen Lernmodule sind:

- Arbeiten unter Spannung
- Grundlegende Schutzmaßnahmen beim Betrieb von Gasanlagen
- Sicheres Arbeiten im Bogenoffsetdruck
- Globales Harmonisiertes System (GHS)
- Transport von Stoffen mit gefährlichen Eigenschaften
- Einsteigen in Schächte
- Textilreinigungsmaschinen mit KWL



Sicherheit und Gesundheitsschutz bei feinmechanischen Montiertätigkeiten

Arbeitsprogramm im Rahmen der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie

Eines der insgesamt 11 Arbeitsprogramme der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) widmet sich der Berufsgruppe der Montierer/-innen. In dieser Berufsgruppe stellen Muskel-Skelett-Erkrankungen eine häufige Ursache von Arbeitsunfähigkeit dar. So entfielen im Jahr 2010 knapp 95 Millionen Arbeitsunfähigkeitstage auf diese Erkrankungen. Das entspricht fast einem Viertel aller Ausfalltage. Gleichzeitig haben rund 15 Prozent aller Rentenzugänge aufgrund verminderter Erwerbsfähigkeit ihre Ursache in Muskel-Skelett-Erkrankungen. Im Jahr 2010 wurden je 100 versicherte Montierer durchschnittlich 144 Arbeitsunfähigkeitsfälle registriert. Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen, wobei die durch einen Arzt bescheinigte Arbeitsunfähigkeit im Schnitt nur unwesentlich von 13,5 auf 13 Tage je Krankheitsfall gefallen ist.

Das GDA-Programm Feinmechanik richtet sich an Unternehmer und Führungskräfte, insbesondere von kleinen und mittleren Unternehmen, sowie an Beschäftigte, die feinmechanische Montiertätigkeiten ausführen. Um solche Betriebe noch besser bei Präventionsmaßnahmen unterstützen zu können, findet in den Jahren 2011/2012 eine branchenübergreifende und gefährdungsorientierte Erhebung statt. Hierbei werden bundesweit Betriebe aufgesucht und themenbezogen beraten. Ein Schwerpunkt liegt hier auf Unternehmen (soweit branchentypisch erreichbar) der folgenden Branchen:

- Komponentenfertigung für Fahrzeuge (z. B. Automobilzulieferindustrie)
- Fertigung von Metall- und/oder Kunststoffzeugnissen durch feinmechanische Montiertätigkeiten
- Elektronikindustrie – Kleingeräte, Leuchtmittel, Platinenfertigung, etc.
- Textilindustrie (z. B. Polsterei)

Im Jahr 2011 wurden knapp 500 Betriebe im Rahmen der Erstbesichtigungen durch die Aufsichtsdienste der an der Umsetzung beteiligten Träger besucht. Die BG ETEM hat dabei in knapp 300 Betrieben den Stand von Präventionskultur und Gesundheitskompetenz mit einem abgestimmten Erhebungsinstrument erfasst. Begleitende Beratungen und Gespräche sowie Weitergabe von Informationsmaterialien ergänzten die erste Phase des Programms. Ab 2012 finden Zweitbesichtigungen statt, die der Wirksamkeitsüberprüfung des Programms und der getroffenen Maßnahmen dienen.

Zusätzlich wird in wenigen ausgewählten Betrieben der genannten Branchen eine Best-Practice-Studie durchgeführt, das heißt, die Betriebe werden eingehend zur ergonomischen Situation und deren Verbesserung beraten und geschult; die Erfahrungen werden systematisch ausgewertet. Hieraus sollen auch weiterführende Ansätze für erfolgversprechende Möglichkeiten der künftigen Präventionsarbeit gewonnen werden.

Die Auswertung des GDA-Arbeitsprogramms „Feinmechanik“ wird von den Arbeitsprogrammverantwortlichen nach Ende der Erhebungsphase im Jahr 2013 durchgeführt. Der resultierende Bericht soll die Überprüfung der Programmwirksamkeit ermöglichen und einer eventuellen Fortschreibung der Arbeitsschutzziele und Handlungsfelder der GDA dienen. Getrennt von der Programmauswertung wird der GDA-Gesamtprozess nach wissenschaftlichen Kriterien von einem unabhängigen externen Institut unter Beteiligung aller GDA-Träger bewertet.

Weitere Informationen zur Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie und zu ihren Programmen im Internet unter www.gda-portal.de



Elektromobilität

Im Themenbereich „Elektromobilität“ stieg in den letzten Jahren der Bedarf an Beratung und Unterstützung der Betriebe enorm an. Fahrzeughersteller, Werkstätten und Zulieferbetriebe müssen sich auf elektrotechnische Arbeiten an Fahrzeugen mit Hochvolt-System (HV-System) und Hochvolt-Batterien einstellen, d. h., die Mitarbeiter müssen entsprechend der möglichen elektrischen Gefährdungen geschult werden, um sicher im Spannungsbereich bis zu 600 V arbeiten zu können. Umfang und Inhalt der notwendigen Qualifizierungsmaßnahmen wurde in enger Zusammenarbeit mit den Betrieben, mit der Berufsgenossenschaft Holz und Metall (BGHM) und mit dem Fachbereich „Elektrotechnik“ erarbeitet. Das Ergebnis ist in der BGI/GUV-I 8686 „Qualifizierung für Arbeiten an Fahrzeugen mit Hochvolt-Systemen“ enthalten.

Um diese BG-Information vorzustellen und zu diskutieren, fand vom 19. bis 20. Mai 2011 in Erlangen die Fachtagung „Zukunft – Sicher – Elektrisch – Mobil“ als Gemeinschaftsveranstaltung mit der BGHM statt. Über 150 Konstrukteure, Planer, Entwickler, Führungskräfte und Sicherheitsfachkräfte

von Fahrzeugherstellern und -zulieferern informierten sich zu den Themen „Elektromobilität & Arbeitsschutz“:

- Elektrische Gefährdungen an HV-Systemen
- Was heißt HV-eigensicher?
- Umgang, Lagerung, Wartung von Energiespeichern, insbesondere Lithium-Ionen-Akkus
- Qualifikation für die neuen elektrotechnischen Arbeiten in Entwicklung und Produktion
- Servicearbeiten an Serien- und Nutzfahrzeugen
- Umsetzung der 5-Sicherheitsregeln als Grundlage für sicheres Arbeiten
- Zukünftige Entwicklung der Mobilität

In vier Großgruppen wurden außerdem folgende Fragen zusammen mit den Referenten beantwortet:

1. Wie kann unsere Mobilität in 15 Jahren aussehen?
2. Wie werden die 5-Sicherheitsregeln angewandt? Wie sicher sind die angewendeten Arbeitsweisen?
3. Welche Veränderungen ziehen Arbeiten an HV-Systemen in den betrieblichen Organisationsstrukturen nach sich?
4. Welche Gefährdungen gibt es beim Umgang mit elektrischen Energiespeichern? Was ist dabei zu beachten?

Das führte zu einem breiten Gedanken- und Erfahrungsaustausch und zur Diskussion der Teilnehmer untereinander und mit den Experten.

In der inzwischen abgeschlossenen Überarbeitung der BGI 8686 wird das Thema „nicht-HV-eigensichere Fahrzeuge“ und „Nutzfahrzeuge“ einen breiteren Raum als bisher einnehmen, da auch in diesem Bereich vermehrt die Hochvolttechnik angewandt wird.

Die Beantwortung der vielen telefonischen und schriftlichen Anfragen und die Beratung von Herstellern, Werkstätten, berufsbildenden Schulen und Erwachsenenbildungsstätten sowie der Erfahrungsaustausch mit dem Institut „Elektromobilität“ der Hochschule Bochum wird für das Fachgebiet „Elektrische Gefährdungen“ eine Aufgabe der nächsten Zeit bleiben.



Rheinsberger Fachtagung „Arbeitssicherheit in der Energieversorgung“

Die 4. Rheinsberger Fachtagung „Arbeitssicherheit in der Energieversorgung“ hat sich inzwischen zu einem anerkannten Informations- und Diskussionsforum der Energieversorgungsbranche entwickelt. Hier werden aktuelle Informationen zu sicherheitstechnischen und arbeitsmedizinischen Fragestellungen für die Präventionsarbeit vermittelt und diskutiert. Das Themenspektrum umfasst neben den Bereichen der klassischen Energieversorgung (Strom, Gas, Fernwärme) auch die erneuerbaren Energien wie Photovoltaik, Windenergie und Biogas. Die Arbeitssicherheit in den Unternehmen steht mit der eingeleiteten Energiewende vor neuen Herausforderungen. Benötigt werden individuelle Lösungsansätze, mit denen eine praxismgerechte Umsetzung der vorgegebenen Schutzziele erreicht werden kann. Die BG ETEM hat diese Veranstaltung auch hierfür zu einem wesentlichen Instrument der Präventionsarbeit ausgebaut. Eine hohe Besucherzahl und positive Resonanz belegen die große Beliebtheit der Fachtagung in der Branche Energieversorgung.

Arbeits- und Gesundheitsschutz bei der Herstellung von Biogas

Erdgas ist nach wie vor ein wichtiger fossiler Energieträger, der im häuslichen Bereich sowie in Industrie und Gewerbe für die Strom- und Wärmeproduktion, aber auch für die Betankung von Erdgasfahrzeugen eine breite Verwendung findet. Einen zunehmenden Beitrag hierbei leistet inzwischen auch die Verwertung von Biomasse und daraus hergestelltes Biogas, das entsprechend aufbereitet heute bereits schon in das bestehende Erdgasnetz eingespeist werden kann.

Für die Errichtung und den Betrieb dieser Anlagen sind die Anforderungen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes zu erfüllen.

Besondere Gefährdungen ergeben sich dabei einmal aus den spezifischen Stoffeigenschaften von Erdgas und Rohbiogas, der Anlagentechnologie sowie bei der Durchführung von Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten an gasführenden Rohrleitungen und Anlagenteilen. Zur Erleichterung der betrieblichen Umsetzung der Maßnahmen des Arbeitsschutzes als Ergebnis der Gefährdungsbeurteilung steht den betrieblichen Akteuren hierfür bei der BG ETEM ein breites Angebot an Medien, Arbeitshilfen, Seminaren und Fachtagungen zur Verfügung. Abgerundet wird das Ganze durch eine fachspezifische und kompetente Beratung bei schwierigen Themen durch Mitarbeiter aus dem Fachgebiet Energie- und Wasserwirtschaft.





Online-Handlungshilfe zur Umsetzung der DGUV Vorschrift 2

Seit Anfang 2011 gilt die neugefasste Unfallverhütungsvorschrift „Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit“ (DGUV Vorschrift 2) der BG ETEM. Die Regelbetreuung für Betriebe mit mehr als 10 Beschäftigten erfolgt nach einer grundlegend neuen Konzeption. Zur Unterstützung bei der Umsetzung bietet die BG ETEM den Betrieben im Internet eine Online-Handlungshilfe an.

Ziel der Handlungshilfe ist es, allen betrieblichen Beteiligten zu helfen, den Personalaufwand für die betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung zu ermitteln (Grundbetreuung und betriebspezifische Betreuung). Dabei sollen insbesondere kleine und mittelständische Betriebe angesprochen werden. Als wichtigste Basis für alle Berechnungen ist die Eingabe der Anzahl der im Betrieb beschäftigten Personen erforderlich. Diese Zahl, wie auch die im weiteren Verlauf der Anwendung gemachten Angaben, werden nach Verlassen der Handlungshilfe automatisch gelöscht. Die Nutzung des Programms ist damit völlig anonym. Die Ergebnisse können im PDF-Format heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Für die Grundbetreuung kann der Nutzer in wenigen Schritten die Betriebsart (bzw. den entsprechende Code des Wirtschaftszweigschlüssels 2008 mit der zugehörigen Bezeichnung) ermitteln; er erhält dann die Betreuungsgruppe mit der Einsatzzeitensumme der Grundbetreuung. Weiterhin wird der Mindestanteil für den Betriebsarzt bzw. die Sicherheitsfachkraft angegeben als Grundlage für die im Betrieb vorzunehmende Verteilung dieser Einsatzzeitensumme. Der WZ-Code kann auch – sofern bereits bekannt – direkt eingegeben werden. Er wird dann vom Programm geprüft und für die Berechnung der Einsatzzeit verwendet. Neben der Ermittlung der Einsatzzeiten der Grundbetreuung kann die Handlungshilfe den Umfang der betriebspezifischen Betreuung abschätzen. Anders als bei der Grundbetreuung gibt es für die betriebspezifische Betreuung keine verbindlichen Zeitvorgaben. Das Programm führt den Nutzer in Anlehnung an den Anhang 4 der DGUV Vorschrift 2 durch die 16 Aufgabenfelder. Für jedes Aufgabenfeld wird anhand der Auslösekriterien geprüft, ob es für den eigenen Betrieb „relevant“ ist, d. h., ob in diesem Aufgabenfeld Betreuungsbedarf besteht. Sofern ein Aufgabenfeld als relevant identifiziert wird, werden vier ergänzende Fragen eingeblendet. Diese Fragen beziehen sich zum einen auf die Bedeutung des Aufgabenfelds für den Betrieb, beispielsweise wie hoch der Anteil der Beschäftigten ist, die von diesem Aufgabenfeld betroffen sind. Zum anderen werden Fragen zu den vom Betriebsarzt und Sifa in diesem Aufgabenfeld zu erbringenden Betreuungsleistungen gestellt.

Diese Fragen betreffen die Häufigkeit, mit der das Aufgabenfeld voraussichtlich bearbeitet werden wird und die fachliche Komplexität der Leistungen. Große Bedeutung hat die Frage, wie gravierend die Auswirkungen sein können, wenn das Aufgabenfeld nicht oder nicht angemessen behandelt würde, also welche Art von Unfällen oder Gesundheitsschäden entstehen könnten. Unabhängig von der Anzahl der als relevant erkannten Aufgabenfelder wird ein Zeitaufwand von zwei Stunden als Minimum für die betriebspezifische Betreuung gesetzt.

Ausgenommen von der Ermittlung des Betreuungsumfangs ist das Aufgabenfeld 1.4 „Erfordernis arbeitsmedizinischer Vorsorge“. Der Zeitbedarf für die arbeitsmedizinische Vorsorge ist immer betriebsindividuell durch den Betriebsarzt zu ermitteln. Das errechnete Resultat für die betriebspezifische Betreuung bildet einen Orientierungswert für den zeitlichen Aufwand, der zur Bearbeitung der für den Betrieb relevanten Aufgabenfelder erforderlich ist. Der Betrieb kann auch einen anderen Betreuungsumfang als den hier ermittelten festlegen. Die Spielräume und Freiheiten der betrieblichen Arbeitsschutzakteure werden durch die Handlungshilfe nicht eingeschränkt. Die der Handlungshilfe zugrunde liegende Berechnungsmethode für die betriebspezifische Betreuung wurde in der Praxis erfolgreich getestet.



BGI/GUV-I 790-025 Manuelles Kolbenlöten mit bleifreien Lotlegierungen in der Elektro- und Elektronikindustrie

Hilfestellung bei der Gefährdungsbeurteilung erhalten die Betriebe u. a. durch Empfehlungen zur Gefährdungsermittlung der Unfallversicherungsträger (EGU) nach der Gefahrstoffverordnung. Von der BG ETEM wurde die BGI/GUV-I 790-025 erarbeitet. Diese Empfehlungen finden Anwendung auf bestimmte Weichlötarbeiten mit bleifreien Lotlegierungen und elektrisch beheizten LötKolben an elektrischen und elektronischen Baugruppen oder deren Einzelkomponenten und beschreiben technische, organisatorische und persönliche Schutzmaßnahmen, die den Stand der Technik definieren. Hält der Anwender diese Empfehlungen ein, gelten die Anforderungen nach der Gefahrstoffverordnung hinsichtlich der inhalativen Exposition als eingehalten. Damit ist eine sichere Arbeitsweise festgelegt, sodass auf Messungen verzichtet werden kann.

Tagungen für Fach- und Führungskräfte

Fragestellungen zu den EU-Verordnungen REACH und CLP (Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Gefahrstoffen) stehen nach wie vor im Focus bei den Gefahrstoffen. In Zusammenarbeit mit dem Zentralverband für Oberflächentechnik e.V. (ZVO) und der Berufsgenossenschaft Holz und Metall wurden von der BG ETEM in Hagen, Leipzig und Stuttgart Informationsveranstaltungen zu dieser Thematik durchgeführt. Die Teilnehmer hatten Gelegenheit, sich über Auswirkungen der neuen europäischen Chemikalienpolitik zu informieren.

Fort- und Weiterbildung 2011

Das Aus- und Fortbildungsangebot der BG ETEM umfasst:

- Lehr- und Ausbildungsveranstaltungen zur Vermittlung sicherheitstechnischer Grundlagen
- Seminare und Tagungen zur Information und Motivation
- Grund-, Aufbau- und Weiterbildungskurse als Nachweis sicherheitstechnischer Ausbildung

Die Seminare finden in den Bildungsstätten der BG ETEM, berufsgenossenschaftlichen Schulungsstätten und Hotels statt. Neben der Aus- und Fortbildung von Sicherheitsbeauftragten und Fachkräften für Arbeitssicherheit, zu denen die Unfallversicherungsträger gesetzlich verpflichtet sind, bietet die BG ETEM über 200 Seminare mit speziellen Themenangeboten an,

die sich an bestimmte Berufsgruppen, Fach- oder Tätigkeitsbereiche richten. Rund 500 hauptamtliche Dozenten, Technische Aufsichtsbeamte, Fachreferenten und externe Experten vermitteln praxisnahes Wissen zu allen Fragen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes. Für die Versicherten der BG ETEM ist die Teilnahme an allen Seminaren kostenlos.

Seminarstatistik 2011

Bereich	Energie- und Wasserwirtschaft	Elektro Textil Feinmechanik	Druck und Papierverarbeitung	BG ETEM
Seminare	159	1.466	355	1.980
Teilnehmer	2.544	25.400	6.043	33.987
Teilnehmertage	5.880	50.164	12.760	68.804

Im Jahr 2010 ereigneten sich in den Mitgliedsbetrieben der BG ETEM mehr als 15.000 Wegeunfälle im Straßenverkehr, davon endeten 38 tödlich. Eine traurige Bilanz!



Die Präventionskampagne „Risiko raus“ 2010/2011

Die zweijährige Präventionskampagne „Risiko raus“ bot nun Gelegenheit, die bereits seit Jahren erfolgreich laufenden Schulungsaktivitäten der BG ETEM zum Thema Verkehrssicherheit zu intensivieren und durch weitere Angebote zu ergänzen. Besonderes Interesse bestand an den für die Kampagne vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) entwickelten Fahrtrainings für die Zielgruppen Pkw-, Motorrad- und Fahrradfahrer. Sowohl der Theorie- als auch die anschließenden fahrpraktischen Übungen wurden unter Anleitung von Moderatoren des DVR auf dem jeweiligen Firmengelände durchgeführt. Verkehrssicherheit zum „anfassen“ bot das Aktionsmobil Zweirad, welches Sicherheitsausrüstung und Schutzkleidung bezogen auf das Thema Zweirad (Motorrad,

Moped, Fahrrad) enthält. Auch hier stand bei zahlreichen Arbeitssicherheits- und Gesundheitstagen ein Berater des DVR für Fragen bezüglich der Vorteile dieser Ausrüstungsgegenstände zur Verfügung.

Während der Kampagne beteiligte sich die BG ETEM an verschiedenen Highlights, so zum Beispiel am „Risiko raus!“- Verkehrssicherheitstag auf dem Odeonsplatz in München, an den Braunschweiger Tagen der Arbeitssicherheit und auch an der „Tour der Sicherheit“. In Kooperation mit anderen Unfallversicherungsträgern und weiteren Partnern konnten dabei nicht nur Versicherte der BG ETEM, sondern auch die breite Öffentlichkeit für sicherheitsrelevante Aspekte des Straßenverkehrs sensibilisiert werden.

Tag der Verkehrssicherheit in Wiesbaden



Psychische Faktoren am Arbeitsplatz

Aktivitäten des FG Arbeitsmedizin/Arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren

Psychische Belastungen sind in der Gefährdungsbeurteilung zu ermitteln, zu beurteilen und es ist festzulegen, ob und ggf. welche Maßnahmen abzuleiten und umzusetzen sind, um der Entstehung von negativen Folgen („Fehlbeanspruchungen“) vorzubeugen. Die Thematik ist seit 1974 im Arbeitssicherheitsgesetz als Aufgabe des Betriebsarztes in seinen Beratungspflichten festgeschrieben.

Dennoch wird das Thema ernsthaft und in der Breite erst in letzter Zeit vertieft. Dies kommt u. a. durch die Vereinbarung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) mit dem Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte (VDBW) „Bedeutung der psychischen Belastung im Betrieb“ zum Ausdruck (www.vdbw.de). Dies mag neben vielen anderen Gründen auch daran gelegen haben, dass psychische Belastungen – im Unterschied zu vielen anderen Belastungen am Arbeitsplatz – nicht so einfach zu ermitteln sind. Dazu gehören: Erfassung der Arbeitsorganisation, der Arbeitsmittel, der Arbeitsumgebung sowie die sozialen Beziehungen. Wichtig ist zudem auch die subjektive Bewertung der Arbeitssituation



durch die Mitarbeiter/-innen und die Rahmenbedingungen im Betrieb. Und bei der Ableitung von Maßnahmen können gleichartige Ergebnisse, je nach Einzelfall, zu unterschiedlichen Interventionsebenen führen: Mitarbeiter/-in, Führungskraft, Arbeitsaufgabe, Arbeitsmittel, Arbeitsorganisation, Kommunikation und Schnittstellen im Betrieb etc. Neben der Gefahrenabwehr spielt auch die Stärkung gesundheitsförderlicher Ressourcen des Betriebes („gesunde Arbeit“) wie auch der Arbeitnehmer („Resilienz“) eine wichtige Rolle.

Wichtig ist, dass alle eingesetzten Instrumente und Verfahren qualitätsgesichert sind und hierbei eine Güteprüfung durchlaufen haben, die die Richtigkeit der Methode (Validität) zu Zuverlässigkeit (Reliabilität) und die Unabhängigkeit von Untersucher und Anwendungssituation (Objektivität) sicherstellt.

Die BG ETEM hat mittlerweile eine ganze Reihe an Informationen, Vorgehensweisen, Hilfestellungen und Instrumenten zusammengestellt, um Betriebe bei dieser Aufgabe zu unterstützen. Hierbei ist zu unterscheiden:

- Stufe 0: Informationen zu psychischen Belastungen; Vorwissen im Betrieb, z. B. durch Erkenntnisse des Betriebsarztes, des Betriebsrates, der Vorgesetzten, der Personalabteilung, der Sozialarbeiter etc.
- Stufe 1 (einfache, orientierende Verfahren und Instrumente): Interne Akteure des Arbeitsschutzes (z. B. Betriebsarzt, Sifa, Personalabteilung, Betriebsrat)
- Stufe 2 (Screening-Verfahren und -Instrumente mit größerer Tiefe und größerem Aufwand): Geschulte Fachkräfte im Unternehmen (z. B. Betriebsarzt, Sifa, Personalabteilung, Betriebsrat) oder externe Experten
- Stufe 3 (Verfahren und Maßnahmen mit großer Komplexität): externe Experten

Die Materialien der BG ETEM werden im Internet zugänglich gemacht.

In drei Jahren ist jeder dritte Beschäftigte über 50 Jahre alt

Demografischer Wandel und Prävention

Präventive Ansätze für eine zeitgemäße Firmenkultur, die die Beschäftigungsfähigkeit ihrer Mitarbeiter fördert und die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens sichert.

Zu seinem 50. Geburtstag hat Gregor Markwart von einem Laufkumpel eine kleine Geschenkbox erhalten. Darin war ein digitaler Pulsmesser, den er seither beim Joggen am Handgelenk trägt. Das kleine Ding gibt keinen Mucks von sich, solange er in einem moderaten Belastungsbereich läuft. Sobald er sich aber darüber hinauswagt, beginnt es laut und deutlich zu piepen. Dadurch weiß Gregor Markwart, dass er sich nun im roten Bereich bewegt und kann sein Tempo entsprechend drosseln. Keine schlechte Erfindung, meint er zufrieden.



Solche aktiven Menschen der Generation 50+ findet man heute an jeder Laufstrecke, in jedem Freundeskreis und in jedem Betrieb. Und wer das Gefühl hat, dass es davon inzwischen immer mehr gibt, liegt statistisch gesehen völlig richtig. Dieser Tage liegt das Durchschnittsalter der Bevölkerung in Deutschland bei 43 Jahren. Bis 2050 wird es seriösen Prognosen zufolge auf 50 ansteigen. Das entspricht einer globalen Tendenz, die nicht nur in den Industrienationen, sondern auch für die meisten Schwellenländer gilt.

Der demografische Wandel ist selbstverständlich auch in der Arbeitswelt zu spüren, wo die Belegschaften im Mittel immer reifer werden. Eine Tendenz, die durch Anhebung des Renteneintrittsalters hier wie auch in anderen europäischen Ländern noch verstärkt wird. Bereits in drei Jahren, also 2015, wird jeder dritte Beschäftigte in Deutschland voraussichtlich über 50 sein. Keine andere Altersgruppe wächst im Berufsleben prozentual so schnell wie diese.

Immer mehr Gregors (und Gabis) in den Büros, an den Rechnern und Maschinen: Am besten, man stellt sich schon heute darauf ein. Das ist die einhellige Botschaft der Experten der Sozialversicherungen, von Arbeitsmedizinern und Unternehmensberatern, die sich mit der veränderten Altersstruktur in den Betrieben beschäftigen. Ihre zentrale Fragestellung: Wie lässt sich die Leistungsfähigkeit und -bereitschaft künftiger Belegschaften erhalten, ohne dabei die spezifischen Belange älterer Mitarbeiter zu übergehen? Wie kann es weiter rund laufen, ohne dass es dauernd piept?

Noch gibt es keine verbindliche Definition, wo der „ältere Arbeitnehmer“ genau beginnt. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) spricht erst ab 55 vom „Aging Worker“. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) meint damit allgemein die zweite Hälfte des Berufslebens, und in den Unternehmen wird der Begriff gewöhnlich für alle Mitarbeiter über 50 gebraucht. Eindeutig ist nur, dass sich mit dem demografischen Wandel im Betrieb auch die Prävention verändern wird – wollen die Unternehmen für die Zukunft gerüstet sein.

Dabei wird längst zwischen der altersgerechten und der altersgerechten Prävention unterschieden. Die altersgerechte Prävention sucht vor allem Arbeitserleichterungen, um die nachlassenden physischen und kognitiven Fähigkeiten älterer Beschäftigter aufzufangen – und entwickelt z. B. auf sie zugeschnittene Programme der Arbeitsplatzgestaltung und zur betrieblichen Weiterbildung, die ihre körperliche und geistige Leistungsfähigkeit erhalten sowie die Motivation fördern.

- Deutlichere Warnsignale und hellere Lichtquellen am Arbeitsplatz sowie größere Schrift – z. B. an Computer-Bildschirmen – wirken geminderter Hör- und Sehfähigkeit entgegen.
- Ergonomische Arbeitsplätze reduzieren die einseitigen Belastungen für den Stützapparat, insbesondere für Wirbelsäule und Gelenke.
- Arbeitsplatzrotation beugt vor allem in der industriellen Fertigung nachlassender Konzentration bei gleichförmigen Aufgaben vor.
- Flexiblere Schichten bzw. Bürozeiten sowie maßgeschneiderte Lebensarbeitszeit-Modelle optimierten ein altersfreundliches Arbeitszeit-Management.
- Weiterbildungsangebote zur betrieblichen Karriere (horizontal und vertikal) und altersgemischte Arbeitsgruppen begünstigen das „lebenslange Lernen“.



Die altersgerechte Prävention befasst sich dagegen mit den sozialen und gesundheitlichen Belangen der Beschäftigten aller Altersgruppen. Mit dem Alter lassen physiologische Parameter nach und können sich durch negative äußere Einflüsse aus Arbeit und Privatleben weiter verschlechtern. Demnach ist Vorsorge das gesamte Arbeitsleben hindurch geboten. In diesem Sinne soll ein breites Angebot im Unternehmen nicht zuletzt die Eigenverantwortung stützen – von Aktivprogrammen und Vorsorgeuntersuchungen bis zu Kampagnen für Gesundheit, Fitness und gesunde Ernährung.

Eine zeitgemäße Firmenkultur, die Sicherheit und Gesundheit betont, berücksichtigt auch ältere Mitarbeiter. Deren Schutz hebt das gesamte Niveau der Arbeitssicherheit, sodass alle davon profitieren. Zudem gibt es eine Reihe von Fähigkeiten, die im Alter zunehmen. Die Routiniers haben in aller Regel ein sichereres Urteilsvermögen, mehr Erfahrung und sprachliche Kompetenz, sind gelassener, loyaler, zuverlässiger – und verursachen laut einer europaweiten Statistik weniger Arbeitsunfälle. Qualitäten, die längere, krankheitsbedingte Ausfallzeiten recht gut kompensieren.

Dass man mit dieser Haltung etwas verändern kann, ließ sich in Finnland bereits demonstrieren. Hier wurde 1997 das Nationalprogramm „Älter werdende Arbeitnehmer“ aufgelegt. Sozialversicherungs- und Rentenanstalt schnürten zusammen mit Ministerien, Betrieben, Arbeitsmedizinern und dem Unternehmerverband ein ehrgeiziges Maßnahmen-Paket. Das sollte altersgerechte Arbeitsbedingungen, mehr Chancen für Ältere am Arbeitsmarkt sowie ein positiveres öffentliches Altersbild befördern. Und siehe da: In wenigen Jahren stieg die Erwerbsquote bei den Routiniers von 45 auf 55 Prozent; die Arbeitslosenquote sank bis 2005 von über 20 auf unter 7 Prozent.

Die Folgen des demografischen Wandels, so das Fazit der Finnen, sind eben als gesamtgesellschaftliche Herausforderung anzugehen – ein breites Projekt für viele Akteure. Gerade vor dem Hintergrund des einsetzenden Fachkräftemangels sind denn auch alle am Arbeitsprozess Beteiligten gut beraten, sich auf die veränderten Erfordernisse einzustellen. In diesem Sinne haben einige Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften in ihren Tarifverträgen bereits zukunftsfähige Rahmenregelungen für eine nachhaltige Personalpolitik festgelegt, die sich an alters- und leistungsgeordneten Arbeitsbedingungen orientieren. Die Wettbewerbsfähigkeit wurde gesichert, indem man Beschäftigungsfähigkeit fördert. (Fortsetzung S.38)

Arbeitsmedizin im Betrieb – Infos im Internet

Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) hat in Folge eines Modellprogramms und im Rahmen der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) einige Instrumente und Handlungshilfen zum demografischen Wandel entwickelt und viele Beispiele guter Praxis gesammelt.

www.baua.de

› Themen-von-A-Z › Demografie

www.inqa.de

› Themen › Demografischer Wandel



**Demografischer Wandel –
Die 4 Handlungsfelder im Betrieb**

1. Führung und Personalmanagement:

Wertschätzung für ältere Mitarbeiter in der Unternehmenskultur stärken; Zusammenarbeit verschiedener Generationen fördern; die Bedeutung von Sicherheit und Gesundheit im Betrieb stärken ...

2. Arbeitsgestaltung und -organisation:

Ergonomische Arbeitsplätze und Arbeitsmittel schaffen; alter(n)sgerechte Arbeitszeiten einrichten; Arbeitszeiten an persönliche Umstände der Mitarbeiter anpassen ...

3. Erhaltung und Förderung der Gesundheit:

Betriebliches Gesundheitsmanagement installieren unter Mitwirkung von Sicherheitsfachkräften und Betriebsärzten; gesundheitsbewusstes Verhalten der Beschäftigten fördern ...

4. Aus- und Weiterbildung:

Permanente Lernbereitschaft fördern; Wissen um gesundheitliche Prävention aktualisieren; betriebsspezifische Erfahrung der älteren Mitarbeiter pflegen und weitergeben ...

Diese Aufgabe beginnt mit der betrieblichen Altersstrukturanalyse, für die es inzwischen auch im Netz genug Modelle und Muster gibt (siehe Kasten). Und sie führt zu den entscheidenden Fragen einer vorausschauenden Personalentwicklung.

- Wie alt ist die Belegschaft jetzt – und voraussichtlich in zehn Jahren?
- Welche Maßnahmen sind erforderlich, um die Arbeitsprozesse alters-, alterns- und gesundheitsgerecht zu gestalten?
- Wie können die Mitarbeiter das gesamte Arbeitsleben hindurch weiterqualifiziert werden?
- Wie kann die Eigenvorsorge gestärkt werden und welche Modelle können die Bildungs-, Erwerbs- und Ruhestandsphasen flexibel gestalten?

Ermutigend erwies sich in diesem Zusammenhang eine Initiative der BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH am Standort Traunreut. Der Hausgerätehersteller reagierte auf die Anforderungen an eine angemessene und dauerhafte Beschäftigung immer älter werdender Arbeitnehmer und startete 2010 ein Pilotprojekt zu „zukunftsorientierten Arbeitssystemen“. An einer neuen Montagelinie ist ein Arbeiten sowohl im Sitzen als auch im Stehen möglich. Die Bewegungen der Mitarbeiter werden durch Steck- und Schraubhilfen entlastet und das Arbeitstempo durch eine Taktsteuerung gleichmäßig gehalten.

An der taktgebundenen Linie arbeiten derzeit 20 Mitarbeiter, die älter als 55 Jahre und gesundheitlich eingeschränkt sind. Dass das Konzept stimmt, beweisen sowohl der gesunkene Krankenstand als auch die positiven Ergebnisse der Wirtschaftlichkeitsberechnung. Die BSH erarbeitet gemeinsam mit Wissenschaftlern weitere Lösungen, um in Zukunft alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter altersgerecht einzusetzen.

Beispiele auch in anderen Branchen zeigen: Wenn Arbeitszeiten, Arbeitsweisen und Arbeitsmittel alter(n)sgerecht gestaltet werden, können ältere Belegschaften genauso wirksam zur Produktivität beitragen wie jüngere. Ähnlich wie Gregor Markwart mit seinem neuen Pulsmesser am Handgelenk nicht langsamer durch die Landschaft joggt als vorher; höchstens noch motivierter.

Weltkongress ruft zu einem verstärktem Einsatz für die Schaffung einer präventiven Sicherheits- und Gesundheitskultur auf

BG ETEM auf dem XIX. Weltkongress für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit 2011

Mitte September 2011 trafen sich über 5.000 Teilnehmer aus rund 140 Ländern auf dem XIX. Weltkongress in Istanbul zum Erfahrungsaustausch. Die BG ETEM war mit einer Delegation auf dem Weltkongress vertreten, der unter dem Motto „Aufbau einer Präventionskultur für eine gesunde und sichere Zukunft“ stand.

über Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit verabschiedet. Damit bekräftigten sie, dass das Recht der Arbeitnehmer auf eine gesunde und sichere Arbeitsumgebung ein grundlegendes Menschenrecht ist und damit eine gesellschaftliche Verantwortung ist. Die Arbeitsminister verpflichteten ihre Länder zum Aufbau einer tragfähigen Sicherheits- und Gesundheitskultur.

Schulung sahen die Teilnehmer die wesentlichen Ansätze für die Verbesserung der Sicherheits- und Gesundheitskultur.

Begleitet wurde der Weltkongress von einer Arbeitsschutzmesse und -ausstellung sowie dem 8. Internationalen Film- und Multimediafestival mit 232 Beiträgen aus 30 Ländern.



Ausgerichtet wurde der Kongress von der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) und der Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS) in Zusammenarbeit mit dem Türkischen Ministerium für Arbeit und Soziale Sicherheit.

Seit 1955 treffen sich alle drei Jahre Anwerder, Spezialisten und Entscheidungsträger aus dem Bereich Arbeits- und Gesundheitsschutz zum internationalen Austausch. Im Vorfeld des Weltkongresses hatten 34 Arbeitsminister aus aller Welt auf einem Ministertreffen die Erklärung von Istanbul

Verstärkter Einsatz für eine Präventionskultur

Im Mittelpunkt der Diskussionen auf dem Weltkongress standen die neuen Herausforderungen für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz durch die Auswirkungen der Wirtschaftskrise, neue Technologien wie Nanotechnologien, der Klimawandel, die Auswirkungen der Globalisierung, die zunehmende Migration sowie das Wachstum des informellen Sektors. Im sozialen Dialog zwischen Regierungen, Arbeitnehmern und Arbeitgebern sowie einer größeren Gewichtung der Ausbildung und

Olaf Petermann, Vorsitzender „Besonderer Ausschuss für Prävention“ der IVSS

Die Siegervideos kann man sich im Internet ansehen:

www.issa.int/ger/news-veranstaltungen/events/XIX.-weltkongress-fuer-sicherheit-und-gesundheit-bei-der-arbeit/film-and-multimedia-festival-2011

Betriebe und Versicherte



„Ausfallzeiten durch Arbeitsunfälle kann ich mir in meinem Betrieb nicht leisten. Deshalb achte ich auf die Einhaltung der Arbeitsschutzvorschriften und unterweise meine Mitarbeiterinnen regelmäßig darin. Ein Berater der BG ETEM unterstützt mich dabei.“

Leonardo Saputo, Inhaber der TOP-Reinigung Saputo in Köln



Die BG ETEM wächst – der durchschnittliche Beitrag sinkt



Die BG ETEM ist größer geworden. Im Berichtsjahr stieg die Anzahl der beitragspflichtigen Mitgliedsbetriebe insgesamt um ein Prozent auf 211.317 Betriebe. Das sind 2.483 mehr Betriebe als noch im Vorjahr.

Im Einzelnen verteilt sich der Anstieg auf die verschiedenen Branchenschwerpunkte wie folgt: Elektro, Textil und Feinmechanik verzeichneten mit 138.463 beitragspflichtigen Mitgliedsbetrieben ein Prozent mehr als in 2010 (137.482). In den Branchen der Energie- und Wasserwirtschaft lag der Anstieg mit 7.961 beitragspflichtigen Mitgliedsbetrieben gegenüber 7.562 im Vorjahr sogar bei fünf Prozent. Druck und Papierverarbeitung verbuchten mit 64.893 beitragspflichtigen Mitgliedsbetrieben (2010: 63.790) ein Plus von zwei Prozent. Überdurchschnittlich dazu beigetragen haben die Branchen

- Herstellung Feinmechanischer Erzeugnisse (Gefahrtarifstelle 0009),
- elektrische Kleingeräte (Gefahrtarifstelle 0002) sowie
- Geräte und Anlagen der Nachrichten-, Mess-, Informations-, Medizintechnik und Mikroelektronik (Gefahrtarifstelle 0003).

Auch im Installationsbereich Anlagen der Informationstechnik (Gefahrtarifstelle 0006), Elektrotechnische Installation (Gefahrtarifstelle 0007), Elektrotechnische Großinstallation (Gefahrtarifstelle 0008) erhöhte sich die Zahl der Versicherten leicht. Hier liegt der Anstieg im Durchschnitt aller drei Gefahrtarifstellen bei 2,60 Prozent. Auch in anderen Gewerbezweigen waren im Berichtsjahr leichte Zuwächse zu verzeichnen. Diese positive Entwicklung ist Ausfluss des allgemeinen Wirtschaftswachstums und der guten Konjunktur im Jahr 2011; nach der Finanzkrise ein Signal beginnender Erholung. Dies spiegelt sich auch in der Entwicklung der Lohnsummen wider.

Der durchschnittliche Beitrag für das Umlagejahr 2011 sank um ein Prozent auf 0,910 Euro je 100 Euro Entgelt.

Zuwachs der BG ETEM

Gefahrtarifstelle	Versicherte 2010	Versicherte 2011	Zuwachs in %
0009	164.576	176.903	7,50
0002	450.996	478.144	6,02
0003	177.643	185.602	4,48

Angemessene Mitgliedsbeiträge bezahlen – Beratung spart Kosten

Die BG ETEM bietet ihren Mitgliedsunternehmen kostenlos eine umfassende Beratung zu den Mitgliedsbeiträgen an. Ziel der Beratung ist zum Beispiel die Vermeidung von Fehlern bei der Zuordnung der Entgelte zu den Gefahraristellen und damit verbunden die Einsparung zu hoher Beiträge. Aber auch schwarze Schafe unter den Mitgliedsbetrieben, die sich durch falsche Angaben finanzielle Vorteile verschaffen wollen, sollen nicht weiter die Solidargemeinschaft der ehrlichen Beitragszahler belasten.

Der Beratungsdienst der Beitragsabteilung informiert und gibt Tipps, in der Regel zu den Themen:

- Veranlagung zu den Gefahraristellen
- Bildung der Gefahrklassen
- Zusammensetzung des Gefahraristellen
- meldepflichtige Lohnsummen (auch im Rahmen des DEÜV-Verfahrens) und deren Zuordnung zu den Gewerbebranchen
- Beitragsberechnung
- Versicherungsschutz einzelner Mitarbeiter, Unternehmer und unternehmerähnlicher Personen

Ansprechpartner für Betriebe in der BG ETEM für Fragen zum Mitgliedsbeitrag:

Feinmechanik und Elektrotechnik:

Tel. 0221 3778-1800

Textil und Bekleidung:

Tel. 0221 3778-1805

Energie- und Wasserwirtschaft:

Tel.: 0221 3778-1807

Druck und Papierverarbeitung:

Tel. 0221 3778-1802

Sowohl langjährige Mitgliedsunternehmen als auch neu gegründete Betriebe haben hier Beratungsbedarf. Gerade für Existenzgründer ist die umfassende Erstberatung notwendig. Die Frage, ob ein Unternehmen der Elektroindustrie beispielsweise dem Bereich elektrische Großinstallation, elektrische Hausinstallation oder Fernmeldebau zuzuordnen ist, hat einen erheblichen Einfluss auf die Höhe des Mitgliedsbeitrages. Sofern es sinnvoll erscheint, werden zur Klärung der Veranlagung Mitarbeiter der Beitrags- und der Präventionsabteilung eingeschaltet. Auch eine Betriebsbesichtigung zur Klärung offener Fragen vor Ort ist möglich. Außendienstberater besuchen die Mitgliedsunternehmen an ihrem Standort und achten beispielsweise beim Check der Lohnsummen darauf, dass nur das tatsächlich nachweispflichtige Entgelt in die Beitragsberechnung einfließt. Auch die Zuordnung zu den Gefahraristellen sowie Fragen zur Veranlagung und zum Versicherungsschutz werden mit den Betrieben erörtert und weitergeleitet.

Zusätzlich spart eine frühzeitige Beratung Verwaltungskosten, da eine spätere juristische Überprüfung der Beitragsbescheide nicht mehr notwendig ist.



Monopol der gesetzlichen Unfallversicherung rechtmäßig

Schlusspunkt unter einen langen Rechtsstreit: Die letzte noch anhängige Klage gegen die Pflichtversicherung der Unternehmen bei den Berufsgenossenschaften hat das Landessozialgericht Chemnitz im Jahr 2011 abgewiesen (Az.: L 6 U 51/09). Die Revision zum Bundessozialgericht wurde nicht zugelassen. Damit wurde eine Streitfrage abschließend entschieden, die über mehrere Jahre hinweg nahezu alle deutschen Sozialgerichte sowie den Europäischen Gerichtshof (EuGH) beschäftigt hatte.

Das Sozialgesetzbuch schreibt vor, dass Unternehmen automatisch der Berufsgenossenschaft angehören, die für ihre Branche zuständig ist. Dagegen hatten einige Unternehmen geklagt. Das Landessozialgericht (LSG) legte die Frage der Vereinbarkeit des Monopols mit europäischem Recht dem EuGH zur Entscheidung vor. Dieser verneinte einen Verstoß gegen europäisches Wettbewerbsrecht und erklärte, dass die Frage, ob das Monopol verhältnismäßig und damit gerechtfertigt sei, entsprechend der Aufgabenverteilung zwischen europäischem und nationalem Gericht das vorliegende LSG zu prüfen hat. Ein im weiteren Verfahren vom LSG eingeholtes wirtschaftswissenschaftliches Gutachten bestätigte die Auffassung von Bundesarbeitsministerium und Berufsgenossenschaften. Der Senat des LSG entschied abschließend, dass die Regelung des Sozialgesetzbuchs europarechtskonform ist. Das Bundessozialgericht war bereits zuvor in drei Parallelfällen zum selben Ergebnis gekommen.

Der Versicherungsschutz für Unternehmer in der gesetzlichen Unfallversicherung

Viele Unternehmer gehen davon aus, dass sie durch die Mitgliedschaft ihres Unternehmens in der BG ETEM automatisch mit pflichtversichert sind. Dies ist jedoch nicht die Regel. Entscheidend ist der Einzelfall. Ein Überblick.

1. Unternehmer

Hier ist die Branchenzugehörigkeit entscheidend. Einzelunternehmer in den Branchen Feinmechanik und Elektrotechnik sowie in der Branchenverwaltung Energie und Wasserwirtschaft sind versicherungsfrei. Sie können sich freiwillig versichern. Unternehmer in den Bereichen Textil und Bekleidung sowie Druck- und Papiererzeugnisse unterliegen der Pflichtversicherung.

2. Gesellschafter, Geschäftsführer einer GmbH, GmbH & Co. KG oder Unternehmergesellschaft UG

Gesellschafter

Gesellschafter mit einem Anteil am Stammkapital von 50 Prozent und mehr sind versicherungsfrei, und zwar unabhängig davon, ob sie Geschäftsführer sind oder lediglich mitarbeiten. Liegt der Anteil am Stammkapital unter 50 Prozent, wird der Einzelfall geprüft. Folgende Indizien sprechen für eine Versicherungsfreiheit:

- **Sperrminorität:**
Der Gesellschafter kann aufgrund seines Anteils am Stammkapital Beschlüsse verhindern und somit maßgeblichen Einfluss auf die Geschicke der Gesellschaft nehmen.
- **Weisungsfreiheit:**
Der Gesellschafter ist hinsichtlich Zeit, Art, Ort und Dauer der Beschäftigung weisungsfrei tätig.
- **Versicherungsfreiheit in der Renten- und Arbeitslosenversicherung:**
Es müssen keine Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung abgeführt werden.

Geschäftsführer

Grundsätzlich gilt, dass angestellte Geschäftsführer – sog. Fremdgeschäftsführer – in der gesetzlichen Unfallversicherung pflichtversichert sind. Aus sozialversicherungsrechtlicher Sicht sind sie leitende Angestellte. In Einzelfällen sind auch Fremdgeschäftsführer von der Versicherungspflicht zu befreien. Folgende Besonderheiten gelten:

Fremdgeschäftsführer einer GmbH unterliegen nicht zwingend der Pflichtversicherung. Sind Fremdgeschäftsführer z. B. hinsichtlich Zeit, Art, Ort und Dauer der Beschäftigung weisungsfrei, können sie Entscheidungen in Personalangelegenheiten treffen, sind sie in allen die GmbH betreffenden Angelegenheiten weisungsbefugt und/oder sind sie am Gewinn und Verlust der GmbH beteiligt, so spricht dies für eine Versicherungsfreiheit in der gesetzlichen Unfallversicherung. Tragen Geschäftsführer also ein wirtschaftliches Risiko, so kann von einer unternehmerähnlichen Tätigkeit gesprochen werden.

Wird der Geschäftsführer dagegen z. B. aufgrund eines Arbeitsvertrages tätig, in dem Gehalt, Urlaub etc. geregelt sind, besteht Anspruch auf Entgeltfortzahlung und werden Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung abgeführt, so spricht dies für Versicherungspflicht.

Befindet sich eine Gesellschaft ganz oder teilweise im Familienbesitz (Familien-GmbH), ist davon auszugehen, dass die Geschäftsführertätigkeit durch familiäre Rücksichtnahme und gleichberechtigtes Nebeneinander geprägt ist. Dies spricht für Versicherungsfreiheit.

Sollten zu einem späteren Zeitpunkt Änderungen in den Gesellschaftsverhältnissen eintreten oder eine Statusfeststellung der gesetzlichen Rentenversicherung erfolgen, so wird der Versicherungsschutz in der gesetzlichen Unfallversicherung überprüft und ggf. erfolgt eine Anpassung an die Feststellung der gesetzlichen Rentenversicherung.

Versicherungsfreie Gesellschafter und Geschäftsführer können sich in der BG ETEM freiwillig versichern.

Hoffentlich bei der BG versichert

3. Kommandit- und Aktiengesellschaften

Kommanditgesellschaft (KG)

Bei der Beurteilung des Versicherungsschutzes in einer Kommanditgesellschaft (KG) ist die Unterscheidung zwischen Komplementär und Kommanditist wichtig. „Der Komplementär ist voll haftender Gesellschafter und zur Vertretung berechtigt. Gewinn und Verlust wirken sich direkt auf sein Einkommen aus. Er ist daher wie ein Selbstständiger anzusehen. Kommanditisten hingegen haften nur beschränkt. Sie können dennoch als „unternehmerähnliche Person“ eingestuft werden, wenn

- eine weisungsfreie Tätigkeit vorliegt,
- ein maßgeblicher Einfluss auf die Betriebsführung besteht (zum Beispiel durch Beschluss zur Übernahme der Geschäftsführung)
- oder der Kommanditist an Gewinnen und Verlusten der Gesellschaft beteiligt ist.

Als „unternehmerähnliche Person“ können sich Kommanditisten freiwillig bei der BG ETEM versichern.

Wenn ein abhängiges Beschäftigungsverhältnis vorliegt, besteht immer Versicherungspflicht in der gesetzlichen Unfallversicherung und die Entgelte sind nachweislich. Von einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis ist auszugehen, wenn der Kommanditist weisungsgebunden arbeitet, in Betriebsabläufe eingebunden ist und eine vertragliche Verpflichtung zur Mitarbeit besteht. Anzeichen hierfür sind zum Beispiel ein Arbeitsvertrag oder die Zahlung von gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherungsbeiträgen.

Aktiengesellschaft

Auch bei Aktiengesellschaften handelt es sich um Kapitalgesellschaften. Mitglieder und stellvertretende Mitglieder des Vorstandes einer Aktiengesellschaft sind keine Angestellten. Hier liegt kein Beschäftigungsverhältnis vor. Daher sind sie versicherungsfrei in der gesetzlichen Unfallversicherung. Sie können sich aber ebenfalls freiwillig in der BG ETEM versichern.

Service und Beratung

Betriebe des Bereichs
Feinmechanik und Elektrotechnik:
Tel. 0221 3778-1800
Textil und Bekleidung:
Tel. 0821 3778-1805
Energie und Wasserwirtschaft:
Tel. 0211 3778-1807
Druck und Papierverarbeitung:
Tel. 0221 3778-1802

Nähere Informationen zur freiwilligen Versicherung in der BG ETEM gegen Arbeitsunfälle, Wegeunfälle sowie Berufskrankheiten im Internet:

www.bgetem.de/mitgliedschaft-beitrag/unternehmersversicherung

**1 Million Euro
nach einem
Arbeitsunfall.
Dafür bezahlen
wir.**

Als Arbeitgeber haften Sie für die Arbeitsunfälle Ihrer Mitarbeiter. Als Mitglied der gesetzlichen Unfallversicherung sind Sie von dieser Haftung befreit. Wir kommen für sämtliche Kosten von Heilbehandlung und Rehabilitation auf. Durchschnittlich mit bis zu 75.000 Euro und in Einzelfällen mit einer Million Euro oder sogar mehr. Wir machen das. Ihre Berufsgenossenschaften und Unfallkassen.

www.dguv.de/wi-haften

UK BG
Unfallkassen und
Berufsgenossenschaften

Ein zentraler Kern der gesetzlichen Unfallversicherung ist die Haftungsablösung. Sie leistet einen wichtigen Beitrag für die Existenzsicherheit von Unternehmen sowie den sozialen Frieden. Denn mit seiner Beitragszahlung gibt der Arbeitgeber die Haftung bei Arbeitsunfällen oder Berufskrankheiten an die BG ETEM ab – und diese kümmert sich um alles, was damit zusammenhängt.

Umso mehr überraschte eine dimap-Umfrage mit dem Ergebnis, dass nur einem von 5 Arbeitgebern die Ablösung der Unternehmerhaftpflicht durch die Unfallversicherung bekannt ist. Immerhin schützt sie die Betriebe vor existenzbedrohenden Schadensersatzklagen. In vielen privaten Systemen anderer Länder gibt es solch eine Haftungsablösung übrigens nicht. Obwohl Unternehmer auch dort Beiträge an Versicherungen zahlen, können sie von einem Beschäftigten vor Gericht auf Schadensersatz verklagt werden. So haben beispielsweise in den USA börsennotierte Unternehmen erheblich an Wert verloren oder mussten Konkurs anmelden, weil Schadensersatzklagen – zum Beispiel von Asbestopfern – anhängig waren.

Die Umfrage war für die DGUV Anlass, um mit einer Kampagne Unternehmer über das Thema Haftungsablösung zu informieren.

Beitragspflichtige Mitgliedsbetriebe

Jahr	Elektro Textil Feinmechanik	Energie- und Wasserwirtschaft	Druck und Papierverarbeitung	BG ETEM gesamt
2007	142.723	6.615	54.603	203.941
2008	140.378	6.720	57.107	204.205
2009	135.357	7.191	61.182	203.730
2010	137.482	7.562	63.790	208.834
2011	138.463	7.961	64.893	211.317
Veränderung zum Vorjahr	1 %	5 %	2 %	1 %

Anzahl der Versicherten

Jahr	Elektro Textil Feinmechanik	Energie- und Wasserwirtschaft	Druck und Papierverarbeitung	BG ETEM gesamt
2007	2.529.292	205.834	820.520	3.555.646
2008	2.658.687	209.172	794.725	3.662.584
2009	2.574.374	227.970	782.137	3.584.481
2010	2.619.908	232.551	792.717	3.645.176
2011	2.736.306	249.288	797.367	3.782.961
Veränderung zum Vorjahr	4 %	7 %	1 %	4 %

Lohnsummen in Mio. Euro

Jahr	Elektro Textil Feinmechanik	Energie- und Wasserwirtschaft	Druck und Papierverarbeitung	BG ETEM gesamt
2007	81.062	6.325	13.987	101.374
2008	84.558	6.578	14.181	105.318
2009	80.269	7.488	13.716	101.473
2010	82.985	7.878	13.890	104.753
2011	88.063	8.159	13.976	110.198
Veränderung zum Vorjahr	6 %	4 %	1 %	5 %

Durchschnittsbeitrag pro 100 € Lohnsumme (BG-Umlage)

Jahr	Elektro Textil Feinmechanik	Energie- und Wasserwirtschaft	Druck und Papierverarbeitung	BG ETEM gesamt
2007	0,948	0,767	0,843	0,922
2008	0,918	0,838	0,843	0,902
2009	0,933	0,826	0,934	0,925
2010	0,918	0,824	0,954	0,916
2011	0,913	0,813	0,945	0,910
Veränderung zum Vorjahr	-1 %	-1 %	-1 %	-1 %

Unfälle, Berufskrankheiten, Reha, Regress





„Aufgrund meiner unfallmedizinischen Ausbildung und besonderen Erfahrungen auf diesem Gebiet habe ich eine Zulassung als Durchgangsärztin erhalten. Als erste Anlaufstation nach einem Arbeitsunfall leite ich zusammen mit der Berufsgenossenschaft die optimale medizinische Betreuung der Verletzten ein.“

Dr. med Ulrike Viehof, Fachärztin für Chirurgie und Unfallchirurgie in Bergisch-Gladbach

Leichter Rückgang im Unfallgeschehen 2011

Im Jahr 2011 ereigneten sich in den Mitgliedsbetrieben der BG ETEM drei Prozent weniger meldepflichtige Arbeitsunfälle als im Jahr davor. 61.064 Versicherte verunglückten bei ihrer betrieblichen Tätigkeit, auf ihren Dienstwegen oder aber auf ihren täglichen Arbeitswegen.

Die positive Entwicklung, die trotz einer Zunahme der Beschäftigungsverhältnisse um vier Prozent (3.782.961 Versicherte) eintrat, ist auch durch günstigere winterliche Verhältnisse im Berichtsjahr begründet. Unter den schlechten Verhältnissen in 2010 hatten insbesondere die Zeitungszusteller zu leiden. Die Unfallzahlen in diesem Tätigkeitsbereich schnellten in die Höhe (+18 %) und gingen im Berichtsjahr in etwa gleichem Maße zurück (-17 %).

Die sogenannte „1.000-Mann-Quote“ bei den betrieblichen Arbeitsunfällen inklusive Dienstwegeunfälle sank um sieben Prozent und erreichte mit 16,1 wieder den niedrigen Stand des Jahres 2007. Bei den Unfällen auf Arbeitswegen ging die Quote um 12 Prozent zurück. Es ereigneten sich 4,6 Wegeunfälle pro 1.000 Vollarbeiter.

Insgesamt 33 Versicherte verstarben 2011 bei einer betrieblichen Tätigkeit oder auf einem Dienstweg. Im Vorjahr waren es noch 34 tödliche Unfälle. Auf den Wegen zur Arbeit bzw. von der Arbeit nach Hause verunglückten 42 Personen tödlich, im Vorjahr waren es 38.

Berufskrankheiten sind durch besondere berufliche Einwirkungen verursachte Erkrankungen, denen die Betroffenen durch ihre Arbeit in erheblich höherem Maße als die übrige Bevölkerung ausgesetzt sind. Diese Erkrankungen sind in einer Liste aufgeführt, die von der Bundesregierung mit Zustimmung des Bundesrates erstellt wird. Insgesamt 5.497 Erkrankungsfälle mit dem Verdacht einer beruflichen Verursachung wurden der BG ETEM im Berichtsjahr gemeldet. Asbesterkrankungen (1.051), Schwerhörigkeiten durch Lärmeinwirkung (1.178) sowie Hautkrankheiten mit 1.785 Meldungen prägen weiterhin das Bild der Berufskrankheiten in den jeweiligen Gewerben der BG ETEM.



Meldepflichtige Arbeitsunfälle

Jahr	Elektro Textil Feinmechanik	Energie- und Wasserwirtschaft	Druck und Papierverarbeitung	BG ETEM gesamt
2007	42.541	3.616	12.864	59.021
2008	46.220	3.629	12.715	62.564
2009	40.726	4.098	12.895	57.719
2010	44.570	4.212	14.424	63.206
2011	45.203	3.865	11.996	61.064
Veränderung zum Vorjahr	1 %	-8 %	-17 %	-3 %

Unfallhäufigkeit: Arbeitsunfälle je 1.000 Versicherte

Jahr	Elektro Textil Feinmechanik	Energie- und Wasserwirtschaft	Druck und Papierverarbeitung	BG ETEM gesamt
2007	16,8	17,6	15,7	16,6
2008	17,4	17,3	16,0	17,1
2009	15,8	18,0	16,5	16,1
2010	17,0	18,1	18,2	17,3
2011	16,5	15,5	15,0	16,1
Veränderung zum Vorjahr	-3 %	-14 %	-17 %	-7 %

Unfallhäufigkeit: Arbeitsunfälle je 1.000 Vollarbeiter

Jahr	Elektro Textil Feinmechanik	Energie- und Wasserwirtschaft	Druck und Papierverarbeitung	BG ETEM gesamt
2007	18,9	22,7	24,1	20,0
2008	20,2	23,1	23,7	21,0
2009	18,3	23,5	24,1	19,7
2010	20,2	24,2	28,5	21,9
2011	20,3	21,8	25,4	21,2
Veränderung zum Vorjahr	0 %	-10 %	-11 %	-3 %

„Risiko raus – Eine Kampagne kommt ans Ziel“

Die junge Frau muss sich eilig davonmachen, obwohl die Fußgänger-Ampel ihr grünes Licht gibt – der Fahrer am Steuer des Feuerwehrautos hat weder sie noch das Signal gesehen.

Wie könnte er auch, wo unter seinem Einsatzhelm nur dunkles Nichts ist? „Mein Kopf ist schon am Einsatzort“, steht in großen Buchstaben über der gestellten Szene, die von einer Gefahr im wirklichen Leben erzählt – auch wenn sie in diesem Fall auf dem Foto für ein Plakat erscheint.

MEIN KOPF IST SCHON AM EINSATZORT

Denken Sie für andere mit!
Wenn Sie mit den Gedanken schon beim Einsatz sind, kann das zu schweren Unfällen führen. Konzentrieren Sie sich auf den Verkehr. Nur wenn Sie und Ihre Besatzung sicher ankommen, können Sie helfen.
www.risiko-raus.de

UK|BG LSV

Solche Hingucker sind wichtig, wenn eine Präventionskampagne Aufmerksamkeit erregen, große Reichweiten erzielen und schließlich Verhaltensänderungen erreichen will. Und das war das erklärte Ziel, das Berufsgenossenschaften und Unfallkassen gemeinsam mit der landwirtschaftlichen Sozialversicherung (LSV) mit der Kampagne „Risiko raus!“ verfolgten. Über zwei Jahre hinweg wurde mit Beginn 2010 ein mit vielen kommunikativen Elementen gefülltes Maßnahmenpaket umgesetzt, um das Thema „Sicher fahren und transportieren“ in Betrieben, Schulen und im allgemeinen Bewusstsein der Menschen zu verankern.

Die Dachkampagne und begleitende, zielgruppenspezifische Trägerkampagnen nahmen zwei Gefahrenwelten ins Visier: den innerbetrieblichen Transport sowie Fahrten zur Arbeit und Schule. Zwei heikle Felder, wie die Unfallstatistik belegt, weil viel zu oft gedankenloses Agieren oder Ablenkung die eigentlichen Ursachen für Unfälle sind – so wie es die Kampagnenmotive wirkungsvoll illustrierten.

Die Plakatserie war nur eine von vielen Kommunikationsmaßnahmen, die für die Präventivkampagne kreiert wurden. Insgesamt wurden bundesweit rund 110.000 Aktionen gestartet – darunter fast 96.000

Beratungen in Betrieben, über 10.000 Schulungen und Seminare sowie rund 1.500 Gesundheits- und Aktionstage oder Events auf Messen und anderen Zielgruppenveranstaltungen. Allein diese Maßnahmen erreichten mehr als zwei Millionen Beschäftigte.

Um die sicherheitsförderlichen Kompetenzen und Verhaltensweisen der unterschiedlichen Zielgruppen zu stärken, wurden sie auf vielfältigen, z. T. altersspezifischen Wegen angesprochen. Zum Beispiel wurde die Kampagne auf Europas größter Jugendmesse „You“ in Szene gesetzt, wurden Schulwettbewerbe initiiert, Aktionen für



BTX- und andere Räder organisiert oder es wurde ein eigener Account im Facebook-Netzwerk eingerichtet. Beschäftigte wurden beispielsweise vor Ort auf der „Grünen Woche“ in Berlin, der Internationalen Automobilausstellung (Nutzfahrzeuge) in Frankfurt am Main oder auf den Aktionstagen im Bonner Post-Tower gezielt angesprochen. Überall dort, wo sich Gelegenheiten boten, Zielgruppen direkt zu erreichen – „Risiko raus“ war da.

Während der Kampagne beteiligte sich die BG ETEM an verschiedenen Highlights, so zum Beispiel am „Risiko raus!“-Verkehrssicherheitstag auf dem Odeonsplatz in München oder an den Braunschweiger Tagen der Arbeitssicherheit. Mit den Unfallkrankenkassen richtete sie in Hessen die „Tour der Sicherheit“ aus – ein bunter Aktionstag zur Verkehrssicherheit. Und in Nürnberg organisierte die BG ETEM im November 2011 gemeinsam mit den Städtischen Werken zwei Verkehrssicherheitstage unter dem Motto „Mitarbeiter im Straßenverkehr schützen“.

Evaluation

„Risiko raus“ wurde von den Bundesministerien für Verkehr (BMV) und Arbeit und Soziales (BMAS) sowie dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) und der Deutschen Verkehrswacht (DVW) unterstützt. Die ersten Ergebnisse der Befragungen lassen darauf schließen, dass die Kampagne die Verantwortlichen in den Betrieben erreicht hat, die von ihr transportierten Themen positiv aufgegriffen wurden und durch sie die betriebliche Präventionsarbeit positiv beeinflusst wurde.

Die Kampagne stieß auf ein beachtliches Medienecho. Insgesamt wurden über 4.000 redaktionelle Beiträge über die Kampagne und einzelne Aktionen gesendet, gefunkt und gedruckt. Allein im Printbereich summiert sich die Gesamtauflage der Veröffentlichungen auf 101 Millionen Exemplare, woraus sich 225 Millionen Leserinnen- und Leserkontakte ableiten lassen. Eine Multiplikatorenbefragung von 4.000 Sicherheitsingenieuren ergab, dass mit 91 Prozent nahezu alle Fachkräfte für Arbeitssicherheit die Kampagne kennen. Nahezu zwei Drittel der Befragten gaben an, im Rahmen ihrer Tätigkeit (sehr) oft über das Thema sicheres Fahren und Transportieren zu sprechen. Dies lässt vermuten, dass das Thema auf diesem hohen Niveau seine Aktualität bewahrt.

Imposante Reichweiten allein sind kein Garant für das erklärte Ziel, mit „Risiko raus!“ die Verhältnisse und das Verhalten beim betrieblichen Transport und im Pendelverkehr zu Schule und Beruf zu verbessern. Eine erste Evaluation lässt jedoch laut Abschlussbericht nicht unberechtigt auf nachhaltige Wirkung hoffen. „Die Kampagne (...) wurde wahrgenommen und konnte ihre Themen sowohl in den Medien als auch unmittelbar bei den Zielgruppen platzieren“, lautet das Fazit der Studie. Und: „Dort, wo Aktivitäten initiiert wurden, ließen sich Veränderungen der Verhältnisse und des Verhaltens ermitteln.“

Der Abschlussbericht zur Kampagne steht unter www.dguv.de/risikoraus zum Download bereit.





Tödliche Arbeitsunfälle

Jahr	Elektro Textil Feinmechanik	Energie- und Wasserwirtschaft	Druck und Papierverarbeitung	BG ETEM gesamt
2007	35	1	5	41
2008	26	4	3	33
2009	27	4	3	34
2010	28	1	5	34
2011	31	1	1	33
Veränderung zum Vorjahr	11 %	0 %	-80 %	-3 %



Meldepflichtige Wegeunfälle

Jahr	Elektro Textil Feinmechanik	Energie- und Wasserwirtschaft	Druck und Papierverarbeitung	BG ETEM gesamt
2007	9.234	741	2.164	12.139
2008	10.135	791	2.345	13.271
2009	9.554	926	2.276	12.756
2010	11.405	1.084	2.534	15.023
2011	10.255	859	2.084	13.198
Veränderung zum Vorjahr	-10 %	-21 %	-18 %	-12 %

Unfallhäufigkeit: Wegeunfälle je 1.000 Versicherte

Jahr	Elektro Textil Feinmechanik	Energie- und Wasserwirtschaft	Druck und Papierverarbeitung	BG ETEM gesamt
2007	3,7	3,6	2,6	3,4
2008	3,8	3,8	3,0	3,6
2009	3,7	4,1	2,9	3,6
2010	4,4	4,7	3,2	4,1
2011	3,7	3,4	2,6	3,5
Veränderung zum Vorjahr	-14 %	-26 %	-18 %	-15 %

Unfallhäufigkeit: Wegeunfälle je 1.000 Vollarbeiter

Jahr	Elektro Textil Feinmechanik	Energie- und Wasserwirtschaft	Druck und Papierverarbeitung	BG ETEM gesamt
2007	4,1	4,6	4,1	4,1
2008	4,4	5,0	4,4	4,5
2009	4,3	5,3	4,3	4,4
2010	5,2	6,2	5,0	5,2
2011	4,6	4,8	4,4	4,6
Veränderung zum Vorjahr	-11 %	-22 %	-12 %	-12 %

Tödliche Wegeunfälle

Jahr	Elektro Textil Feinmechanik	Energie- und Wasserwirtschaft	Druck und Papierverarbeitung	BG ETEM gesamt
2007	35	2	7	44
2008	50	3	5	58
2009	24	2	3	29
2010	29	0	9	38
2011	35	0	7	42
Veränderung zum Vorjahr	21 %	0 %	-22 %	11 %

Aus einer Hand: Vom Unfall bis zur Rehabilitation

Die Berufsgenossenschaft ist bei Arbeitsunfällen, Wegeunfällen und Berufskrankheiten für die gesamte Rehabilitation zuständig. Mit allen geeigneten Mitteln sorgen die Reha-Beraterinnen und -Berater der BG ETEM dafür, dass Verletzte und Erkrankte schnell wieder gesund werden und an ihren Arbeitsplatz zurückkehren können.



Durchgangsarzt – Weichensteller für den optimalen Heilungsprozess

Wenn in einem Betrieb ein Unfall passiert, ist die erste Anlaufstation für den Verletzten ein von der Berufsgenossenschaft zugelassener Durchgangsarzt. Ein Durchgangsarzt (D-Arzt) ist zumeist als Facharzt für Unfallchirurgie oder Orthopädie niedergelassen oder in einem Krankenhaus tätig. Zudem verfügt er über eine unfallmedizinische Ausbildung und besondere Erfahrungen auf diesem Gebiet. Er wird von der zuständigen Berufsgenossenschaft nach Prüfung der Eignungsqualifikationen bestellt.

Der Durchgangsarzt meldet den Unfall der zuständigen Berufsgenossenschaft und stellt somit von Anfang an die richtigen Weichen für den optimalen Heilungsprozess des Verunglückten. Er entscheidet, ob eine allgemeine Heilbehandlung beim Hausarzt durchgeführt werden kann oder wegen der Art oder Schwere der Verletzung eine besondere Heilbehandlung einzuleiten ist. Je nach Schwere und Komplexität der Verletzungen kann auch eine Verle-

gung in eine Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik oder in ein anderes, für den Verletzungsfall geeignetes Krankenhaus erfolgen. Damit der Heilungsprozess ohne Zeitverlust in die Wege geleitet wird, arbeiten die Berufsgenossenschaft und der Durchgangsarzt eng zusammen und sorgen so für die beste medizinische Betreuung des Verletzten.

Im Internet findet man unter www.bgetem.de (Webcode 12880637) einen von der BG zugelassenen D-Arzt in der Nähe. Ebenso weiß die Personalabteilung oder auch die Sicherheitsfachkraft, wo der nächste D-Arzt zu erreichen ist.

Rehabilitation und Entschädigung

Ihren Schwerpunkt legen die Reha-Beraterinnen und Reha-Berater der BG ETEM auf die Betreuung der Versicherten, deren Wiedereingliederung in das Erwerbsleben aufgrund besonderer Verletzungsarten bzw. Krankheitsbildern erschwert sein könnte. Hier erfolgt die Steuerung und Überwachung der Heilverfahren engmaschig und auf hohem Kommunikationsniveau mit

allen am Verfahren Beteiligten. Dies sind neben den Verletzten/Erkrankten die behandelnden Ärzte, Therapeuten, Arbeitgeber und Fachkräfte anderer Verwaltungen (Agentur für Arbeit, Rentenversicherungsträger).

Die Erfahrungen, die durch das seit 2006 bestehende Konzept des Reha-Managements gewonnen werden, haben einen hohen Nutzen für die gesamte gesetzliche Unfallversicherung. Sie fördern die Weiterentwicklung der berufsgenossenschaftlichen Heilverfahren und lassen an Schwerpunkt Kliniken neue Beratungsinstitutionen (Netzwerke) entstehen. Auch die Beratungskompetenz wird kontinuierlich gesteigert.

Die Aufwendungen für die Rehabilitation und Entschädigung sind im Berichtsjahr geringfügig um rund 1 Prozent gestiegen. Insgesamt 778,2 Mio. Euro gaben die Bezirksverwaltungen für die gesetzlichen Leistungen aus.



Inklusion statt Integration

Aktionsplan der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung zur UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung

Seit dem 26. März 2009 ist die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK) in Deutschland geltendes Recht. Die UN-BRK legt verbindliche Regeln zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen fest. Sie spricht damit auch eine Gruppe an, die der BG ETEM wichtig ist: Menschen, die bei einem Arbeitsunfall verletzt wurden oder die von einer Berufskrankheit betroffen sind.

Wie kann die Konvention im Alltag umgesetzt werden? Aktionspläne sind ein geeignetes Mittel. Sie legen konkrete Ziele, Maßnahmen und Aktionen fest und übersetzen so den Geist und die Vorgaben der UN-BRK in konkretes, überprüfbares Handeln.

Die Bundesregierung hat im Juni 2011 einen Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-BRK beschlossen. Aber staatliches Handeln allein genügt nicht, um die Ideen der UN-BRK in der Gesellschaft zu verankern. Auch andere gesellschaftliche Akteure, besonders wenn sie – wie die gesetzliche Unfallversicherung – eine besondere Verantwortung für die soziale und gesundheitliche Sicherung tragen, sind aufgefordert, sich zu engagieren.

Um einen nachhaltigen Beitrag zu einer inklusiven Gesellschaft zu leisten, hat der Vorstand der Deutschen Gesetzlichen

Unfallversicherung im November 2011 in enger Abstimmung mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) einen eigenen Aktionsplan beschlossen. Im Leitbild der Unfallversicherung steht der Mensch im Mittelpunkt. Deshalb engagiert sie sich für die größtmögliche Teilhabe behinderter Menschen an der Gesellschaft.

Zentrales Ziel der UN-BRK und damit auch des Aktionsplans der Berufsgenossenschaften – sie sind die Träger der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung – ist die Inklusion. Damit ist ein Perspektivwechsel gemeint. Während Integration von einer Mehrheit ausgeht, die eine Minderheit aufnimmt, fußt Inklusion auf dem Gedanken, dass alle Menschen in ihrer Verschiedenheit gleich sind und gleiche Rechte haben. In der Konsequenz heißt das: Jeder Mensch muss von Anfang an die Möglichkeit haben, entsprechend seiner Wünsche und Fähigkeiten an der Gesellschaft teilzunehmen.

Diesen zentralen Gedanken wollen die Berufsgenossenschaften mit ihrem Aktionsplan verbreiten – bei ihren Mitarbeitern, in Gremien, unter Partnern und in der Öffentlichkeit. Der Aktionsplan nennt dazu 73 konkrete Aktionen und Maßnahmen aus fünf Handlungsfeldern:

- **Bewusstseinsbildung**
Mitarbeiter und Partner sollen über verschiedene Kommunikationswege mit dem Geist der Konvention vertraut gemacht werden.
- **Barrierefreiheit**
Menschen mit Behinderungen sollen einen möglichst barrierefreien Zugang zu ihrer Umwelt haben. Das bezieht sich auf bauliche Maßnahmen ebenso wie auf Sprache und Kommunikation.
- **Partizipation**
Menschen mit Behinderungen sollen möglichst früh in Entscheidungsprozesse der Unfallversicherung einbezogen werden.
- **Individualisierung und Vielfalt**
Unter Berücksichtigung der Bedürfnisse jedes Einzelnen soll die Teilhabe von Unfallversicherten am Arbeitsleben und am Leben in der Gemeinschaft gestärkt werden.
- **Lebensräume und Inklusion**
Mit Pilotprojekten in Betrieben, Kitas und Bildungseinrichtungen will die Unfallversicherung zusammen mit ihren Partnern die Inklusion am Wohnort stärken.

Der Aktionsplan der gesetzlichen Unfallversicherung kann über die DGUV-Medien-datenbank (www.dguv.de) bestellt werden.



Anzeigen auf Verdacht einer Berufskrankheit

Jahr	Elektro Textil Feinmechanik	Energie- und Wasserwirtschaft	Druck und Papierverarbeitung	BG ETEM gesamt
2007	3.949	288	574	4.811
2008	4.030	277	622	4.929
2009	3.955	338	666	4.959
2010	4.332	373	622	5.327
2011	4.479	360	658	5.497
Veränderung zum Vorjahr	3 %	-3 %	6 %	3 %

Anzeigen auf Verdacht einer Berufskrankheit im Jahr 2011 nach ausgewählten BK-Nummern gem. BKV

BK-Nummer	Elektro Textil Feinmechanik	Energie- und Wasserwirtschaft	Druck und Papierverarbeitung	BG ETEM gesamt
2108 LWS, Heben und Tragen	108	7	30	145
2301 Lärmschwerhörigkeit	872	77	229	1.178
4103 Asbestose	439	55	9	503
4104 Asbestose mit Lungenkrebs	268	41	24	333
4105 Mesotheliom (Asbest)	188	18	9	215
5101 Hauterkrankung	1.532	66	187	1.785
Übrige Erkrankungen	1.072	96	170	1.338
Summe	4.479	360	658	5.497

Entschiedene BK-Fälle 2011

	Elektro Textil Feinmechanik	Energie- und Wasserwirtschaft	Druck und Papierverarbeitung	BG ETEM gesamt
BK-Verdacht bestätigt	2.163	151	132	2.446
Anerkannte Berufskrankheiten	991	112	62	1.165
Davon: neue BK-Renten	395	38	9	442
Berufliche Verursachung festgestellt, besondere versicherungsrechtliche Voraussetzungen nicht erfüllt	1.172	39	70	1.281
BK-Verdacht nicht bestätigt	2.248	204	407	2.859
Entschiedene Fälle insgesamt	4.411	355	539	5.305

Gesundheitsvorsorge (GVS)

Ein Angebot zur arbeitsmedizinischen Betreuung von Versicherten

Die Abteilung GVS ist eine Gemeinschaftseinrichtung der gesetzlichen Unfallversicherungsträger. Sie wurde im Jahre 1972 als Zentrale Erfassungsstelle asbeststaubgefährdeter Arbeitnehmer (ZAs) gegründet.

Hauptaufgabe der GVS ist es – im Rahmen der heute geltenden Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge – Versicherten, die nach Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses asbestfaserhaltigem oder künstlichem mineralischem Faserstaub der Kategorie 1 oder 2 (Aluminiumsilikatwolle) ausgesetzt waren, insbesondere nachgehende Untersuchungen anzubieten und zu organisieren. Die arbeitsmedizinische Betreuung erfolgt nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Versicherten. Wegen der nicht selten bis zu 30 Jahre langen Latenzzeit (Zeitraum zwischen erstem beruflichen Umgang mit Asbestfeinstaub und erstmaliger ärztlicher Diagnose eines Krankheitsbefundes) bei asbestbedingten Erkrankungen, sollten arbeitsmedizinische Kontrolluntersuchungen möglichst früh und möglichst lange durchgeführt werden.

Die GVS wird von der BG ETEM in Augsburg als Auftragseinrichtung (§ 88 SGB X) geführt. Die Aufgabenübertragung an die GVS ist in einer Vereinbarung (Auftrag) geregelt, die zwischen dem jeweiligen Unfallversicherungsträger und der BG ETEM geschlossen wird. § 204 Abs. 1 Nr. 2 SGB VII bildet die maßgebliche Rechtsgrundlage für die bei der GVS geführte Datei.

Übersicht: Datenbestand am 31.12.2011

1. Gesamtzahl der erfassten Personen	561.277
a) silikogener Staub	2.526
b) asbestfaserhaltiger Staub	555.809
c) künstlicher mineralischer Faserstaub	2.942
2. Gesamtzahl der für arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen vorgemerkten Personen	331.080
a) silikogener Staub	1.616
b) asbestfaserhaltiger Staub	326.890
c) künstlicher mineralischer Faserstaub	2.574
davon für Nachuntersuchungen	
a) silikogener Staub	1.616
b) asbestfaserhaltiger Staub	77.318
c) künstlicher mineralischer Faserstaub	1.571
davon für nachgehende Untersuchungen	
a) asbestfaserhaltiger Staub	249.572
b) künstlicher mineralischer Faserstaub	1.003



Haftungsablösung und Regress

Bei Arbeits- und Wegeunfällen sind oftmals Dritte die Verursacher, zum Beispiel wenn ein Arbeiter seinen Kollegen durch eine Unachtsamkeit verletzt. Ist der Verursacher ein Mitgliedsunternehmer oder ein Betriebsangehöriger, so kann dieser im Normalfall nicht haftbar gemacht werden. An die Stelle einer langwierigen Auseinandersetzung um die Haftungsfrage treten stattdessen unverzüglich die umfassenden Leistungen der BG ETEM.

Diese so genannte Haftungsablösung ist eine der Grundprinzipien der gesetzlichen Unfallversicherung. Der Versicherte erhält ungeachtet eines eventuellen Mitverschuldens die vollen Leistungen der Berufsgenossenschaft, wobei der betriebsinterne Unfallverursacher von ruinösen oder den Betriebsfrieden störenden Schadensersatzforderungen verschont bleibt.

Eine Ausnahme gilt, wenn der Unfall grob fahrlässig herbeigeführt wurde. So wird verhindert, dass besonders grobe Sorgfaltsverstöße von der Solidargemeinschaft mitfinanziert werden.

Anders sieht es aus, wenn zum Beispiel ein Versicherter auf dem Weg zur Arbeit von einem Autofahrer verletzt wird. Die BG ETEM leistet zwar auch in diesem Fall, nimmt jedoch den Verursacher als betriebsfremden Dritten in Regress, der in aller Regel haftpflichtversichert ist. Eine Entlastung des Unfallverursachers wäre hier unangemessen, so sieht es der Gesetzgeber. Um doppelte Entschädigungen zu vermeiden, gehen die zivilrechtlichen Ansprüche des Versicherten auf die Berufsgenossenschaft über, die diese im Interesse der Solidargemeinschaft durchsetzt. Ein etwaiger Schmerzensgeldanspruch kann aber weiterhin vom Versicherten, zusätzlich zu den Leistungen der BG ETEM, geltend gemacht werden.

Regressverfahren 2011

Im Berichtsjahr wurden in 21.018 neuen Fällen und 22.888 neuen Bestandsfällen aus den Vorjahren Einnahmen in Höhe von 38.210.917 Euro erzielt. Diese Regresseinnahmen wirken sich mindernd auf die Umlage der Berufsgenossenschaft und damit auf die Höhe der Beiträge aus. Sie werden der jeweiligen Umlage zugeordnet.



Im Berichtsjahr wickelte die Regressabteilung 22.175 Verfahren ab. Das jeweilige Ergebnis ist davon abhängig, ob ein Regress durchgesetzt, ein Vergleich oder eine Abfindung ausgehandelt oder das Verfahren ergebnislos eingestellt wurde. Zum Jahresende 2011 waren 21.731 Verfahren nicht abgeschlossen, da sich die endgültige Regulierung eines Regressfalles über Jahre hinziehen kann. Dies ist der Fall bei Arbeits- oder Wegeunfällen, die zu langjährigen oder gar lebenslangen Aufwendungen der Berufsgenossenschaft führen.

Rentenbestand

Jahr	Elektro Textil Feinmechanik	Energie- und Wasserwirtschaft	Druck und Papierverarbeitung	BG ETEM gesamt
2007	66.255	3.198	11.902	81.355
2008	65.231	3.178	11.782	80.191
2009	64.524	3.602	11.695	79.821
2010	62.903	3.618	11.643	78.164
2011	62.802	3.586	11.604	77.992
Veränderung zum Vorjahr	0 %	-1 %	0 %	0 %

Ausgaben in Mio. Euro*

Jahr	Elektro Textil Feinmechanik	Energie- und Wasserwirtschaft	Druck und Papierverarbeitung	BG ETEM gesamt
2007	705,9	47,1	123,2	876,2
2008	743,0	51,5	126,5	921,1
2009	740,8	54,3	132,9	928,0
2010	757,4	59,2	138,0	954,6
2011	764,5	51,1	107,1	922,7
Veränderung zum Vorjahr	1 %	-14 %	-22 %	-3 %

*Reha, Entschädigung, Prävention, Verwaltung (KG 4, 5, 7)

Reha- und Entschädigungsleistungen in Mio. Euro*

Jahr	Elektro Textil Feinmechanik	Energie- und Wasserwirtschaft	Druck und Papierverarbeitung	BG ETEM gesamt
2007	588,0	33,1	96,0	717,1
2008	595,8	37,1	97,3	730,2
2009	607,0	41,8	102,4	751,2
2010	617,6	44,4	107,7	769,7
2011	626,2	45,3	106,7	778,2
Veränderung zum Vorjahr	1 %	2 %	-1 %	1 %

*ohne Feststellungskosten

Anlagen

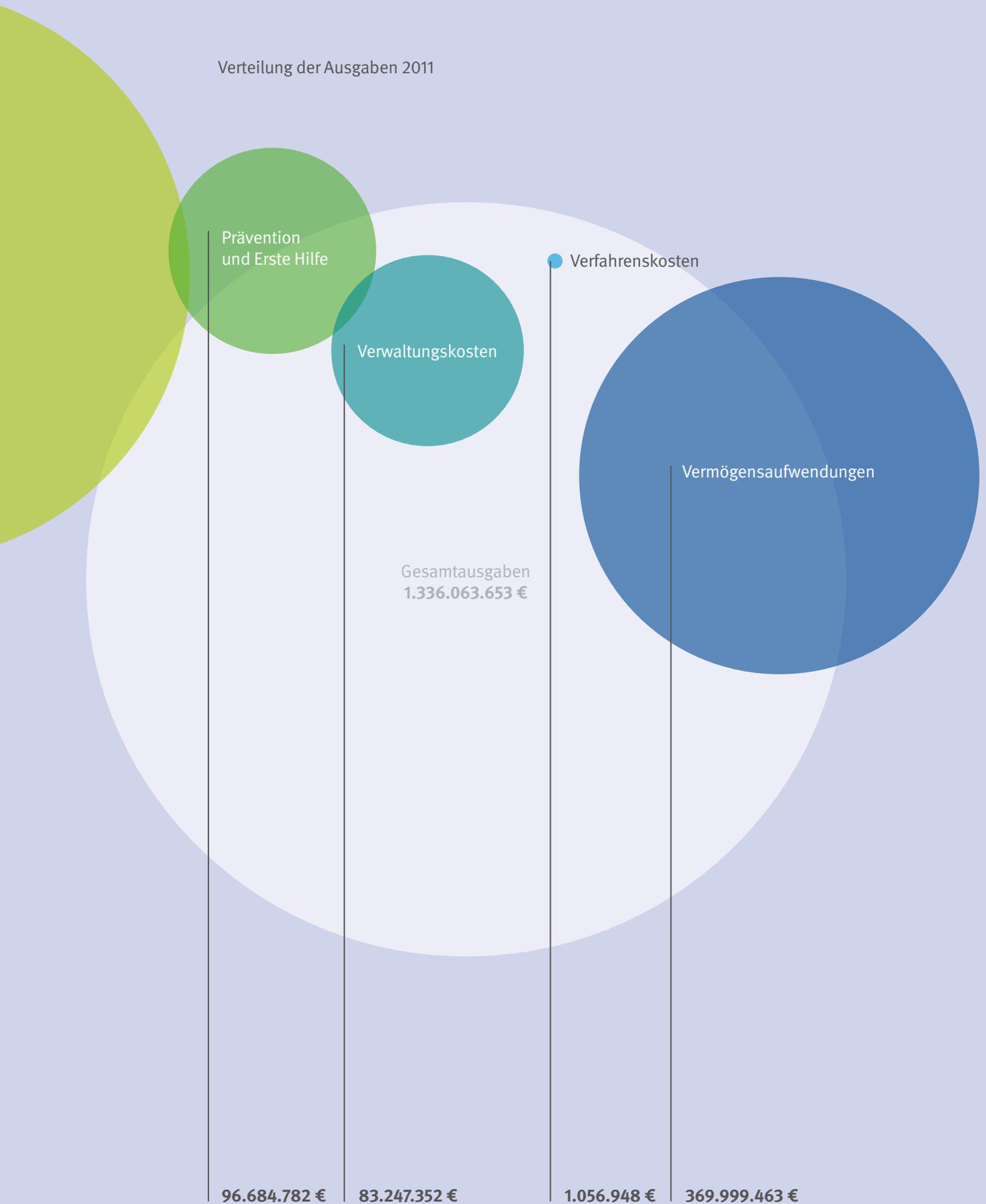
Inhalt

Anlage 1	Umlagerechnung (Ausgaben und Einnahmen)	64
Anlage 2	Vermögensrechnung (Aktiva/Passiva)	66
Anlage 3	Gefahrtarifstellen	68
Anlage 4	Berufskrankheiten	74
Anlage 5	Entschädigungsleistungen	90

Rehabilitation und Entschädigung

785.075.109 €

Verteilung der Ausgaben 2011



	Elektro Textil Feinmechanik	Energie- und Wasserwirtschaft	Druck und Papierverarbeitung	BG ETEM gesamt
Ausgaben				
1. Rehabilitation/Entschädigung				
a) Heilbehandlung	163.987.109	12.708.383	35.164.140	211.859.632
b) Berufshilfe (inkl. § 3 BKV, Übergangsleistungen)	12.258.472	328.265	1.433.949	14.020.686
c) Verletztengeld	37.425.560	3.057.576	8.266.831	48.749.967
d) Rentenleistungen	411.214.455	29.102.496	61.760.727	502.077.677
e) Sonstige Entschädigungsleistungen	1.378.333	139.842	100.961	1.619.135
f) Unfalluntersuchungskosten	5.356.109	445.285	946.618	6.748.012
Summe	631.620.038	45.781.847	107.673.224	785.075.109
2. Prävention und Erste Hilfe				
a) Vorschriften	689.295	20.309	135.287	844.892
b) Überwachung und Beratung	46.225.769	4.194.705	9.842.408	60.262.882
c) Ausbildung	14.970.299	1.168.007	2.684.602	18.822.908
d) Verbandsbeiträge	6.311.613	473.011	1.108.432	7.893.057
e) AMD	-	-	-	0
f) SDV	-	-	-	0
g) Sonstige Kosten	3.524.350	450.292	490.456	4.465.098
h) Erste Hilfe	3.740.853	445.895	209.197	4.395.945
Summe	75.462.179	6.752.219	14.470.383	96.684.782
3. Verwaltungskosten				
a) Persönliche Verwaltungskosten	40.667.493	4.024.064	11.713.530	56.405.087
b) Sächliche Verwaltungskosten	13.000.918	540.628	2.752.343	16.293.890
c) Aufwendungen für die Selbstverwaltung	462.234	97.217	204.595	764.046
d) Beiträge und sonstige Vergütungen	7.829.930	597.746	1.356.653	9.784.329
Summe	61.960.575	5.259.655	16.027.121	83.247.352
4. Verfahrenskosten				
a) Rechtsverfolgung	466.837	68.512	124.077	659.427
b) Gebühren u. Kosten der Feststellung d. Entschädigung	155.499	4.639	23.908	184.047
c) Vergütungen an andere	167.284	11.416	34.775	213.475
Summe	789.620	84.568	182.760	1.056.948
5. Vermögensaufwendungen				
a) Beitragsausfälle	22.942.500	1.030.803	3.859.224	27.832.526
b) Beitragsnachlässe	86.494.212	9.131.559	-	95.625.770
c) Betriebsmittelzuführung	55.000.000	3.000.000	8.191.318	66.191.318
d) Rücklagezuführung	-	-	-	0
e) Übrige Aufwendungen	573.074	207.107	372.415	1.152.595
f) Vermögensaufwendungen	66.894	1.112	4.939	72.945
g) Zuführungen zum Verwaltungsvermögen	35.000.000	-	1.800.000	36.800.000
h) Zuführungen zu Altersrückstellungen	-	-	2.999.964	2.999.964
i) Zuführungen zur Versorgungsrücklage	172.786	-	-	172.786
j) Zuführungen zur Zusatzversorgung der Arbeitnehmer	-	-	345.105	345.105
k) Ausgleichslast und Lastenverteilung	102.705.655	19.686.082	16.414.717	138.806.454
Summe	302.955.120	33.056.662	33.987.681	369.999.463
Insgesamt	1.072.787.532	90.934.951	172.341.169	1.336.063.653

Anlage 1 Umlagerechnung (Einnahmen)

	Elektro Textil Feinmechanik	Energie- und Wasserwirtschaft	Druck und Papierverarbeitung	BG ETEM gesamt
Einnahmen				
1. Umlagewirksame Beitragseingänge	23.748.910	1.026.503	1.743.508	26.518.921
2. Säumniszuschläge	1.469.938	7.152	506.175	1.983.264
3. Umlagewirksame Vermögenserträge	8.791.409	76.290	1.524.680	10.392.379
4. Einnahmen aus Ersatzansprüchen	29.208.450	2.496.048	6.506.419	38.210.917
5. Geldbußen	73.680	-	14.684	88.364
6. Sonstige Einnahmen	1.338.747	4.899	437.441	1.781.087
7. Entnahmen aus den Betriebsmitteln	-	-	45.587	45.587
8. Entnahmen aus der Rücklage	-	-	-	0
9. Entnahmen aus dem Verwaltungsvermögen	-	-	-	0
10. Entnahmen aus Altersrückstellungen	-	-	-	0
11. Entnahmen aus der Versorgungsrücklage	-	-	-	0
12. Entnahmen aus Zusatzversorgung der Arbeitnehmer	-	-	-	0
13. Einnahmen aus Ausgleichslast Ost	7.068.426	1.814.817	310.476	9.193.719
Insgesamt	71.699.560	5.425.709	11.088.970	88.214.239
Umlage-Soll rechnerisch*	1.001.087.973	85.509.242	161.252.199	1.247.849.414
davon:				
BG-Eigenumlage	804.518.158	66.320.904	132.053.608	1.002.892.670
Lastenverteilung nach Entgelten	125.294.144	12.260.908	18.155.236	155.710.288
Lastenverteilung nach Neurenten	35.562.336	3.722.358	5.903.017	45.187.711
Ausgleichslast (alt)	35.713.334	3.205.072	5.140.338	44.058.744

*Rundungsbedingte Mehr- oder Mindereinnahmen werden im Folgejahr berücksichtigt.

	Elektro Textil Feinmechanik	Energie- und Wasserwirtschaft	Druck und Papierverarbeitung	BG ETEM gesamt
I. Betriebsmittel				
Sofort verfügbare Zahlungsmittel	21.688.962	8.054.970	43.459	29.787.391
Forderungen inkl. Umlageforderung	1.013.609.823	86.496.447	161.277.967	1.261.384.237
Geldanlagen und Wertpapiere	304.499.234	7.000.000	73.733.390	385.232.624
Sonstige Aktiva	29.414.715	1.523.712	2.231.123	33.169.549
I. Betriebsmittel Ergebnis	1.369.212.734	103.075.128	237.285.939	1.709.573.801
II. Rücklage	351.529.979	18.536.605	36.871.941	406.938.526
III. Verwaltungsvermögen				
Liquide Mittel und Forderungen	41.277.843	4.529.820	10.048.114	55.855.778
Darlehen und Beteiligungen	158.842.447	8.560.639	30.285.601	197.688.687
Gegenstände der beweglichen Einrichtung	7.863.165	397.044	885.979	9.146.189
Grundstücke und Gebäude	109.188.232	7.450.255	13.760.178	130.398.664
Sonstige Bestände	15.599.179	838.675	2.280.412	18.718.266
Altersrückstellungen	97.670.868	9.819.244	11.152.914	118.643.025
III. Verwaltungsvermögen Ergebnis	430.441.735	31.595.677	68.413.198	530.450.610
Summe Aktiva	2.151.184.448	153.207.411	342.571.078	2.646.962.936

Anlage 2 Vermögensrechnung (Passiva)

	Elektro Textil Feinmechanik	Energie- und Wasserwirtschaft	Druck und Papierverarbeitung	BG ETEM gesamt
I. Betriebsstock	1.172.257.322	33.140.710	220.797.284	1.426.195.316
II. Verbindlichkeiten				
Vorschüsse u. Sicherheitsleistungen der Mitglieder	88.759.652	46.728.066	34.841	135.522.559
Ausgleichslast / Lastenverteilung	102.307.068	17.694.338	16.414.717	136.416.123
Sonstige Verbindlichkeiten	5.853.971	5.512.014	39.097	11.405.082
III. Rücklage	351.529.979	18.536.605	36.871.941	406.938.526
IV. Verwaltungsvermögen	430.476.455	31.595.677	68.413.198	530.485.330
Summe Passiva	2.151.184.448	153.207.411	342.571.078	2.646.962.936

Gefahrtarifstelle	Gefahrklasse	Gewerbe- zweig
		1. Herstellung elektrotechnischer Erzeugnisse
0001	7,0	Elektrische Großgeräte
0002	4,5	Elektrische Kleingeräte
0003	2,0	Geräte und Anlagen der Nachrichten-, Mess-, Informations- und Medizintechnik, Mikroelektronik
		Summe
		2. Errichtung elektrischer Anlagen, Elektrizitätserzeugung und -verteilung
0004	3,0	Betrieb eines spartenübergreifenden Versorgungsnetzes, Energieerzeugung aus regenerativen Energieträgern (bis 5 MW Leistung)
0005	9,5	Energieerzeugung aus fossilen Energieträgern, Energieerzeugung aus regenerativen Energieträgern (über 5 MW Leistung)
0006	5,5	Anlagen der Informationstechnik
0007	9,5	Elektrotechnische Installation
0008	15,0	Elektrotechnische Großinstallation
		Summe
		3. Herstellung feinmechanischer und optischer sowie spezieller Erzeugnisse aus Metall, Holz und Kunststoff
0009	2,5	Feinmechanische Erzeugnisse
0010	2,5	Augenoptische Erzeugnisse und Glasinstrumente
0011	2,0	Ärztliche Instrumente und Geräte
0012	3,5	Dentaltechnik, Orthopädietechnik, Nadeln und Kleinmusikinstrumente
0013	3,5	Büromaschinen und Automaten
0014	5,5	Metallwaren, Oberflächenbehandlung, Schmuckherstellung
0015	5,0	Graveure, Goldschmiede, Uhrmacher, Schusswaffen, Großmusikinstrumente
		Summe
0016	3,5	4. Bau von Luft- und Raumfahrzeugen
0017	3,0	5. Medientechnik
0018	1,5	6. Forschungsinstitute, Animationsfilmherstellung und Synchronisierbetriebe
		7. Herstellung und Bearbeitung von Textilien
0019	9,0	Aufbereitung, Spinnerei mit Vorwerk, Vliesherstellung
0020	4,6	Spinnerei ohne Vorwerk, Herstellung von Tuftingerzeugnissen jeweils ohne Veredlung
0021	4,0	Garn- und -verarbeitung ohne Veredlung
0022	5,8	Weberei ohne Veredlung
0023	3,6	Strickerei und Wirkerei ohne Veredlung
0024	6,2	Veredlung von Textilstoffen, -ersatzstoffen und -erzeugnissen sowie von technischen Textilien und von Rauchwaren
		Summe
0025	3,4	8. Herstellung von Bekleidung und Wäsche, Konfektion von Textilprodukten, Näherei und dgl.; Textiler Service
0026	4,0	9. Herstellung und Instandsetzung von Schuhen
0027	5,2	10. Wäscherei, Chemischreinigung, Annahmestellen und dgl.
0098	1,0	11. Heimarbeiter
0099	1,0	12. Kaufmännisch-/technisch-verwaltender Teil d. Unternehmen Fremdartige Nebenunternehmen

Gesamtsumme

(Rundungsbedingte Abweichungen zur Gesamtumlage)

Anlage 3 Gefahrtarifstellen
 Druck und Papierverarbeitung

Gefahrtarifstelle	Gewerbe- zweig- Gruppe	Gefahrklasse	Gewerbe- zweig
1	10	1,9	Druck, Druckvorstufe
2	05	0,6	Herstellung von Kopien, Fotolabor (-entwicklung), Sofortbilder
	09	0,6	Herstellung v. Druckvorlagen, Grafik-, Medien-, Kommunikationsdesign
Summe			
3	06	1,8	Fotografie, Fotodesign, Bildbericht- erstattung, Pressefotografie
	20	1,8	Herstellung von Tapeten
	36	1,8	Herstellung von Buchbindereierzeugnissen, Folienschriften
	39	1,8	Herstellung von Ordnern, Schnellheftern, Ringbüchern
	41	1,8	Herstellung von Artikeln aus Kunststoffen
Summe			
4	40	1,9	Herstellung v. (Flach-)Beuteln, Tüten, Papier-, Kunststoffsäcken, Filtern
	42	1,9	Herstellung von Briefhüllen, Papierausstattungen
	50	1,9	Herstellung von Paus- und Wachspapieren, gummierten, lackierten Papieren
	52	1,9	Herstellung von beschichteten Papieren, Fo- lien, Buntpapier
Summe			
5	21	3,0	Herstellung von Zellstoffwatteartikeln, Papiertaschentüchern
	54	3,0	Herstellung / Verarbeitung von Wellpapieren und Wellpappen
Summe			
6	32	2,6	Herstellung von Kartonagen, Spielwaren, Dis- plays, Werbemitteln
	33	2,6	Herstellung von (Rund-) Hülsen oder Gefäßen, Isolationsteilen
Summe			
7	02	1,4	Handunternehmen im Bereich Printmedien, (Druck-) Weiterverarbeitung
	31	1,4	Herstellung von Faltschachteln (einschließlich Konfektionierung)
Summe			
8	01	0,4	kaufmännisches und verwaltendes Personal
	69	0,4	Heimarbeit
Summe			
Fremdartige Nebenunternehmen			
Gesamtsumme (Rundungsbedingte Abweichungen zur Gesamtumlage)			

Betriebe und Betriebsteile	Lohn- und Gehaltssumme in EUR	Beitrag in EUR	Versicherte	Arbeits-/ Dienst- wegeunfälle	Anzeigen auf Verdacht einer Berufskrankheit*	Wegeunfälle
9.672	4.336.946.449	58.644.461,48	401.494	6.792	355	824
1.727	169.766.274	726.079,23	9.017	77	0	35
21.607	1.228.301.099	5.015.838,06	55.402	186	14	162
23.334	1.398.067.373	5.741.917,29	64.419	263	14	197
16.042	395.331.677	4.833.432,80	24.242	187	11	42
13	48.161.485	673.624,92	1.388	70	2	11
4.439	611.347.158	7.997.034,02	40.374	795	50	129
12	5.486.216	76.595,95	370	20	2	3
81	116.333.893	1.535.446,20	4.275	145	3	24
20.587	1.176.660.429	15.116.133,89	70.649	1.217	68	209
244	482.497.116	6.863.356,99	17.094	656	37	81
23	44.041.699	660.215,24	1.721	87	6	13
22	26.501.706	384.402,18	833	61	5	3
149	265.676.967	3.746.645,70	7.817	291	32	41
438	818.717.488	11.654.620,11	27.465	1.095	80	138
60	165.104.461	3.574.883,13	5.498	217	12	20
79	461.702.191	10.142.787,01	13.646	642	40	60
139	626.806.652	13.717.670,14	19.144	859	52	80
775	272.827.291	5.254.213,82	13.739	507	20	80
41	71.606.685	1.404.384,05	2.576	117	2	12
816	344.433.976	6.658.597,87	16.315	624	22	92
917	47.089.587	477.064,76	7.759	55	0	11
204	431.528.341	4.519.546,77	14.738	444	35	74
1.121	478.617.928	4.996.611,53	22.497	499	35	85
16.783	2.916.265.716	8.302.328,54	105.811	131	17	183
339	14.378.457	40.518,51	4.322	1	0	0
17.122	2.930.644.173	8.342.847,05	110.133	132	17	183
4.097	1.865.295.796	7.180.748,23	65.251	515	15	276
77.326	13.976.190.264	132.053.607,59	797.367	11.996	658	2.084

*einschließlich der Mitteilungen nach § 3 BKV

Gefahrtarifstelle	Gefahrklasse	Gewerbebezug
110	3,8	Spartenübergreifender Netzbetrieb
210	6,0	Wasserverteilung
220	6,0	Gasversorgung
230	6,0	Gasversorgung, Wasserverteilung
Summe		
310	3,8	Wassergewinnung
410	4,5	Abwasserentsorgung
510	0,8	Kaufm. u. verwaltender Teil
610	6,6	Fernwärmeversorgung
620	6,6	Müllverbrennungsanlagen
Summe		
702	5,2	Herstellung elektrischer Kleingeräte
703	2,3	Mess-, Informations- und Medizintechnik
706	6,3	Errichtung von Anlagen der Informationstechnik
707	10,9	Elektrische Installation
720	5,4	Versorgungsnetze
799	1,2	Kaufm. u. verwaltender Teil - Strom
Summe		
800-999		Fremdartige Nebenunternehmen

Gesamtsumme
(Rundungsbedingte Abweichungen
zur Gesamtumlage)

Betriebe und Betriebsteile	Lohn- und Gehaltssumme in EUR	Beitrag in EUR	Versicherte	Arbeits-/ Dienst- wegeunfälle	Anzeigen auf Verdacht einer Berufskrankheit*	Wegeunfälle
59	373.776.914	4.417.295,57	9.071	253	27	54
4.300	380.409.037	7.095.899,51	19.954	632	58	68
671	213.712.476	3.987.179,33	5.841	144	39	10
545	618.278.545	11.536.876,12	16.243	865	100	137
5.516	1.212.400.058	22.619.954,95	42.038	1.641	197	215
3.949	348.325.220	4.116.144,90	13.143	197	10	13
826	427.097.073	5.973.785,91	12.442	439	35	60
7.759	4.540.676.671	11.297.203,56	134.302	365	8	379
1.022	235.429.744	4.831.384,10	7.010	182	21	20
10	33.775.110	693.267,91	773	11	0	3
1.032	269.204.854	5.524.652,01	7.783	193	21	23
6	2.107.880	32.777,53	106			
7	9.853.526	67.253,62	252			
5	5.705.753	108.243,84	132			
4	861.591	28.403,21	29			
36	87.227.248	1.464.894,40	2.098	33	5	9
20	51.548.162	176.346,26	1.224	1		
78	157.304.160	1.877.918,87	3.841	34	5	9
1.705	830.546.598	10.504.507,29	26.668	743	57	106
20.924	8.159.331.548	66.331.463,06	249.288	3.865	360	859

Lfd. Nr.	Art der Erkrankung	Verdachtsanzeigen*	Neue BK-Renten	Laufende BK-Renten am 31.12.2011	Aufwendungen 2011 in Euro
1	Durch chemische Einwirkungen verursachte Krankheiten				
11	Metalle und Metalloide				
1101	Erkrankungen durch Blei oder seine Verbindungen	7	0	28	210.287
1102	Erkrankungen durch Quecksilber oder seine Verbindungen	6	0	7	45.953
1103	Erkrankungen durch Chrom oder seine Verbindungen	13	1	38	560.878
1104	Erkrankungen durch Cadmium oder seine Verbindungen	5	0	10	113.824
1105	Erkrankungen durch Mangan oder seine Verbindungen	1	0	1	84.453
1106	Erkrankungen durch Thallium oder seine Verbindungen	0	0	0	0
1107	Erkrankungen durch Vanadium oder seine Verbindungen	0	0	0	0
1108	Erkrankungen durch Arsen oder seine Verbindungen	1	0	5	52.687
1109	Erkrankungen durch Phosphor oder seine anorganischen Verbindungen	0	1	1	22.053
1110	Erkrankungen durch Beryllium oder seine Verbindungen	10	0	11	376.214
	Summe	43	2	101	1.466.349
12	Erstickungsgase				
1201	Erkrankungen durch Kohlenmonoxid	1	0	14	167.383
1202	Erkrankungen durch Schwefelwasserstoff	0	0	1	2.450
	Summe	1	0	15	169.833
13	Lösemittel, Schädlingsbekämpfungsmittel (Pestizide) und sonstige chemische Stoffe				
1301	Schleimhautveränderungen, Krebs oder andere Neubildungen der Harnwege durch aromatische Amine	94	10	85	1.312.629
1302	Erkrankungen durch Halogenkohlenwasserstoffe	98	2	100	1.578.315
1303	Erkrankungen durch Benzol oder seine Homologe	13	0	67	1.386.398
1304	Erkrankungen durch Nitro- oder andere Aminverbindungen des Benzol oder seiner Homologe oder ihrer Abkömmlinge	0	0	4	20.327
1305	Erkrankungen durch Schwefelkohlenstoff	0	0	15	80.187
1306	Erkrankungen durch Methylalkohol (Methanol)	1	0	2	11.310
1307	Erkrankungen durch organische Phosphorverbindungen	1	0	1	8.283
1308	Erkrankungen durch Fluor oder seine Verbindungen	0	0	14	82.643
1309	Erkrankungen durch Salpetersäureester	0	0	2	15.366
1310	Erkrankungen durch halogenierte Alkyl-, Aryl- oder Alkylaryloxide	2	0	5	44.314
1311	Erkrankungen durch halogenierte Alkyl-, Aryl- oder Alkylarylsulfide	0	0	0	816
1312	Erkrankungen der Zähne durch Säure	3	0	0	9.954
1313	Hornhautschädigungen des Auges durch Benzochinon	0	0	0	0
1314	Erkrankungen durch para-tertiär-Butylphenol	0	0	0	0
1315	Erkrankungen durch Isocyanate	17	1	38	372.647
1316	Erkrankungen der Leber durch Dimethylformamid	5	0	1	4.092
1317	Polyneuropathie oder Enzephalopathie durch organische Lösungsmittel	23	1	18	144.318
1318	Erkrankung des Blutes, des blutbildenden und des lymphatischen Systems durch Benzol	51	15	15	1.335.536
	Summe	308	29	367	6.407.135

Anlage 4 Berufskrankheiten
 Elektro Textil Feinmechanik (Fortsetzung)

Lfd. Nr.	Art der Erkrankung	Verdachtsanzeigen*	Neue BK-Renten	Laufende BK-Renten am 31.12.2011	Aufwendungen 2011 in Euro
2	Durch physikalische Einwirkungen verursachte Krankheiten				
21	Mechanische Einwirkungen				
2101	Erkrankungen der Sehnen/des Sehnen- oder Muskelansätze, die zur Unterlassung aller Tätigkeiten gezwungen haben, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren oder sein können	67	1	62	407.979
2102	Meniskusschäden nach mind. dreijähriger regelmäßiger Tätigkeit unter Tage	31	1	149	998.807
2103	Erkrankungen durch Erschütterung bei der Arbeit mit Druckluftwerkzeugen oder gleichartig wirkenden Werkzeugen oder Maschinen	20	2	102	657.621
2104	Vibrationsbedingte Durchblutungsstörungen an den Händen, die zur Unterlassung aller Tätigkeiten gezwungen haben, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren oder sein können	7	0	165	599.864
2105	Chronische Erkrankungen der Schleimbeutel durch ständigen Druck	15	0	6	105.821
2106	Drucklähmung der Nerven	4	0	14	60.059
2107	Abrissbrüche der Wirbelsäule	0	0	2	6.836
2108	Bandscheibenbedingte Erkrankungen der Lendenwirbelsäule durch langjähriges Heben oder Tragen schwerer Lasten oder durch langjährige Tätigkeiten in extremer Rumpfbeugehaltung	108	11	393	2.352.567
2109	Bandscheibenbedingte Erkrankungen der Halswirbelsäule	24	0	17	171.301
2110	Bandscheibenbedingte Erkrankungen der Lendenwirbelsäule durch langjährige vorwiegend vertikale Einwirkung von Ganzkörperschwingungen	3	0	5	17.042
2111	Erhöhte Zahnabrasionen durch mehrjährige quarzstaubbelastende Tätigkeit	0	0	0	0
2112	Gonarthrose durch eine Tätigkeit im Knien oder vergleichbarer Kniebelastung mit einer kumulativen Einwirkungsdauer während des Arbeitslebens von mindestens 13.000 Stunden und einer Mindesteinwirkungsdauer von insgesamt einer Stunde pro Schicht	41	7	12	236.565
	Summe	320	22	927	5.614.462
22	Druckluft				
2201	Erkrankungen durch Arbeit in Druckluft	0	0	5	22.639
23	Lärm				
2301	Lärmschwerhörigkeit	872	27	2.481	11.365.973
24	Strahlen				
2401	Grauer Star durch Wärmeeinstrahlung	0	0	2	4.691
2402	Erkrankungen durch ionisierende Strahlen	25	2	159	1.722.904
	Summe	25	2	161	1.727.595

*einschließlich der Mitteilungen nach § 3 BKV

Anlage 4 Berufskrankheiten
Elektro Textil Feinmechanik (Fortsetzung)

Lfd. Nr.	Art der Erkrankung	Verdachtsanzeigen*	Neue BK-Renten	Laufende BK-Renten am 31.12.2011	Aufwendungen 2011 in Euro
3	Durch Infektionserreger oder Parasiten verursachte Krankheiten sowie Tropenkrankheiten				
3101	Infektionskrankheiten, wenn der Versicherte im Gesundheitsdienst, in der Wohlfahrtspflege oder in einem Laboratorium tätig oder durch eine andere Tätigkeit der Infektionsgefahr in ähnlichem Maße ausgesetzt war	17	0	138	969.173
3102	Von Tieren auf Menschen übertragbare Krankheiten	5	0	25	112.296
3103	Wurmkrankheit der Bergleute, verursacht durch Ankylostoma duodenale oder Strongyloides stercoralis	0	0	0	0
3104	Tropenkrankheiten, Fleckfieber	9	0	24	348.979
	Summe	31	0	187	1.430.448
4	Erkrankungen der Atemwege, Lungen, des Rippenfells und Bauchfells				
41	Erkrankungen durch anorganische Stäube				
4101	Quarzstaublungenerkrankung (Silikose)	34	6	381	3.269.391
4102	Quarzstaublungenerkrankung in Verbindung mit aktiver Lungentuberkulose (Siliko-Tuberkulose)	0	0	23	172.811
4103	Asbeststaublungenerkrankung (Asbestose)	439	57	803	8.205.878
4104	Asbeststaublungenerkrankung (Asbestose) in Verbindung mit Lungenkrebs	268	71	1.050	22.790.385
4105	Durch Asbest verursachtes Mesotheliom des Rippen- und des Bauchfells	188	142	1.940	44.279.241
4106	Erkrankungen der tieferen Atemwege und der Lungen durch Aluminium oder seine Verbindungen	3	0	1	14.202
4107	Erkrankungen an Lungenfibrose durch Metallstäube bei der Herstellung oder Verarbeitung von Hartmetallen	13	0	8	92.843
4108	Erkrankungen der tieferen Atemwege und der Lungen durch Thomasmehl (Thomasphosphat)	0	0	0	0
4109	Bösartige Neubildungen der Atemwege und der Lungen durch Nickel oder seine Verbindungen	6	1	15	211.430
4110	Bösartige Neubildungen der Atemwege und der Lungen durch Kockereigase	1	0	2	25.195
4111	Chronisch obstruktive Bronchitis oder Emphysem von Bergleuten	2	1	5	81.146
4112	Lungenkrebs durch Einatmen von Quarzstäuben	5	0	8	115.267
4113	Lungenkrebs durch polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe	0	0	0	0
4114	Lungenkrebs durch das Zusammenwirken von Asbestfaserstaub und polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen	1	0	0	0
4115	Lungenfibrose - (Siderofibrose)	6	0	0	1.038
	Summe	966	278	4.236	79.258.827

Anlage 4 Berufskrankheiten
 Elektro Textil Feinmechanik (Fortsetzung)

Lfd. Nr.	Art der Erkrankung	Verdachtsanzeigen*	Neue BK-Renten	Laufende BK-Renten am 31.12.2011	Aufwendungen 2011 in Euro
42	Erkrankungen durch organische Stäube				
4201	Farmer- (Drescher-)Lunge	8	0	16	210.398
4202	Erkrankungen der tieferen Atemwege und der Lungen durch Rohbaumwolle oder Flachsstaub (Byssionse)	3	0	15	176.296
4203	Adenokarzinome der Nasenhaupt- und -nebenhöhlen durch Stäube von Eichen- oder Buchenholz	6	0	16	172.334
	Summe	17	0	47	559.028
43	Obstruktive Atemwegserkrankungen				
4301	Durch allergisierende Stoffe verursachte obstruktive Atemwegserkrankungen, die zur Unterlassung aller Tätigkeiten gezwungen haben, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren oder sein können	82	3	250	1.937.905
4302	Durch chemisch-irritativ oder toxisch wirkende Stoffe verursachte obstruktive Atemwegserkrankungen, die zur Unterlassung aller Tätigkeiten gezwungen haben, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren	143	10	347	3.488.705
	Summe	225	13	597	5.426.610
5	Hautkrankheiten				
5101	Schwere oder wiederholt rückfällige Hauterkrankungen, die zur Unterlassung aller Tätigkeiten gezwungen haben, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren oder sein können	1.532	18	1.128	8.150.305
5102	Hautkrebs oder zur Krebsbildung neigende Hautveränderung durch Ruß, Rohparaffin, Teer, Anthrazen, Pech oder ähnliche Stoffe	14	1	6	107.185
	Summe	1.546	19	1.134	8.257.490
6	Krankheiten sonstiger Ursachen				
6101	Augenzittern der Bergleute	0	0	0	0
9900	Sonstige Anzeigen und Erkrankungen nach § 9 Abs. 2 SGB VII	125	3	141	1.070.003
	Summe	125	3	141	1.070.003
	Insgesamt	4.479	395	10.399	122.776.392

*einschließlich der Mitteilungen nach § 3 BKV

Lfd. Nr.	Art der Erkrankung	Verdachtsanzeigen*	Neue BK-Renten	Laufende BK-Renten am 31.12.2011	Aufwendungen 2011 in Euro
1	Durch chemische Einwirkungen verursachte Krankheiten				
11	Metalle und Metalloide				
1101	Erkrankungen durch Blei oder seine Verbindungen	3			
1102	Erkrankungen durch Quecksilber oder seine Verbindungen				
1103	Erkrankungen durch Chrom oder seine Verbindungen	1		1	9.918,78
1104	Erkrankungen durch Cadmium oder seine Verbindungen				
1105	Erkrankungen durch Mangan oder seine Verbindungen				
1106	Erkrankungen durch Thallium oder seine Verbindungen				
1107	Erkrankungen durch Vanadium oder seine Verbindungen				
1108	Erkrankungen durch Arsen oder seine Verbindungen				
1109	Erkrankungen durch Phosphor oder seine anorganischen Verbindungen				
1110	Erkrankungen durch Beryllium oder seine Verbindungen				
	Summe	4	0	1	9.918,78
12	Erstickungsgase				
1201	Erkrankungen durch Kohlenmonoxid			1	4.101,66
1202	Erkrankungen durch Schwefelwasserstoff			1	4.101,66
	Summe	0	0	2	8.203,32
13	Lösemittel, Schädlingsbekämpfungsmittel (Pestizide) und sonstige chemische Stoffe				
1301	Schleimhautveränderungen, Krebs oder andere Neubildungen der Harnwege durch aromatische Amine	29			
1302	Erkrankungen durch Halogenkohlenwasserstoffe	7	1	9	141.559,25
1303	Erkrankungen durch Benzol oder seine Homologe			14	194.397,06
1304	Erkrankungen durch Nitro- oder andere Aminverbindungen des Benzol oder seiner Homologe oder ihrer Abkömmlinge	1			
1305	Erkrankungen durch Schwefelkohlenstoff			2	6.836,10
1306	Erkrankungen durch Methylalkohol (Methanol)				
1307	Erkrankungen durch organische Phosphorverbindungen				
1308	Erkrankungen durch Fluor oder seine Verbindungen				
1309	Erkrankungen durch Salpetersäureester	1			
1310	Erkrankungen durch halogenierte Alkyl-, Aryl- oder Alkylaryloxide				
1311	Erkrankungen durch halogenierte Alkyl-, Aryl- oder Alkylarylsulfide				
1312	Erkrankungen der Zähne durch Säure				
1313	Hornhautschädigungen des Auges durch Benzochinon				
1314	Erkrankungen durch para-tertiär-Butylphenol				
1315	Erkrankungen durch Isocyanate	1		2	12.064,04
1316	Erkrankungen der Leber durch Dimethylformamid	2			
1317	Polyneuropathie oder Enzephalopathie durch organische Lösungsmittel	7			
1318	Erkrankung des Blutes, des blutbildenden und des lymphatischen Systems durch Benzol	13		2	47.912,21
	Summe	61	1	29	402.768,66

Anlage 4 Berufskrankheiten
Druck und Papierverarbeitung (Fortsetzung)

Lfd. Nr.	Art der Erkrankung	Verdachtsanzeigen*	Neue BK-Renten	Laufende BK-Renten am 31.12.2011	Aufwendungen 2011 in Euro
2	Durch physikalische Einwirkungen verursachte Krankheiten				
21	Mechanische Einwirkungen				
2101	Erkrankungen der Sehnen/des Sehngleitgewebes sowie der Sehnen- oder Muskelansätze, die zur Unterlassung aller Tätigkeiten gezwungen haben, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren oder sein können	9		16	47.341,20
2102	Meniskusschäden nach mind. dreijähriger regelmäßiger Tätigkeit unter Tage	7		19	83.292,56
2103	Erkrankungen durch Erschütterung bei der Arbeit mit Druckluftwerkzeugen oder gleichartig wirkenden Werkzeugen oder Maschinen			5	19.414,86
2104	Vibrationsbedingte Durchblutungsstörungen an den Händen, die zur Unterlassung aller Tätigkeiten gezwungen haben, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren oder sein können			21	87.108,45
2105	Chronische Erkrankungen der Schleimbeutel durch ständigen Druck	1			
2106	Drucklähmung der Nerven			1	2.493,72
2107	Abrissbrüche der Wirbelsäule				
2108	Bandscheibenbedingte Erkrankungen der Lendenwirbelsäule durch langjähriges Heben oder Tragen schwerer Lasten oder durch langjährige Tätigkeiten in extremer Rumpfbeugehaltung	30	1	56	229.994,23
2109	Bandscheibenbedingte Erkrankungen der Halswirbelsäule				
2110	Bandscheibenbedingte Erkrankungen der Lendenwirbelsäule durch langjährige vorwiegend vertikale Einwirkung von Ganzkörperschwingungen			1	5.468,82
2111	Erhöhte Zahnabrasionen durch mehrjährige quarzstaubbelastende Tätigkeit				
2112	Gonarthrose durch eine Tätigkeit im Knien oder vergleichbarer Kniebelastung mit einer kumulativen Einwirkungsdauer während des Arbeitslebens von mindestens 13.000 Stunden und einer Mindesteinwirkungsdauer von insgesamt einer Stunde pro Schicht	2			45,60
	Summe	49	1	119	475.159,44
22	Druckluft				
2201	Erkrankungen durch Arbeit in Druckluft				
23	Lärm				
2301	Lärmschwerhörigkeit	229		309	1.277.714,69
24	Strahlen				
2401	Grauer Star durch Wärmeeinstrahlung				2.559,30
2402	Erkrankungen durch ionisierende Strahlen			25	220.592,63
	Summe	0	0	25	223.151,93

*einschließlich der Mitteilungen nach § 3 BKV

Anlage 4 Berufskrankheiten
Druck und Papierverarbeitung (Fortsetzung)

Lfd. Nr.	Art der Erkrankung	Verdachtsanzeigen*	Neue BK-Renten	Laufende BK-Renten am 31.12.2011	Aufwendungen 2011 in Euro
3	Durch Infektionserreger oder Parasiten verursachte Krankheiten sowie Tropenkrankheiten				
3101	Infektionskrankheiten, wenn der Versicherte im Gesundheitsdienst, in der Wohlfahrtspflege oder in einem Laboratorium tätig oder durch eine andere Tätigkeit der Infektionsgefahr in ähnlichem Maße ausgesetzt war	1		21	141.344,14
3102	Von Tieren auf Menschen übertragbare Krankheiten	1		3	17.628,24
3103	Wurmkrankheit der Bergleute, verursacht durch Ankylostoma duodenale oder Strongyloides stercoralis				
3104	Tropenkrankheiten, Fleckfieber		1	3	178.084,30
	Summe	2	1	27	337.056,68
4	Erkrankungen der Atemwege, Lungen, des Rippenfells und Bauchfells				
41	Erkrankungen durch anorganische Stäube				
4101	Quarzstaublungenerkrankung (Silikose)			56	433.663,46
4102	Quarzstaublungenerkrankung in Verbindung mit aktiver Lungentuberkulose (Siliko-Tuberkulose)			3	18.451,23
4103	Asbeststaublungenerkrankung (Asbestose)	9	2	7	86.892,41
4104	Asbeststaublungenerkrankung (Asbestose) in Verbindung mit Lungenkrebs	24		20	245.695,88
4105	Durch Asbest verursachtes Mesotheliom des Rippen- und des Bauchfells	9	3	24	635.881,91
4106	Erkrankungen der tieferen Atemwege und der Lungen durch Aluminium oder seine Verbindungen			1	7.976,64
4107	Erkrankungen an Lungenfibrose durch Metallstäube bei der Herstellung oder Verarbeitung von Hartmetallen				
4108	Erkrankungen der tieferen Atemwege und der Lungen durch Thomasmehl (Thomasphosphat)				
4109	Bösartige Neubildungen der Atemwege und der Lungen durch Nickel oder seine Verbindungen				
4110	Bösartige Neubildungen der Atemwege und der Lungen durch Kockereigase				
4111	Chronisch obstruktive Bronchitis oder Emphysem von Bergleuten				
4112	Lungenkrebs durch Einatmen von Quarzstäuben			1	9.561,48
4113	Lungenkrebs durch polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe	3			
4114	Lungenkrebs durch das Zusammenwirken von Asbestfaserstaub und polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen				
4115	Lungenfibrose - (Siderofibrose)				
	Summe	45	5	112	1.438.123,01

Anlage 4 Berufskrankheiten

Druck und Papierverarbeitung (Fortsetzung)

Lfd. Nr.	Art der Erkrankung	Verdachtsanzeigen*	Neue BK-Renten	Laufende BK-Renten am 31.12.2011	Aufwendungen 2011 in Euro
42	Erkrankungen durch organische Stäube				
4201	Farmer- (Drescher-)Lunge	4		8	90.658,04
4202	Erkrankungen der tieferen Atemwege und der Lungen durch Rohbaumwolle oder Flachsstaub (Byssionse)				
4203	Adenokarzinome der Nasenhaupt- und -nebenhöhlen durch Stäube von Eichen- oder Buchenholz			2	23.178,07
	Summe	4	0	10	113.836,11
43	Obstruktive Atemwegserkrankungen				
4301	Durch allergisierende Stoffe verursachte obstruktive Atemwegserkrankungen, die zur Unterlassung aller Tätigkeiten gezwungen haben, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren oder sein können	16		18	111.261,74
4302	Durch chemisch-irritativ oder toxisch wirkende Stoffe verursachte obstruktive Atemwegserkrankungen, die zur Unterlassung aller Tätigkeiten gezwungen haben, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren oder sein können	30		20	165.478,01
	Summe	46	0	38	276.739,75
5	Hautkrankheiten				
5101	Schwere oder wiederholt rückfällige Hauterkrankungen, die zur Unterlassung aller Tätigkeiten gezwungen haben, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren oder sein können	187	1	114	803.466,84
5102	Hautkrebs oder zur Krebsbildung neigende Hautveränderung durch Ruß, Rohparaffin, Teer, Anthrazen, Pech oder ähnliche Stoffe				
	Summe	187	1	114	803.466,84
6	Krankheiten sonstiger Ursachen				
6101	Augenzittern der Bergleute				
9900	Sonstige Anzeigen und Erkrankungen nach § 9 Abs. 2 SGB VII	31		1	4.354,10
	Summe	31	0	1	4.354,10
	Insgesamt	658	9	787	5.370.493,31

*einschließlich der Mitteilungen nach § 3 BKV

Lfd. Nr.	Art der Erkrankung	Verdachtsanzeigen*	Neue BK-Renten	Laufende BK-Renten am 31.12.2011	Aufwendungen 2011 in Euro
1	Durch chemische Einwirkungen verursachte Krankheiten				
11	Metalle und Metalloide				
1101	Erkrankungen durch Blei oder seine Verbindungen	1		1	3.418
1102	Erkrankungen durch Quecksilber oder seine Verbindungen				
1103	Erkrankungen durch Chrom oder seine Verbindungen				
1104	Erkrankungen durch Cadmium oder seine Verbindungen				
1105	Erkrankungen durch Mangan oder seine Verbindungen				
1106	Erkrankungen durch Thallium oder seine Verbindungen				
1107	Erkrankungen durch Vanadium oder seine Verbindungen				
1108	Erkrankungen durch Arsen oder seine Verbindungen				
1109	Erkrankungen durch Phosphor oder seine anorganischen Verbindungen				
1110	Erkrankungen durch Beryllium oder seine Verbindungen				
	Summe	1	0	1	3.418
12	Erstickungsgase				
1201	Erkrankungen durch Kohlenmonoxid			4	80.255
1202	Erkrankungen durch Schwefelwasserstoff			2	24.658
	Summe	0	0	6	104.913
13	Lösemittel, Schädlingsbekämpfungsmittel (Pestizide) und sonstige chemische Stoffe				
1301	Schleimhautveränderungen, Krebs oder andere Neubildungen der Harnwege durch aromatische Amine	5	2	4	220.124
1302	Erkrankungen durch Halogenkohlenwasserstoffe	2		16	56.861
1303	Erkrankungen durch Benzol oder seine Homologe			7	217.599
1304	Erkrankungen durch Nitro- oder andere Aminoverbindungen des Benzol oder seiner Homologe oder ihrer Abkömmlinge				
1305	Erkrankungen durch Schwefelkohlenstoff				
1306	Erkrankungen durch Methylalkohol (Methanol)				
1307	Erkrankungen durch organische Phosphorverbindungen				
1308	Erkrankungen durch Fluor oder seine Verbindungen				
1309	Erkrankungen durch Salpetersäureester			3	36.406
1310	Erkrankungen durch halogenierte Alkyl-, Aryl- oder Alkylaryloxide				
1311	Erkrankungen durch halogenierte Alkyl-, Aryl- oder Alkylarylsulfide				
1312	Erkrankungen der Zähne durch Säure				
1313	Hornhautschädigungen des Auges durch Benzochinon				
1314	Erkrankungen durch para-tertiär-Butylphenol				
1315	Erkrankungen durch Isocyanate			1	25.487
1316	Erkrankungen der Leber durch Dimethylformamid				
1317	Polyneuropathie oder Enzephalopathie durch organische Lösungsmittel	2		1	7.636
1318	Erkrankung des Blutes, des blutbildenden und des lymphatischen Systems durch Benzol	4	2	3	649.671
	Summe	13	4	35	1.213.784

Anlage 4 Berufskrankheiten
 Energie- und Wasserwirtschaft (Fortsetzung)

Lfd. Nr.	Art der Erkrankung	Verdachtsanzeigen*	Neue BK-Renten	Laufende BK-Renten am 31.12.2011	Aufwendungen 2011 in Euro
2	Durch physikalische Einwirkungen verursachte Krankheiten				
21	Mechanische Einwirkungen				
2101	Erkrankungen der Sehnen/des Sehngleitgewebes sowie der Sehnen- oder Muskelansätze, die zur Unterlassung aller Tätigkeiten gezwungen haben, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren oder sein können	4			
2102	Meniskusschäden nach mind. dreijähriger regelmäßiger Tätigkeit unter Tage	8		2	18.737
2103	Erkrankungen durch Erschütterung bei der Arbeit mit Druckluftwerkzeugen oder gleichartig wirkenden Werkzeugen oder Maschinen	1	1	23	111.799
2104	Vibrationsbedingte Durchblutungsstörungen an den Händen, die zur Unterlassung aller Tätigkeiten gezwungen haben, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren oder sein können	1		8	17.150
2105	Chronische Erkrankungen der Schleimbeutel durch ständigen Druck				
2106	Drucklähmung der Nerven	1			
2107	Abrissbrüche der Wirbelsäule				
2108	Bandscheibenbedingte Erkrankungen der Lendenwirbelsäule durch langjähriges Heben oder Tragen schwerer Lasten oder durch langjährige Tätigkeiten in extremer Rumpfbeugehaltung	7	3	23	282.398
2109	Bandscheibenbedingte Erkrankungen der Halswirbelsäule				
2110	Bandscheibenbedingte Erkrankungen der Lendenwirbelsäule durch langjährige vorwiegend vertikale Einwirkung von Ganzkörperschwingungen				
2111	Erhöhte Zahnabrasionen durch mehrjährige quarzstaubbelastende Tätigkeit				
2112	Gonarthrose durch eine Tätigkeit im Knien oder vergleichbarer Kniebelastung mit einer kumulativen Einwirkungsdauer während des Arbeitslebens von mindestens 13.000 Stunden und einer Mindesteinwirkungsdauer von insgesamt einer Stunde pro Schicht	18	1	1	20.691
	Summe	40	5	57	450.776
22	Druckluft				
2201	Erkrankungen durch Arbeit in Druckluft				-
23	Lärm				
2301	Lärmschwerhörigkeit	77	3	148	825.101
24	Strahlen				
2401	Grauer Star durch Wärmeeinstrahlung				
2402	Erkrankungen durch ionisierende Strahlen			5	100.256
	Summe	0	0	5	100.256

*einschließlich der Mitteilungen nach § 3 BKV

Anlage 4 Berufskrankheiten
Energie- und Wasserwirtschaft (Fortsetzung)

Lfd. Nr.	Art der Erkrankung	Verdachtsanzeigen*	Neue BK-Renten	Laufende BK-Renten am 31.12.2011	Aufwendungen 2011 in Euro
3	Durch Infektionserreger oder Parasiten verursachte Krankheiten sowie Tropenkrankheiten				
3101	Infektionskrankheiten, wenn der Versicherte im Gesundheitsdienst, in der Wohlfahrtspflege oder in einem Laboratorium tätig oder durch eine andere Tätigkeit der Infektionsgefahr in ähnlichem Maße ausgesetzt war	3		2	5.469
3102	Von Tieren auf Menschen übertragbare Krankheiten	7		1	21.410
3103	Wurmkrankheit der Bergleute, verursacht durch Ankylostoma duodenale oder Strongyloides stercoralis				
3104	Tropenkrankheiten, Fleckfieber			1	2.734
	Summe	10	0	4	29.613
4	Erkrankungen der Atemwege, Lungen, des Rippenfells und Bauchfells				
41	Erkrankungen durch anorganische Stäube				
4101	Quarzstaublungenerkrankung (Silikose)	2	2	5	101.436
4102	Quarzstaublungenerkrankung in Verbindung mit aktiver Lungentuberkulose (Siliko-Tuberkulose)				
4103	Asbeststaublungenerkrankung (Asbestose)	55	5	50	857.989
4104	Asbeststaublungenerkrankung (Asbestose) in Verbindung mit Lungenkrebs	41	4	17	2.078.226
4105	Durch Asbest verursachtes Mesotheliom des Rippen- und des Bauchfells	18	13	3	4.271.560
4106	Erkrankungen der tieferen Atemwege und der Lungen durch Aluminium oder seine Verbindungen				
4107	Erkrankungen an Lungenfibrose durch Metallstäube bei der Herstellung oder Verarbeitung von Hartmetallen	1			
4108	Erkrankungen der tieferen Atemwege und der Lungen durch Thomasmehl (Thomasphosphat)				
4109	Bösartige Neubildungen der Atemwege und der Lungen durch Nickel oder seine Verbindungen	1			
4110	Bösartige Neubildungen der Atemwege und der Lungen durch Kockereigase	5		5	457.707
4111	Chronisch obstruktive Bronchitis oder Emphysem von Bergleuten				
4112	Lungenkrebs durch Einatmen von Quarzstäuben			1	31.471
4113	Lungenkrebs durch polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe	1			
4114	Lungenkrebs durch das Zusammenwirken von Asbestfaserstaub und polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen	1			
4115	Lungenfibrose - (Siderofibrose)				
	Summe	125	24	81	7.798.389

Anlage 4 Berufskrankheiten
 Energie- und Wasserwirtschaft (Fortsetzung)

Lfd. Nr.	Art der Erkrankung	Verdachtsanzeigen*	Neue BK-Renten	Laufende BK-Renten am 31.12.2011	Aufwendungen 2011 in Euro
42	Erkrankungen durch organische Stäube				
4201	Farmer- (Drescher-)Lunge			1	18.084
4202	Erkrankungen der tieferen Atemwege und der Lungen durch Rohbaumwolle oder Flachsstaub (Byssionse)				
4203	Adenokarzinome der Nasenhaupt- und -nebenhöhlen durch Stäube von Eichen- oder Buchenholz	1			
	Summe	1	0	1	18.084
43	Obstruktive Atemwegserkrankungen				
4301	Durch allergisierende Stoffe verursachte obstruktive Atemwegserkrankungen, die zur Unterlassung aller Tätigkeiten gezwungen haben, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren oder sein können	4		3	34.894
4302	Durch chemisch-irritativ oder toxisch wirkende Stoffe verursachte obstruktive Atemwegserkrankungen, die zur Unterlassung aller Tätigkeiten gezwungen haben, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren oder sein können	9	1	12	327.549
	Summe	13	1	15	362.443
5	Hautkrankheiten				
5101	Schwere oder wiederholt rückfällige Hauterkrankungen, die zur Unterlassung aller Tätigkeiten gezwungen haben, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren oder sein können	66		22	171.598
5102	Hautkrebs oder zur Krebsbildung neigende Hautveränderung durch Ruß, Rohparaffin, Teer, Anthrazen, Pech oder ähnliche Stoffe	3			
	Summe	69	0	22	171.598
6	Krankheiten sonstiger Ursachen				
6101	Augenzittern der Bergleute				
9900	Sonstige Anzeigen und Erkrankungen nach § 9 Abs. 2 SGB VII	11	1	6	212.510
	Summe	11	1	6	212.510
	Insgesamt	360	38	381	11.290.884

*einschließlich der Mitteilungen nach § 3 BKV

Lfd. Nr.	Art der Erkrankung	Verdachtsanzeigen*	Neue BK-Renten	Laufende BK-Renten am 31.12.2011	Aufwendungen 2011 in Euro
1	Durch chemische Einwirkungen verursachte Krankheiten				
11	Metalle und Metalloide				
1101	Erkrankungen durch Blei oder seine Verbindungen	11	0	29	213.705
1102	Erkrankungen durch Quecksilber oder seine Verbindungen	6	0	7	45.953
1103	Erkrankungen durch Chrom oder seine Verbindungen	14	1	39	570.797
1104	Erkrankungen durch Cadmium oder seine Verbindungen	5	0	10	113.824
1105	Erkrankungen durch Mangan oder seine Verbindungen	1	0	1	84.453
1106	Erkrankungen durch Thallium oder seine Verbindungen	0	0	0	-
1107	Erkrankungen durch Vanadium oder seine Verbindungen	0	0	0	-
1108	Erkrankungen durch Arsen oder seine Verbindungen	1	0	5	52.687
1109	Erkrankungen durch Phosphor oder seine anorganischen Verbindungen	0	1	1	22.053
1110	Erkrankungen durch Beryllium oder seine Verbindungen	10	0	11	376.214
	Summe	48	2	103	1.479.686
12	Erstickungsgase				
1201	Erkrankungen durch Kohlenmonoxid	1	0	19	251.739
1202	Erkrankungen durch Schwefelwasserstoff	0	0	4	31.210
	Summe	1	0	23	282.949
13	Lösemittel, Schädlingsbekämpfungsmittel (Pestizide) und sonstige chemische Stoffe				
1301	Schleimhautveränderungen, Krebs oder andere Neubildungen der Harnwege durch aromatische Amine	128	12	89	1.532.753
1302	Erkrankungen durch Halogenkohlenwasserstoffe	107	3	125	1.776.735
1303	Erkrankungen durch Benzol oder seine Homologe	13	0	88	1.798.394
1304	Erkrankungen durch Nitro- oder andere Aminoverbindungen des Benzol oder seiner Homologe oder ihrer Abkömmlinge	1	0	4	20.327
1305	Erkrankungen durch Schwefelkohlenstoff	0	0	17	87.023
1306	Erkrankungen durch Methylalkohol (Methanol)	1	0	2	11.310
1307	Erkrankungen durch organische Phosphorverbindungen	1	0	1	8.283
1308	Erkrankungen durch Fluor oder seine Verbindungen	0	0	14	82.643
1309	Erkrankungen durch Salpetersäureester	1	0	5	51.772
1310	Erkrankungen durch halogenierte Alkyl-, Aryl- oder Alkylaryloxide	2	0	5	44.314
1311	Erkrankungen durch halogenierte Alkyl-, Aryl- oder Alkylarylsulfide	0	0	0	816
1312	Erkrankungen der Zähne durch Säure	3	0	0	9.954
1313	Hornhautschädigungen des Auges durch Benzochinon	0	0	0	-
1314	Erkrankungen durch para-tertiär-Butylphenol	0	0	0	-
1315	Erkrankungen durch Isocyanate	18	1	41	410.198
1316	Erkrankungen der Leber durch Dimethylformamid	7	0	1	4.092
1317	Polyneuropathie oder Enzephalopathie durch organische Lösungsmittel	32	1	19	151.954
1318	Erkrankung des Blutes, des blutbildenden und des lymphatischen Systems durch Benzol	68	17	20	2.033.119
	Summe	382	34	431	8.023.687

Anlage 4 Berufskrankheiten
 BG ETEM (Fortsetzung)

Lfd. Nr.	Art der Erkrankung	Verdachtsanzeigen*	Neue BK-Renten	Laufende BK-Renten am 31.12.2011	Aufwendungen 2011 in Euro
2	Durch physikalische Einwirkungen verursachte Krankheiten				
21	Mechanische Einwirkungen				
2101	Erkrankungen der Sehnen/des Sehnenleitgewebes sowie der Sehnen- oder Muskelansätze, die zur Unterlassung aller Tätigkeiten gezwungen haben, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren oder sein können	80	1	78	455.320
2102	Meniskusschäden nach mind. dreijähriger regelmäßiger Tätigkeit unter Tage	46	1	170	1.100.837
2103	Erkrankungen durch Erschütterung bei der Arbeit mit Druckluftwerkzeugen oder gleichartig wirkenden Werkzeugen oder Maschinen	21	3	130	788.835
2104	Vibrationsbedingte Durchblutungsstörungen an den Händen, die zur Unterlassung aller Tätigkeiten gezwungen haben, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren oder sein können	8	0	194	704.123
2105	Chronische Erkrankungen der Schleimbeutel durch ständigen Druck	16	0	6	105.821
2106	Drucklähmung der Nerven	5	0	15	62.553
2107	Abrissbrüche der Wirbelsäule	0	0	2	6.836
2108	Bandscheibenbedingte Erkrankungen der Lendenwirbelsäule durch langjähriges Heben oder Tragen schwerer Lasten oder durch langjährige Tätigkeiten in extremer Rumpfbeugehaltung	145	15	472	2.864.959
2109	Bandscheibenbedingte Erkrankungen der Halswirbelsäule	24	0	17	171.301
2110	Bandscheibenbedingte Erkrankungen der Lendenwirbelsäule durch langjährige vorwiegend vertikale Einwirkung von Ganzkörperschwingungen	3	0	6	22.511
2111	Erhöhte Zahnabrasionen durch mehrjährige quarzstaubbelastende Tätigkeit	0	0	0	-
2112	Gonarthrose durch eine Tätigkeit im Knien oder vergleichbarer Kniebelastung mit einer kumulativen Einwirkungsdauer während des Arbeitslebens von mindestens 13.000 Stunden und einer Mindesteinwirkungsdauer von insgesamt einer Stunde pro Schicht	61	8	13	257.302
	Summe	409	28	1.103	6.540.397
22	Druckluft				
2201	Erkrankungen durch Arbeit in Druckluft	0	0	5	22.639
23	Lärm				
2301	Lärmschwerhörigkeit	1.178	30	2.938	13.468.788
24	Strahlen				
2401	Grauer Star durch Wärmeeinstrahlung	0	0	2	7.250
2402	Erkrankungen durch ionisierende Strahlen	25	2	189	2.043.752
	Summe	25	2	191	2.051.003

*einschließlich der Mitteilungen nach § 3 BKV

Lfd. Nr.	Art der Erkrankung	Verdachtsanzeigen*	Neue BK-Renten	Laufende BK-Renten am 31.12.2011	Aufwendungen 2011 in Euro
3	Durch Infektionserreger oder Parasiten verursachte Krankheiten sowie Tropenkrankheiten				
3101	Infektionskrankheiten, wenn der Versicherte im Gesundheitsdienst, in der Wohlfahrtspflege oder in einem Laboratorium tätig oder durch eine andere Tätigkeit der Infektionsgefahr in ähnlichem Maße ausgesetzt war	21	0	161	1.115.986
3102	Von Tieren auf Menschen übertragbare Krankheiten	13	0	29	151.334
3103	Wurmkrankheit der Bergleute, verursacht durch Ankylostoma duodenale oder Strongyloides stercoralis	0	0	0	-
3104	Tropenkrankheiten, Fleckfieber	9	1	28	529.798
	Summe	43	1	218	1.797.118
4	Erkrankungen der Atemwege, Lungen, des Rippenfells und Bauchfells				
41	Erkrankungen durch anorganische Stäube				
4101	Quarzstaublungenerkrankung (Silikose)	36	8	442	3.804.490
4102	Quarzstaublungenerkrankung in Verbindung mit aktiver Lungentuberkulose (Siliko-Tuberkulose)	0	0	26	191.262
4103	Asbeststaublungenerkrankung (Asbestose)	503	64	860	9.150.760
4104	Asbeststaublungenerkrankung (Asbestose) in Verbindung mit Lungenkrebs	333	75	1.087	25.114.306
4105	Durch Asbest verursachtes Mesotheliom des Rippen- und des Bauchfells	215	158	1.967	49.186.683
4106	Erkrankungen der tieferen Atemwege und der Lungen durch Aluminium oder seine Verbindungen	3	0	2	22.179
4107	Erkrankungen an Lungenfibrose durch Metallstäube bei der Herstellung oder Verarbeitung von Hartmetallen	14	0	8	92.843
4108	Erkrankungen der tieferen Atemwege und der Lungen durch Thomasmehl (Thomasphosphat)	0	0	0	-
4109	Bösartige Neubildungen der Atemwege und der Lungen durch Nickel oder seine Verbindungen	7	1	15	211.430
4110	Bösartige Neubildungen der Atemwege und der Lungen durch Kockereigase	6	0	7	482.902
4111	Chronisch obstruktive Bronchitis oder Emphysem von Bergleuten	2	1	5	81.146
4112	Lungenkrebs durch Einatmen von Quarzstäuben	5	0	10	156.299
4113	Lungenkrebs durch polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe	4	0	0	-
4114	Lungenkrebs durch das Zusammenwirken von Asbestfaserstaub und polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen	2	0	0	-
4115	Lungenfibrose - (Siderofibrose)	6	0	0	1.038
	Summe	1.136	307	4.429	88.495.339

Anlage 4 Berufskrankheiten
 BG ETEM (Fortsetzung)

Lfd. Nr.	Art der Erkrankung	Verdachtsanzeigen*	Neue BK-Renten	Laufende BK-Renten am 31.12.2011	Aufwendungen 2011 in Euro
42	Erkrankungen durch organische Stäube				
4201	Farmer- (Drescher-)Lunge	12	0	25	319.140
4202	Erkrankungen der tieferen Atemwege und der Lungen durch Rohbaumwolle oder Flachsstaub (Byssionse)	3	0	15	176.296
4203	Adenokarzinome der Nasenhaupt- und -nebenhöhlen durch Stäube von Eichen- oder Buchenholz	7	0	18	195.512
	Summe	22	0	58	690.948
43	Obstruktive Atemwegserkrankungen				
4301	Durch allergisierende Stoffe verursachte obstruktive Atemwegserkrankungen, die zur Unterlassung aller Tätigkeiten gezwungen haben, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren oder sein können	102	3	271	2.084.061
4302	Durch chemisch-irritativ oder toxisch wirkende Stoffe verursachte obstruktive Atemwegserkrankungen, die zur Unterlassung aller Tätigkeiten gezwungen haben, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren oder sein können	182	11	379	3.981.732
	Summe	284	14	650	6.065.793
5	Hautkrankheiten				
5101	Schwere oder wiederholt rückfällige Hauterkrankungen, die zur Unterlassung aller Tätigkeiten gezwungen haben, die für die Entstehung, die Verschlimmerung oder das Wiederaufleben der Krankheit ursächlich waren oder sein können	1.785	19	1.264	9.125.370
5102	Hautkrebs oder zur Krebsbildung neigende Hautveränderung durch Ruß, Rohparaffin, Teer, Anthrazen, Pech oder ähnliche Stoffe	17	1	6	107.185
	Summe	1.802	20	1.270	9.232.555
6	Krankheiten sonstiger Ursachen				
6101	Augenzittern der Bergleute	0	0	0	-
9900	Sonstige Anzeigen und Erkrankungen nach § 9 Abs. 2 SGB VII	167	4	148	1.286.867
	Summe	167	4	148	1.286.867
	Insgesamt	5.497	442	11.567	139.437.769

*einschließlich der Mitteilungen nach § 3 BKV

Elektro Textil Feinmechanik	2010	2011
Rentenleistungen	410.899.885,00	411.214.454,78
Heilbehandlungskosten	144.086.737,67	163.987.109,18
Verletztengeld	49.064.499,79	37.425.559,88
Berufshilfe und Übergangsleistungen	12.185.846,37	12.258.472,45
Sterbegeld und Überführungskosten	1.355.405,05	1.378.332,62
Gesamt	617.592.373,88	626.263.928,91

Druck und Papierverarbeitung	2010	2011
Rentenleistungen	61.839.047,02	61.760.726,54
Heilbehandlungskosten	36.243.354,61	35.164.139,69
Verletztengeld	8.231.266,94	8.266.831,18
Berufshilfe und Übergangsleistungen	1.336.706,93	1.433.948,53
Sterbegeld und Überführungskosten	79.413,21	100.960,71
Gesamt	107.729.788,71	106.726.606,65

Energie- und Wasserwirtschaft	2010	2011
Rentenleistungen	28.718.995,66	29.102.496,07
Heilbehandlungskosten	11.329.115,92	12.708.383,00
Verletztengeld	3.802.489,34	3.057.575,81
Berufshilfe und Übergangsleistungen	397.880,22	328.264,65
Sterbegeld und Überführungskosten	173.343,35	139.842,14
Gesamt	44.421.824,49	45.336.561,67

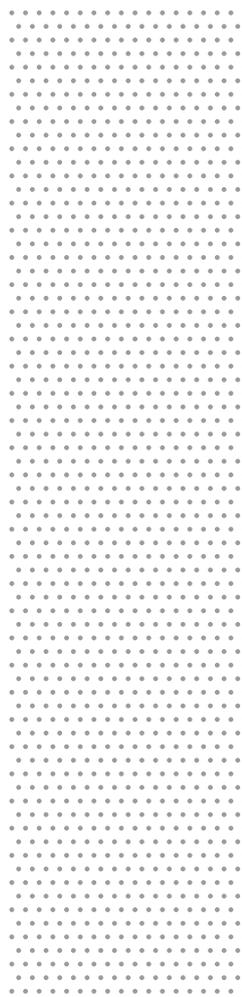
BG ETEM	2010	2011
Rentenleistungen	501.457.927,68	502.077.677,39
Heilbehandlungskosten	191.659.208,20	211.859.631,87
Verletztengeld	61.098.256,07	48.749.966,87
Berufshilfe und Übergangsleistungen	13.920.433,52	14.020.685,63
Sterbegeld und Überführungskosten	1.608.161,61	1.619.135,47
Gesamt	769.743.987,08	778.327.097,23

Elektro Textil Feinmechanik	2010	2011	Veränderung 2011/2010
Arbeitsunfälle	340.941.210,23	345.416.041,22	1,3%
Wegeunfälle	156.262.945,13	158.071.497,51	1,2%
Berufskrankheiten	120.388.218,52	122.776.390,18	2,0%
Gesamt	617.592.373,88	626.263.928,91	1,4%

Druck und Papierverarbeitung	2010	2011	Veränderung 2011/2010
Arbeitsunfälle	73.952.821,64	72.444.205,97	-2,0%
Wegeunfälle	28.472.342,63	28.911.907,37	1,5%
Berufskrankheiten	5.304.624,63	5.370.493,31	1,2%
Gesamt	107.729.788,90	106.726.606,65	-0,9%

Energie- und Wasserwirtschaft	2010	2011	Veränderung 2011/2010
Arbeitsunfälle	24.409.632,20	24.224.146,61	-0,8%
Wegeunfälle	8.883.222,45	9.821.530,89	10,6%
Berufskrankheiten	11.128.969,84	11.290.884,17	1,5%
Gesamt	44.421.824,49	45.336.561,67	2,1%

BG ETEM	2010	2011	Veränderung 2011/2010
Arbeitsunfälle	439.303.664,07	442.084.393,80	0,6%
Wegeunfälle	193.618.510,21	196.804.935,77	1,6%
Berufskrankheiten	136.821.812,99	139.437.767,66	1,9%
Gesamt	769.743.987,27	778.327.097,23	1,1%



Ansprechpartner

Hauptverwaltung

BG Energie Textil Elektro
Medienerzeugnisse
Gustav-Heinemann-Ufer 130
50968 Köln
Telefon: 0221 3778-0
Telefax: 0221 3778-1199
E-Mail: info@bgetem.de

Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit

Pressestelle

Telefon: 0221 3778-1010
Telefax: 0221 3778-1011
E-Mail: presse@bgetem.de

Pressesprecher

Christian Sprotte
Telefon: 0221 3778-5521
Telefax: 0221 3778-195521
Mobil: 0175 2607390
E-Mail: sprotte.christian@bgetem.de

Bestellung Printmedien

Telefon: 0221 3778-1020
Telefax: 0221 3778-1021
E-Mail: versand@bgetem.de

Bestellung Medien Druck und Papierverarbeitung

Telefon: 0611 131-8221
Telefax: 0611 131-8222
E-Mail: medien.dp@bgetem.de

Bestellung Multimedia und Periodika

Telefon: 0221 3778-1030
Telefax: 0221 3778-1031
E-Mail: medien@bgetem.de

Mitgliedschaft und Beitrag

Bereich Feinmechanik und Elektrotechnik

Gustav-Heinemann-Ufer 130
50968 Köln
Telefon: 0221 3778-1800
Telefax: 0221 3778-1801
E-Mail: ba.koeln@bgetem.de

Bereich Textil und Bekleidung

Oblatterwallstraße 18
86153 Augsburg
Telefon: 0221 3778-1805
Telefax: 0221 3778-1806
E-Mail: ba.augsburg@bgetem.de

Bereich Druck und Papierverarbeitung

Rheinstraße 6–8
65185 Wiesbaden
Telefon: 0221 3778-1802
Telefax: 0221 3778-1803
E-Mail: ba.wiesbaden@bgetem.de

Bereich Energie- und Wasserwirtschaft

Auf'm Hennekamp 74
40225 Düsseldorf
Telefon: 0221 3778-1807
Telefax: 0221 3778-1808
E-Mail: ba.duesseldorf@bgetem.de

Bildungsstandorte

Bildungsstätte Augsburg

Oblatterwallstraße 18
86153 Augsburg
Telefon: 0821 3159-7206
Telefax: 0821 3159-7209
E-Mail: seminare.augsburg@bgetem.de

berghof – Haus für Arbeitssicherheit

Bergstraße 26
53902 Bad Münstereifel
Telefon: 02253 506-0
Telefax: 02253 506-2009
E-Mail: seminare.berghof@bgetem.de

Bildungsstätte Braunschweig

Lessingplatz 14
38100 Braunschweig
Telefon: 0531 4717-4811
Telefax: 0531 4717-4815
E-Mail: seminare.braunschweig@bgetem.de

Bildungsstätte Dresden

(in der DGUV Akademie)
Königsbrücker Landstraße 4a, Haus 9
01109 Dresden
Telefon: 0351 457-2902
Telefax: 0351 457-2905
E-Mail: seminare.dresden@bgetem.de

Bereich Bildung Düsseldorf

Auf'm Hennekamp 74
40225 Düsseldorf
Telefon: 0211 9335-4233-4251
Telefax: 0211 9335-194223
E-Mail: seminare.energie-wasser@bgetem.de

Bildungsstätte für Arbeitssicherheit und Verkehrssicherheit

Linowsee 1
16831 Rheinsberg OT Linow
Telefon: 033931 52-0
Telefax: 033931 52-233
E-Mail: seminare.linowsee@bgetem.de

Bildungsstätte Oberaichen

Berufsgenossenschaftliches
Schulungszentrum Stuttgart e. V.
Rohrer Straße 162
70771 Leinfelden-Echterdingen
Ansprechpartner:
Dipl.-Ing. Hermann Hühnerbein
Telefon: 0711 97552-0
Telefax: 0711 97552-40
E-Mail:
info@schulungszentrum-oberaichen.de

Bereich Bildung Wiesbaden

Rheinstraße 6–8
65185 Wiesbaden
Telefon: 0611 131-8213
Telefax: 0611 131-8167
E-Mail: aw.dp@bgetem.de

Anmeldung zu Seminaren

Organisationsstandort Bildung Köln
(Schwerpunkt: Elektro, Textil, Feinmechanik)
Telefon: 0221 3778-6464
Telefax: 0221 3778-6027
E-Mail: schulung@bgetem.de

Organisationsstandort Bildung Düsseldorf
(Schwerpunkt: Energie und
Wasserwirtschaft)

Telefon: 0211 9335-4233-4251
Telefax: 0211 9335-194223
E-Mail:
seminare.energie-wasser@bgetem.de

Organisationsstandort Bildung Wiesbaden
(Schwerpunkt: Druck und Papierverarbeitung)

Telefon: 0611 131-8213
Telefax: 0611 131-8167
E-Mail: aw.dp@bgetem.de

Prävention

Gustav-Heinemann-Ufer 130
50968 Köln
E-Mail: praevention@bgetem.de

Allgemeine, technische und organisatorische Fragen

Telefon: 0221 3778-6204
Telefax: 0221 3778-6066
E-Mail: tabvdienst@bgetem.de
(Technische Aufsicht und Beratung)

Zentrale Fachdienste**Arbeitsmedizin und arbeitsmedizinische Gesundheitsgefahren**

Gustav-Heinemann-Ufer 130
509698 Köln
Telefon: 0221 3778-6211
E-Mail: arbeitsmedizin@bgetem.de

Berufskrankheiten und Statistik

Gustav-Heinemann-Ufer 130
509698 Köln
Telefon: 0221 3778-6141
E-Mail: statistik@bgetem.de

Druck und Papierverarbeitung

Rheinstraße 6–8
65185 Wiesbaden
Telefon: 0611 131-8208
E-Mail: druckundpapier@bgetem.de

Elektrische Gefährdungen

Gustav-Heinemann-Ufer 130
509698 Köln
Telefon: 0221 3778-6171
E-Mail: elektrogefahr@bgetem.de

Elektrohandwerke/Unternehmermodell

Bergstraße 26
53902 Bad Münstereifel
Telefon: 02253 506-2275
E-Mail: unternehmermodell@bgetem.de

Elektrotechnische Industrie

Gustav-Heinemann-Ufer 130
50968 Köln
Telefon: 0221 3778-6171
E-Mail: elektroindustrie@bgetem.de

Feinmechanik

Gustav-Heinemann-Ufer 130
50968 Köln
Telefon: 0221 3778-6214
E-Mail: feinmechanik@bgetem.de

Energie- und Wasserwirtschaft

Auf'm Hennekamp 74
40225 Düsseldorf
Telefon: 0211 9335-4221
E-Mail: energiewater@bgetem.de

Gefahrstoffe

Gustav-Heinemann-Ufer 130
50968 Köln
Telefon: 0221 3778-6121
E-Mail: fb-gefahstoffe@bgetem.de

Mechanische und physikalische Gefährdungen

Gustav-Heinemann-Ufer 130
50968 Köln
Telefon: 0221 3778-6161
E-Mail: fb-maschinen@bgetem.de

Strahlenschutz

Gustav-Heinemann-Ufer 130
50968 Köln
Telefon: 0221 3778-6231
E-Mail: strahlung@bgetem.de

Textile Branchen/Schuhe

Oblatterwallstraße 18
86153 Augsburg
Telefon: 0821 3159-7241
E-Mail: textil@bgetem.de

Ansprechpartner (Fortsetzung)

Präventionszentren

Präventionszentrum Augsburg

Oblatterwallstraße 18
86153 Augsburg
Telefon: 0821 3159-1660
Telefax: 0821 3159-1661
E-Mail: pz.augsburg@bgetem.de

Präventionszentrum Berlin

Corrensplatz 2
14195 Berlin
Telefon: 030 83902-1630
Telefax: 030 83902-1631
E-Mail: pz.berlin@bgetem.de

Präventionszentrum Braunschweig

Lessingplatz 14
38100 Braunschweig
Telefon: 0531 4717-1620
Telefax: 0531 4717-1621
E-Mail: pz.braunschweig@bgetem.de

Präventionszentrum Dresden

Stübelallee 49 c
01309 Dresden
Telefon: 0351 3148-1640
Telefax: 0351 3148-1641
E-Mail: pz.dresden@bgetem.de

Präventionszentrum Düsseldorf

Auf'm Hennekamp 74
40225 Düsseldorf
Telefon: 0211 9335-4280
Telefax: 0211 9335-194280
E-Mail: pz.duesseldorf@bgetem.de

Präventionszentrum Hamburg

Adenauerallee 18
20097 Hamburg
Telefon: 040 227448-1690
Telefax: 040 227448-1691
E-Mail: pz.hamburg@bgetem.de

Präventionszentrum Köln

Gustav-Heinemann-Ufer 120
50968 Köln
Telefon: 0221 3778-1610
Telefax: 0221 3778-1611
E-Mail: pz.koeln@bgetem.de

Präventionszentrum Nürnberg

Winklerstraße 33
90403 Nürnberg
Telefon: 0911 2499-1650
Telefax: 0911 2499-1651
E-Mail: pz.nuernberg@bgetem.de

Präventionszentrum Stuttgart

Schloßstraße 29–31
70174 Stuttgart
Telefon: 0711 2297-1670
Telefax: 0711 2297-1671
E-Mail: pz.stuttgart@bgetem.de

Präventionszentrum Wiesbaden

Rheinstraße 6–8
65185 Wiesbaden
Telefon: 0611 131-8090
Telefax: 0611 131-8091
E-Mail: pz.wiesbaden@bgetem.de

Bezirksverwaltungen

Bezirksverwaltung Augsburg

Oblatterwallstraße 18
86153 Augsburg
Telefon: 0821 3159-0
Telefax: 0821 3159-7019
E-Mail: bv.augsburg@bgetem.de

Bezirksverwaltung Berlin

Corrensplatz 2
14195 Berlin
Telefon: 030 83902-0
Telefax: 030 83902-1731
E-Mail: bv.berlin@bgetem.de

Bezirksverwaltung Braunschweig

Lessingplatz 13
38100 Braunschweig
Telefon: 0531 4717-0
Telefax: 0531 4717-1721
E-Mail: bv.braunschweig@bgetem.de

Bezirksverwaltung Dresden

Stübelallee 49 c
01309 Dresden
Telefon: 0351 3148-0
Telefax: 0351 3148-1741
E-Mail: bv.dresden@bgetem.de

Bezirksverwaltung Düsseldorf

Auf'm Hennekamp 74
40225 Düsseldorf
Telefon: 0211 9335-0
Telefax: 0221 9335-4444
E-Mail: bv.duesseldorf@bgetem.de

Bezirksverwaltung Hamburg

Beim Strohhouse 2
20097 Hamburg
Telefon: 040 227448-0
Telefax: 040 227448-8599
E-Mail: bv.hamburg@bgetem.de

Bezirksverwaltung Köln

Gustav-Heinemann-Ufer 120
50968 Köln
Telefon: 0221 3778-0
Telefax: 0221 3778-1711
E-Mail: bv.koeln@bgetem.de

Bezirksverwaltung Leipzig

Gustav-Adolf-Straße 6
04105 Leipzig
Telefon: 0341 98224-0
Telefax: 0341 98224-8812
E-Mail: bv.leipzig@bgetem.de

Bezirksverwaltung Nürnberg

Winklerstraße 33
90403 Nürnberg
Telefon: 0911 2499-0
Telefax: 0911 2499-1751
E-Mail: bv.nuernberg@bgetem.de

Bezirksverwaltung Stuttgart

Schloßstraße 29–31
70174 Stuttgart
Telefon: 0711 2297-0
Telefax: 0711 2297-1771
E-Mail: bv.stuttgart@bgetem.de

Bezirksverwaltung Wiesbaden

Rheinstraße 6–8
65185 Wiesbaden
Telefon: 0611 131-8254
Telefax: 0611 131-8158
E-Mail: bv.wiesbaden@bgetem.de

Bezirksverwaltung Wuppertal

Hofkamp 84
42103 Wuppertal
Telefon: 0202 24583-0
Telefax: 0202 24583-8630
E-Mail: bv.wuppertal@bgetem.de

Impressum

BG Energie Textil Elektro
Medienerzeugnisse
Gustav-Heinemann-Ufer 130
50968 Köln
Tel.: 0221 3778-0
Fax: 0221 3778-1199
info@bgetem.de
www.bgetem.de

Agentur:
Projekt-PR/Anke Schönweiß
www.projekt-pr.de

Fotos:
Lutz Schmidt
(Titel, 8/9, 16/17, 19, 24/25, 27 oben, 35, 40/41, 48/49)
Ralf Bauer (7, 11)
Alexander Schmitt (10/11, 12)
BG ETEM (18 unten, 27 re., 39)
BG RCI/Bertram (29, 59)
Elke Handke/pixelio (31)
Thomas Otto/Fotolia (31 unten)
iStockphoto (33)
Andrea Enderlein (34)
Pixelot/Fotolia (36)
Werner Bachmeier (37)
BSH (38)
Kaarsten/Fotolia (42)
Erwo1/Clipdealer (43)
Frank (50)
Dorothea Scheurlen/DGUV (56)
Sören Münzer (57 unten re.)
George Doyle/Getty Images (57 unten Mitte)
Huntstock/Getty Images (57 oben, unten li.)
Wolfgang Filser (60)

**Berufsgenossenschaft
Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse**

Gustav-Heinemann-Ufer 130
50968 Köln
Telefon: 0221 3778-0
Telefax: 0221 3778-1199
info@bgetem.de
www.bgetem.de

Bestell-Nr. JB 2011